<36602730460017

<36602730460017

Bayer. Staatsbibliothek

Beyträge zur Geschichte der bischöflichen Kirche Säben und Brixen in Tyrol.

Gesammelt durch

Franz Ant. Sinnacher,
Pfarrer in Gaiß.

II. Band.

Brixen,
gedruckt mit Joseph Weger'schen Schriften,
1822.

BAYERISCHE
STAATS-
BIBLIOTHEK
MUENCHEN

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MUENCHEN

§. I.

Das alte Brixen.

In einer zwar nicht weitschichtigen, doch angenehmen und fruchtbaren Ebene, welche auf allen Seiten mit Bergen eingeschlossen ist, und durch die Flüsse Eisack und Rienz bewässert wird, liegt die Stadt Brixen. Von der Morgenseite hat sie den St. Andreas- und St. Leonhards-Berg ganz nahe vor sich. Auf der Abendseite dehnt sich der Pfefferberg beynahe bis an die Häuser der Stadt herzu. Gegen Mittag breitet sich die Ebene zwar etwas weiter aus; wird aber doch bald von dem Teiser-Berg auf der linken, und von dem Feldthurner-Berg auf der rechten Seite so eingeschlossen, daß man ebenfalls keine weite Aussicht dorthin genießen kann. Endlich gegen Mitternacht drängt sich der Kranewitter-Berg (ehemals Kranwittach genannt) in einen Theil der Stadt, Stufels genannt, herein; dann schließen die Berge über Rodeneck, Spinges, Meransen und Varn in verschiedener Entlegenheit, und mit verschiedenen Öffnungen die Gegend so ein, daß sie mit einem tiefen Kessel

verglichen zu werden pflegt. Weil aber diese Berge größern Theils mit Weinreben und Obstbäumen bis an die Mitte, und mit Nadelholz beynahe bis an die höchsten Spitzen bewachsen, mit Äckern und Wiesen geziert, mit Dörfern, Kirchen, Schlössern und Häusern allenthalben übersäet sind, gewähren sie dem Auge wahres Vergnügen.

Der Fluß Eisack, vorhin Isarcus, Isargus, auch Isara nach Resch's Meinung genannt, hat seinen Ursprung auf dem Brennergebirge, fließt bey Sterzingen vorbey, drängt sich durch die engen Schluchten des Wippthales bey Stilfs, Mauls, Sack, Mittewald, Ober- und Unterau in die Ebene von Brixen bey dem Chorherrenstift Neustift heraus; nimmt bald unterhalb desselben den Vernaggen, oder Schalderer-Bach, vereinigt mit der Roschitte oder dem Spilucker-Bache, zu sich, und fließt an der Stadt Brixen, die er auf seiner rechten Seite läßt, vorbey; er wird hier durch die Rienz verstärket, die in den Gebirgen zwischen Toblach und Ampezzo oder Haiden entspringt, einen Theil von Ober-Pusterthal, dann Unter-Pusterthal durchströmet, sich durch viele Bäche aus allen Seitenthälern vergrößert, und endlich zu Brixen unterhalb Stufels, welcher Theil der Stadt auf des Eisacks linkem Ufer, zwischen diesem Flusse und der Rienz liegt, in dem nähmlichen Eisack Wasser und Nahmen verliert. Die Rienz wurde einst Rionchus genannt, und da sie unterhalb Bruneck den Tauferer-Bach, den Pyrrhus, aufnimmt, scheint Venantius Fortunat unter seinem Flusse Pyrrhus keinen anderen, als unsere heutige Rienz oder den Pusterer-Bach, zu verstehen. Es

mag wohl seyn, daß dieser Pyrrhus seinen Nahmen einst bis in die Gegend von Brixen beybehalten, und erst später dem Rionchus oder der Rienz die Beybehaltung des Nahmens überlassen hat.

Zu welcher Zeit wurde die Gegend um Brixen angebauet und bewohnet? Wenn nach der Vermuthung des Grafen Brandis (Ehrenkränzel II. p. 130.) die Brixenten, welche Plinius unter den Alpenbewohnern anführt, und die Brixanten, von welchen Ptolomäus sagt, sie haben die nördlichen Gegenden von Rhätien innegehabt, eben unser Brixen bewohnet haben; so muß diese Bewohnung allerdings schon sehr frühzeitig ihren Anfang genommen haben. Und zwar, wie Roschmann glaubt, muß dieß nicht erst bey den Römern, sondern schon bey den ersten Landesbewohnern, den Celten, geschehen seyn, weil der Nahme Brixen von dem celtischen Wort Brix, Berg, hergeleitet wird. Sollte aber von den Celten oder Rhätiern in dieser Gegend ein Ort, Brixen mit Nahmen, angelegt worden seyn; müßte derselbe, wie Roschmann weiter fährt, in dem drusischem Feldzuge wider Rhätien beynahe ganz zerstöret worden seyn, so, daß er zu einer römischen Mansion nicht mehr taugte, die sonst in einer so angenehmen Gegend sehr wahrscheinlich würde angelegt worden seyn. Doch habe immer, wie er ferner sagt, zur Zeit der Römer ein Dorf oder ein Weiler hier stehen können, von welchem, wie von vielen andern Orten unsers Tyrols, keine Meldung vorkömmt; wenigstens möchte er der Meinung Burglechners nicht beytreten, welcher vorgibt, der Platz, auf welchem das heutige

Brixen stehet, habe dem Kloster St. Georgenberg (Fiecht), oder den Edlen von Voitsberg, reichen Güterbesitzern dieser Gegend, zugehört. Wirklich ist dieser Einfall Burglechners ganz sonderbar, und ohne allen Grund, da der Nahme von St. Georgenberg, und der Edlen von Voitsberg sich erst lang darnach hören läßt, nachdem Brixen als ein königlicher Meierhof schon bekannt gewesen war. *)

Was Roschmann hier ganz schüchtern, und beynahe nur als Muthmaßung vorgetragen hatte, glaubte er in seiner Vertheidigungsschrift wider Tartarotti weit sicherer behaupten zu können, nachdem er sich zu Brixen selbst hierüber umständlicher erkundiget hatte. Aus vielen römischen Münzen, die man in der brixner'schen Umgebung, besonders auf Kolls, einem Hügel zwischen Varn und Neustift, gefunden hat, glaubt er auf eine längere Wohnung der Römer an diesem Orte sicher schließen zu dürfen. Eben so meint er, nicht nur der Nahme Kolls, von Collis, sondern auch die Ortsnahmen: Varn (Varina, Varna,) Feldthurns (nach ihm von Vallis und Turris, daher einst auch Velturns geschrieben wurde), Latzfons oder Fons Latius, Lüsen von Lusinum oder Lusino, Albeins von Alpines oder Albinum, werden aus dem Lateinischen hergeleitet, und bürgen von der Anwesenheit der Römer in dieser Gegend. **) Wenig Beyfall wird dieser etymologische Witz des Herrn

*) Roschm. Conject. de Episcop. S. Cassiani p. 132 — 136.

**) Roschm. Disquisit. Epistol. Tartarott. I. p. 43. 44.

von Roschmann finden, höchstens die zwey Nahmen, Kolls und Albeins, ausgenommen; und auch ohne diese Bemühung glauben wir, daß die Römer in der Gegend um Brixen gewohnt; nur zweifeln wir, ob sie einen Ort bewohnet haben, der damahls schon Brixen geheißen hat.

Resch führt zwar Bollands Muthmaßung an, der in der Lebensbeschreibung der heiligen Bischöfe Ingenuin und Albuin (Tom. I. Febr. die 5. fol. 500. schreibt: »Die meisten Geschichtforscher halten dafür, jene Brixenten, welche Plinius unter den Alpenvölkern aufführt, haben in jener Gegend, wo nun Brixino an dem Flusse Eisack steht, gewohnet, und sie seyen die nähmlichen, welche Ptolomäus die Brixanten nennt, obschon er schreibt, diese haben mehr gegen Norden liegende Wohnplätze innegehabt.« Er führt diese Muthmaßung an, ohne ihr Beyfall zu geben. (Tom. III. Annal. Sabion. pag. 591 not. 530.) Doch hatte er schon früher, als in der Lebensbeschreibung des heil. Lukanus der Nahme Brixen vorkam, gefragt, ob zu jener Zeit Brixen wohl anderswo, als in Utopien zu finden gewesen sey. Von einer Stadt, oder auch nur von einem bedeutenden Orte Brixen will er vor dem 9ten Jahrhundert gar nichts wissen. *) Was würde Resch doch gedacht haben, wenn er bey H. v. Pallhausen (Römerstraße von Verona nach Augsburg pag. 157.) gelesen hätte: »Diese Stadt ist zwar neu, und erst im XII. Jahrhundert erbauet worden; (besser würde es heißen im XI. Jahrhundert) aber der

*) Resch, Annal. Sab. T. I. p. 263.

Ort als Dorf (curtis?) und sein Nahme ist alt. (Brizo) oder (Brixo) hieß die Göttinn der Nacht, welcher ihre Priesterinnen für die Erhaltung der Schiffer allerley Opfer, aber nur keine Fische, darbringen durften. Hier wird die Eysack schiffbar, indem die Rienz sich damit verbindet.« Also ein Dorf schon zur Zeit der alten Celten! denn dieser ihre Sprache soll nach Meinung des H. v. Pallhausen mit der Griechischen viele Ähnlichkeit haben. Also die Göttinn der Nacht sollte dem Ort die Benennung verschafft haben, und zwar, weil man sie hier um Glück zur Schifffahrt anrief? Muß man nicht vielmehr sagen: So wie keinem Ortskündigen von einer Schifffahrt auf dem Eisack träumet, so müße diese ganze Angabe gleich einem Nachtschatten verschwinden? Erst in einer Urkunde für Innichen, im J. 828 kömmt ein Ort, Pressenna mit Nahmen vor (Sieh I. B. III. Häft §. 4. B.); und hier nimmt Resch keinen Anstand, unser heutiges Brixen durch diesen Nahmen bezeichnet zu vermuthen. Ich habe schon damahls bemerket, diese Angabe habe viele Wahrscheinlichkeit; könne sich aber doch nicht zur Gewißheit erschwingen. Erst bey der Schenkung des königlichen Meierhofes Prichsna an den Bischof Zacharias im J. 901 läßt sich nicht mehr mit Vernunft zweifeln, ob hier ein anderer Ort, als unser heutiges Brixen zu verstehen sey. Dieser Meierhof mag auch wohl von bedeutender Größe gewesen seyn, weil durch dessen Schenkung der Armuth des Stiftes Säben sollte gesteuert werden; er mag schon vor geraumer Zeit angebauet gewesen seyn, weil schon König Arnulph denselben seiner Gemahlinn Otta geschenket hatte; es mag

bereits vor Anlegung des Meierhofes ein Ort, mit Nahmen Brixen, sey es ein Weiler, ein Dorf oder ein Marktflecken gewesen, hier gestanden haben: doch wird so ein Ort von großer Bedeutung nicht gewesen seyn, weil beynahe gar keine Meldung davon vorkömmt.

Nehmen wir aber an, daß ein Ort Brixen hier gestanden habe, bevor derselbe zur Stadt umgeschaffet wurde, so wird die Frage gestellt werden, auf welchem Platz eigentlich dieser Ort zu finden gewesen sey. Resch glaubt beynahe sicher jene Gasse, die wir den Alten Markt nennen, für den ersten Anfang von Brixen angeben zu dürfen. *) Man könnte dieses mit ihm glauben, wenn diese Gegend auch in den ältern Zeiten schon den Nahmen, Alten Markt, geführet hätte. So aber wird sie in Urkunden des 12ten Jahrhunderts schlechthin der Markt genannt; z. B. da dem Spital zum h. Kreuz die Grundherrlichkeit über eine dort gelegene Mühle geschenket wird, heißt es in der Bulle des Papstes Alexander III. d. d. 1177: die Mühle auf dem Markte, Molendinum in foro; (ex Archiv. Semin.) Es mag also der Nahme, Alter Markt, wohl nur von dem hergekommen seyn, weil in den ältesten Zeiten hier die Jahrmärkte gehalten wurden, die man nachgehends auf den Domplatz übersetzte, und dort viele Jahrhunderte hindurch abhielt; so zwar, daß man diesen schönen Platz mit dem Nahmen des Ochsenplatzes entehrte. Erst in unseren Zeiten wurde dieser Unanständigkeit dadurch abgeholfen, daß man den Viehmarkt wieder an seiner uralten Stelle, auf dem Alten Markt und auf den

*) Annal. Sab. T. III. p. 94. not. 213.

Tratte zu halten befahl. Nun erscheint aber dafür der Nahme — Alt Brichsen — in einer Urkunde des Jahres 1346; da ein Weingarten, » der auf alten Brichsen gelegen ist zwischen des Rosarzt (die Roßarzt-Hube wird heut zu Tag die Reindelhube genannt) Weingart — — « verkauft wird. Diese Reindelhube liegt im Schlipf an der ehemahligen Landstraße von Brixen nach Neustift; denn erst im J. 1643 wurde die Straße über Zinken nach Neustift angelegt, da sie vormahls bey dem Wirthshause zum goldnen Adler über die Stufler-Brücke, und dann über Stufels und Schlipf auf dem Kranewitterberg zwar zum Dorf, nicht aber zum Stift Neustift selbst hinführte. Wollen wir also hier, geschwind in Stufels, an der alten Landstraße, die ersten Elemente der Stadt Brixen auffinden? Eine alte Sage: Stufels habe vor der eigentlichen Stadt Brixen gestanden, ist mit der angeführten Urkunde im Einklange; größere Gewißheit weiß ich hierüber keine zu verschaffen. *)

Von den Kirchen, die unser altes Brixen sollen gezieret haben, bevor es zur Stadt erhoben wurde, ist bereits im ersten Band (§. 4. E. pag. 95.) gemeldet worden. Von der Größe und dem Aussehen der Stadt, von dem Stadtmauern und den Thoren, wird im folgenden Häften Meldung geschehen. Wir liefern die durch Resch mit großer Emsigkeit gesammelten Nachrichten von jenem heiligem Bischofe, welcher den steilen Säbner-Berg verlassen, und Brixen zur bischöflichen Residenz-Stadt gewählet hat.

---

*) Resch. Collect. MS. Saec. 14. n. 58.

§. II.

Nachrichten von dem heil. Albuin, Bischof zu Säben.

Nachdem Otto II. im J. 974 den kaiserlichen Thron bestiegen hatte, wurde Albuin um die nähmliche Zeit, zwischen den Jahren 974 und 976, auf den bischöflichen Sitz zu Säben erhoben. Aus einigen Urkunden des brixner'schen Saalbuches, welche am geeigneten Orte werden angeführet werden, erhellet, Albuins Vater habe gleichfalls Albuin, seine Mutter Hildegard oder Hiltigart geheißen. Man glaubt, Albuin, der Vater unsers Bischofs, sey Markgraf in Kärnthen (nicht zwar im ganzen heutigen Herzogthume, sondern nur in einem kleinern Bezirke desselben) gewesen, weßwegen man ihm das Wappen der spätern Grafen von Görz, einen rothen Adler im weißen Felde, und einen weißen aufgerichteten Löwen im rothen Felde, beylegte; wir wollen lieber sagen: andichtete, wie es ein witziger Kopf mit allen vorhergehenden Bischöfen zu Säben machte. Gewiß ist es, daß

weder unser heiliger Bischof, noch seine Ältern, auf so ein Wappen Anspruch gemacht haben; ja nach Coronini (Tentam. Geneal. Chronol. pag. 32.) hatte das görzische Wappen ganz ein anders Aussehen; es führte nähmlich auf der obern Seite einen goldnen Löwen im blauen Felde, auf der untern Seite silberne und rothe Querbinden. Ein Adler erscheint im Wappen der Grafen von Görz nur dann, wann sie die Vereinigung der Grafschaft Tyrol mit der von Görz anzeigen wollen, oder wann sie, wie es Leonhard der Letzte dieses Stammes machte, das Wappen der Gemahlinn beysetzten. Läßt sich aber die markgräfliche Würde bey Albuin, unsers Bischofs Vater, aus Urkunden nicht erweisen; so kann dieselbe doch seinen Söhnen Aripo und Hartwig, unsers Albuin Brüdern, nicht abgesprochen werden, welches aus mehreren Stellen des Saalbuches erprobet wird. Zu dieser Zeit aber fingen Herzoge und Grafen bereits an, ihre Würden als ein Erbgut zu betrachten; und so wird die Vermuthung wahrscheinlich, die Markgrafen Aripo und Hartwig seyen Söhne des Merkgrafen Albuin gewesen. Den berühmten Adel dieser Familie, und den großen Reichthum derselben legen wohl auch die großen Schenkungen, die von ihr dem Stift Brixen zuflossen, deutlich genug an den Tag. Nebsthin hatte der heilige Albuin noch zwey Schwestern, Geppa und Wezala. Geppa war mit einem Edelmanne, Pezilin, vermählet, von welchem sie mehrere Kinder erhielt. Der Großvater Albuins hieß Udalpert; der Großmutter

Nahme ist nicht zuverlässig bekannt; vielleicht war es Perechsunda. *)

Daß sich Albuin zum geistlichen Stande auf der Domschule in dem Münster oder Kloster zu Brixen vorbereitet habe, meint Resch aus einer Urkunde des brixner'schen Saalbuches zu entnehmen. Hiltigard, Albuins Mutter, überläßt diesem ihren Sohne, da er noch Diakon war, ein Landgut mit Nahmen Stein, sammt acht slavischen Huben zum lebenslänglichen Besitze. Nach dessen Tod soll das Eigenthum an jenen seiner Brüder fallen, den die Mutter dazu bestimmen würde. Ein anders Landgut an dem Flusse Grimach, das einst Albuins Oheim, Pero mit Nahmen, innegehabt, übergibt ihm die Mutter unbedingt. Diese Urkunde, die in den Beylagen (n. 1.) vorkömmt, wurde in das brixner'sche Saalbuch eingetragen; wahrscheinlich, weil beyde, oder doch eines dieser Landgüter von dem heiligen Albuin an das Stift Brixen überlassen wurde; oder weil er zur Zeit, da er diese Schenkung erhielt, bereits als Kleriker dem Stifte Brixen einverleibt war. Das Landgut Stein befindet sich unweit Laybach in Krain; so wie auch der Bach Grimach bald unterhalb Stein in die Drau fließt, und folglich auch das zweyte Landgut in der Nähe des ersten zu finden ist. Da die acht Huben nach slavischer Art eingerichtet sind, erinnern sie an die Slaven, als ehemalige Bewohner dieser Gegenden. **)

Auf welche Art Albuin die bischöfliche Würde erlangt habe, ob durch freye Wahl, oder durch kaiser-

*) Resch, Annal. Sab. T. III. p. 538, 539 et 695.
**) Resch, Annal. Sab. T. III. p. 539. etc.

liche Ernennung, ist nicht bekannt. Resch führt eine Verordnung des Kaisers Otto I. an, wodurch den Canonikern oder, wie sie da genannt werden, den Brüdern, die Bewilligung ertheilet wird, nach ihrem Belieben einen Hirten zu erwählen, wenn sie in ihrer Mitte einen Mann von erprobten Sitten finden würden; wobey er doch die kaiserliche Anordnung abzuwarten befiehlt. Diese Verordnung ist vom J. 961. Wurde dieser Verordnung nachgelebt; so erhielt Albuin durch freye Wahl der Geistlichkeit und des Volkes mit Bewilligung des Kaisers Otto II. durch Friederich den Erzbischof zu Salzburg um das J. 975 die bischöfliche Weihe, und fing nun an, das hohe Amt eines geistlichen Oberhirten mit jenem unverdrossenen Eifer auszuüben, der sein Andenken unsterblich gemacht, und ihm den schönen Nahmen eines Vorbildes aller Tugenden, eines Vaters der Armen, eines Arztes der Kranken, wie ihn der fromme Bischof Christoph Andreas von Spaur in dem errichteten Denkmahl nennt, erworben hat. Zwar besitzen wir keine Lebensbeschreibung von ihm, die uns seine ruhmwürdigen Handlungen einzeln und umständlich vor Augen legete; doch kann Manches aus den kaiserlichen Diplomen, die zu seinen Gunsten gegeben wurden, und aus den Urkunden des brixner'schen Saalbuches, das Albuins Nahmen so oft anführet, entnommen werden. Nur kurze Meldung macht von ihm jene alte Legende, aus welcher ich bereits die Lebensgeschichte Kassians und Ingenuins ausgehoben habe. Nicht viel weitläufiger ist ein anders Manuskript, das Resch in dem Archive des brixner'schen Domkapitels

gefunden; eine Schrift, wie er meint, von jüngern Zeiten, beyläufig von der Mitte des 15ten Jahrhunderts. *) Ich werde dieselbe, da sie meistens nur Albuins Tod, Begräbniß und Verehrung erzählet, im §. 4. dieses Häftes beyrücken.

Kaiser Otto II. unternahm im J. 977 einen Feldzug wider Boleslaus Herzog von Böhmen, welcher den unruhigen Heinrich Herzog von Bajoarien wider seinen rechtmäßigen Kaiser unterstützte. Albuin begleitete sehr wahrscheinlich diesen Feldzug; denn da der Kaiser zu Solega in Sachsen das Lager geschlagen hatte, ertheilte er unserem Bischofe Albuin, und seiner Kirche Säben, die zur Ehre des h. Märterers Kassian erbauet ist, die Bestätigung aller Freyheiten, welche Karl der Große und dessen Nachfolger im Reiche dieser Kirche ertheilet hatten. Der Kaiser sagt, er wäre hierzu nicht nur aus Verlangen, den Gottesdienst und sein Seelenheil zu befördern, sondern auch durch des Bischofs treue Anhänglichkeit bewogen worden. Die bestätigten Freyheiten bestehen darin, daß kein öffentlicher Richter, kein Graf, kein Schultheiß, keine andere oberkeitliche Person, in den Besitzungen der Kirche richterliche Handlungen auszuüben, oder von den Unterthanen des Stiftes welch immer für Steuern zu fordern, oder ihnen welch immer für Lasten aufzulegen sich unterfange. Alle oberkeitlichen Amtsverrichtungen, alle Strafforderungen sollen dem Vogte des Bischofes zugehören; dieser aber mit seinem Stifte unter des

*) Resch, Annal. Sab. T. III. pag. 540.

Kaisers unmittelbarem Schutze stehen. Was bisher diesen Freyheiten zuwider gehandelt worden, soll unverzüglich in jenen Stand zurückgesetzet werden, in welchen es durch frühere Verordnungen der Kaiser in dem Bezirke der Grafschaft war gesetzet worden. Hildibald der Kanzler (nachmahliger Bischof zu Worms) überschaut die Urkunde anstatt des Erzkaplans Willigis, des Erzbischofs zu Mainz. Sie ward gegeben am 17ten May, nach des Herrn Geburt im J. 977, in der fünften Indiction, im 16ten Jahre der königlichen, im 10ten der kaiserlichen Regierung Otto des Herrschers, in Sachsen an dem Orte, der Solega genannt wird. Das aufgedruckte Siegel stellt den Kaiser mit einer sehr einfachen, beynahe viereckigen Krone, mit gebartetem Angesichte, mit Harnisch und Kriegsmantel, in der Rechten mit einer Lanze, in der Linken mit dem Reichsapfel vor. Die Umschrift lautet: ✝ OTTO IMP. AVG. Alle diplomatischen Kennzeichen harmoniren vollkommen, besonders, wenn man bemerkt, daß die Urkunde eben am Vorabend des königlichen Erwählungstages gegeben wurde, mit welchem Tage das 16te Regierungsjahr anfing. Resch hatte Gelegenheit diese Urkunde in dem brixner'schen Archive selbst zu sehen. Die Abschrift davon folgt in den Beylagen (n. 2.)

Aus Sachsen kehrte der Kaiser im Monathe October nach Regensburg zurück, wo ihm Heinrich, der abgesetzte Herzog von Bajoarien, noch immer genug zu schaffen gab, da dieser mehrere Anhänger fand, unter welche Heinrich Herzog von Kärnthen, und wieder ein anderer Heinrich Bischof zu Augsburg, der

Nachfolger des h. Ulrich, gezählet werden müssen. Von diesen' unterstützt, hatte sich der erstere Heinrich in die feste Stadt Passau geworfen, und war kühn genug, eine langwierige Belagerung auszuhalten. Mit dieser war der Kaiser im J. 978 im Hornung noch beschäftiget, da er unserem Bischofe Albuin zur billigen Vergeltung seiner unerschütterlichen Treue das Landgut Ribniza in Kärnthen schenkte. Die hierüber ausgefertigte Urkunde verdient nicht nur, wie gewöhnlich, unter den Beylagen (n. 3.), sondern auch hier in der Übersetzung mit beygefügten Bemerkungen zu erscheinen. Sie lautet also:

»Im Nahmen der heiligen und unzertheilten Dreyeinigkeit. Otto aus göttlicher Güte Kaiser und Augustus. Wir glauben, es sey Gott dem Allmächtigen angenehm, und unserem Heile für die Gegenwart und Zukunft erspries lich, wenn wir die Örter der verehrungswürdigen Heiligen Gottes mit frommer Zuneigung durch die Besitzungen derjenigen zu bereichern suchen, die Gottes und unsere Widersacher sind. Da von solchen Leuten die kaiserliche Majestät die zeitliche Ruhe nicht erhalten kann; hoffen wir dagegen ohne Zweifel, durch die Verdienste und Fürbitte der Heiligen die ewige Glückseligkeit erlangen zu können. Alle der heiligen Kirche Gottes und unseren getreuen Unterthanen sollen daher wissen, daß der ehrwürdige Mann, Albuin, Bischof der heiligen Kirche Säben und Brixen, vor unserer durchlauchtigsten Hoheit erschienen ist, mit inständiger Bitte, wir möchten der Kirche des seligen Märterers Ingenuin, welche diesem

ehrwürdigen Manne als Vorsteher anvertrauet ist, das Landgut, Ribniza genannt, welches in der Provinz Kärnthen liegt, und nach dem Ausspruche der Gesetze und der Richter dem treulosen Ascuin entrissen worden ist, aus kaiserlicher und königlicher Gewalt, ewig zu benützen übergeben. Dieses, in der Provinz Kärnthen, unter der Bothmäßigkeit des Waldgrafen Hartwig, in dem Bezirke Perthold's gelegene Landgut Ribniza hatte einst der Vater des vorgesagten treulosen Ascuin in seiner Lebenszeit innegehabt, und noch besitzt es dessen Mutter Chunigund mit Nahmen, unter der Bedingniß, daß es nach ihrem Tode auf ihren, uns untreuen Sohn, vermög bereits geschehenen Vertrages, erblich kommen sollte. Nun aber wurde dieser nach Bestimmung der Gesetze als des Hochverrathes wider die kaiserliche Majestät schuldig erkläret, durch des ganzen Volkes Ausspruch unwiederruflich verdammet, und des Lebens und aller Besitzungen gesetzmäßig beraubt. Wir haben also zum Heil unserer Seele der heiligen brixner'schen Kirche, welche zur Ehre des seligen Märterers Ingenuin erbauet ist, dieses Landgut nach dem Tode der gemeldten Chunigund in die Hände des besagten Bischofs Albuin, in Erwägung seiner immerwährenden treuen Ergebenheit, und in die Hände seiner Nachfolger auf ewig und so übergeben, daß sie es genießen, und zum Nutzen der erwähnten heiligen Kirche nach Gefallen mit aller Zugehörde gebrauchen mögen ꝛc. « — — Gerbert, der Kanzler, überschauet anstatt des Erzkaplans Willigis die Urkunde. Sie ward gegeben am achten Tage des Hornungs im Jahre nach der Menschwerdung des Herrn 978, im 17ten Jahr

der königlichen, im 10ten der kaiserlichen Regierung des unüberwindlichen Kaisers Otto, in der 6ten Indiction, in dem Felde vor Passau.

Ohne den gerechten Unwillen des Kaisers wider die Rebellen zu rügen, ohne auf die Ursachen, welche den Kaiser zur Freygebigkeit gegen die Kirchen bewog, aufmerksam zu machen, setzt Resch über vorstehende Urkunde folgende Bemerkungen bey:

a. Durch die Kirche des h. Ingenuin wird ohne Zweifel die Kirche zu Brixen verstanden, welche mit jener des h. Kassian zu Säben gleichsam eine Kathedral-Kirche ausmachte, bis endlich diese letztere die Würde des bischöflichen Sitzes der brixner'schen ganz überlassen mußte. Ingenuin wird hier Märterer genannt; von der bischöflichen Würde geschieht keine Meldung. Die Ursache der erstern Benennung ist in Ingenuins Lebensbeschreibung angeführet, der zweyte Umstand bey der Vertheidigung von Kassians Hirtenamte benützt worden.

b. Unter Ribniza könnte zwar Reiffniz, im Slavonischen Ribenza, an der Feistritz; oder Reif, im Krainerischen Ribno; oder Ribschitza, beyde letzteren Orte in der Gegend, und bis auf unsere Zeiten im brixner'schen Gebieth von Veldes verstanden werden; da aber alle diese Orte in Krain, nicht in Kärnthen gelegen sind, müssen wir das hier vorkommende Ribniza billig in Kärnthen aufsuchen, wo auch wirklich unterhalb Villach an dem Wertsee eine Gegend in der Reifnitz genannt wird.

c. Wer dieser treulose Ascuin gewesen, meldet die Geschichte gar nichts. Daß er mit seinem Herzoge Heinrich von Kärnthen die Partey des unruhigen Herzogs von Bajoarien Heinrich ergriffen, ersieht man aus den Worten der Urkunde selbst. Noch bevor sich diese Herzoge und andere ihre Anhänger dem Kaiser unterwarfen, und sich mit ihm aussöhnten, fiel Ascuin in die Hände der strafenden Gerechtigkeit.

d. Das Landgut Ribniza liegt in der Provinz Kärnthen, unter der Bothmäßigkeit des Waldgrafen Hartwig, in dem Bezirke Pertholds. Diesen Hartwig sieht Resch für einen Bruder unsers h. Albuin an. Im Lateinischen wird ihm der Zunahme Waltpot beygelegt; ein Zunahme, der öfter in den Urkunden vorkömmt, und einen Forstmeister, oder Waldaufseher anzudeuten scheint. Er dürfte wohl auch geradezu so viel aussagen, als das Wort: Gewaltboth. Da Hartwig später ausdrücklich Graf genannt wird, und auch schon hier von der ihm zustehenden Bothmäßigkeit Meldung geschieht, darf man an seiner Grafenwürde nicht zweifeln. Perthold, oder Perachtold, erscheint zwar in mehreren Urkunden der Kirchen Brixen und Freysingen; wer er aber gewesen, ob er seinen Bezirk als Eigenthum oder als Lehen innegehabt, ist nicht bekannt. Sein Bezirk wird im Lateinischen Tegneja, wahrscheinlich von Tenere, besitzen, innehaben, oder wohl auch von Decania, Bezirk eines Dekans, genannt.

e. Der Kanzler Gerbert ist der nähmliche, der sich anfänglich als des Kaisers Otto II. Lehrmeister lange Zeit an dessen Hof aufgehalten; nachgehends die erz-

bischöfliche Würde zu Rheims, dann zu Ravenna, endlich die päpstliche Würde zu Rom, unter dem Nahmen Silvester II. erhalten hat. Von Willigis, Erzbischof zu Mainz geschah schon früher Meldung.

f. Bey dem königlichen Regierungsjahre des Otto, meint Resch, sey eine Einheit zu viel, bey dem kaiserlichen — eine zu wenig angesetzt; jene Zahl sollte also XVI, diese XI heißen; übrigens stimmen die chronologischen Zeichen genau überein. *)

Die Unruhen in Deutschland waren kaum gestillet, als Otto II. wieder in einen andern Krieg mit Frankreich verwickelt wurde. Lothar, beynahe der letzte König von Frankreich aus dem karolingischen Stamme, suchte die alten Ansprüche seines Hauses auf Lothringen hervor, nahm das ganze Herzogthum weg, und überrumpelte selbst den kaiserlichen Pallast zu Aachen. Otto ergriff die Waffen, eroberte im J. 978 nicht nur ganz Lothringen, sondern drang sogar bis Paris vor, und verheerte Frankreich mit Feuer und Schwert. Bald aber wendete sich das Blatt; Lothar sammelte eine große Kriegsmacht, und brachte dem Kaiser eine solche Niederlage bey, daß dieser in größter Unordnung nach Deutschland entfliehen mußte. An dem Flusse Axona (Aine) kamen die fliehenden Truppen des Kaisers so ins Gedränge, daß viele in dem hoch angelaufenen Wasser (es war im späten Herbste) ertranken, weil die Sieger ihnen mit Ungestüme auf den Fuß folgten. Wolfgang, der heilige Bischof von Regensburg, der den Kaiser auf diesem

*) Resch, Ann. Sab. T. III. p. 543, et 630 — 634.

Feldzuge begleitet hatte, flößte den Verzagten wieder Muth ein, da er unter Anrufung des göttlichen Beystandes, im Nahmen des Herrn, welche Worte er beständig im Munde führte, über den Fluß setzte, und die übrigen nachzufolgen einlud, welches nun ohne weitern Verlurst geschah.

Im Sommer des folgenden Jahrs 979 hielt Otto II. eine große Versammlung der Reichsfürsten zu Magdeburg, bey welcher man einige unter diesen Fürsten entstandene Zwistigkeiten beyzulegen suchte. Auch Otto Herzog von Allemannien, und nachdem Heinrich Herzog von Bajoarien wegen immerzu wieholter Unruhstiftung war entsetzet worden, auch Herzog von Bajoarien, erschien bey dieser Versammlung. Hat vielleicht auch unser Albuin den unglücklichen Feldzug nach Frankreich mitgemacht? Hat auch er der zahlreichen Versammlung zu Magdeburg beygewohnet? Mit Zuverlässigkeit kann man keines von beyden angeben, vermuthen, und zwar mit gutem Grunde, kann man beydes. Gewiß ist es nähmlich, daß Albuin im Oktober des Jahrs 979 sich am kaiserlichen Hofe, der sich damahls noch immer in Sachsen befand, aufgehalten, daß er dort zur Belohnung großer treu geleisteter Dienste Besitzungeu zu Villach in Kärnthen erhalten hat. Die Urkunde, die ihm hierüber mitgetheilt wurde, fand Resch in dem brixner'schen Archiv; sie folget ganz unter den Beylagen (n. 4.); hier im Auszuge.

— »Otto — Kaiser. — Unser Getreuer, der Bischof der heiligen Kirche Säben, Albuin mit Nahmen, bath unsere Hoheit, durch die Fürbitte unsers getreuesten

und geliebten Herzogs Otto, unsers Anverwandten, wie auch des getreuesten Bischofs der Kirche Regensburg Wolfgang unterstützet, daß wir ihm einen Meierhof, welcher Fillac heißt, und in der Landschaft Kärnthen, in der Grafschaft Hartwigs liegt, nachdem wir ihm denselben zu Leben gegeben hatten, auf unsere Lebenszeit schenken, und diese Schenkung bestätigen wollten. Wir erhörten diese Bitte, und dieser Männer Fürbitte, mit Rücksicht auf die Treue des Bischofs, und damit er diesen Meierhof, wie auch das Schloß sammt der dabey erbauten Kirche mit aller Zugehörung und Salzquellen ruhiger besitzen möge, wie er alles bis auf diese Stunde besessen hatte; — bestätigen wir ihm diese Schenkung auf die Zeit unsers Lebens, so daß alle Abgaben und Dienstesleistung, die vorher dem Heinrich in diesem Meierhof aus dem Lehen seiner Kriegsleute entrichtet worden, in Zukunft eben diesem Bischof entrichtet werden. — Ich Hildibold, Bischof und Kanzler habe anstatt des Erzkaplans Willigis die Urkunde übersehen. Gegeben am 15. Oktober, im Jahre — 979, in der 6ten Indiction, im 18ten Jahre der königlichen, im 12ten der kaiserlichen Regierung Otto des zweyten. Geschehen zu Salaveldon, Amen.« — Das in Wachs aufgedrückte Wappen fand Resch noch ganz und unverletzt, in jener Gestalt, die schon früher beschrieben wurde. Ich setze wieder folgende Anmerkungen bey:

a. Die zwey Fürbitter bey dieser Schenkung waren Herzog Otto, und Bischof Wolfgang. Von Otto ist schon gesagt worden, daß er Herzog von Allemannien oder Schwaben, und dann auch Herzog von Bajoarien gewesen. Er wird hier des Kaisers Anverwandter,

oder Nepot genannt; denn er war ein Sohn Luidolfs, dieser aber des Kaisers Otto II. Bruder. Dieser Herzog Otto starb im J. 982.

b. Auch vom heiligen Wolfgang ist schon einige Mahl Meldung geschehen. So wie aus gegenwärtiger Urkunde auf vertrauten Umgang unsers Bischofs Albuin mit dem heiligen Wolfgang kann geschlossen werden; eben so kann auch auf unsers Albuin Gegenwart bey dem Feldzuge nach Frankreich in Wolfgangs Gesellschaft die Vermuthung gemacht werden.

c. Daß aus dem Meierhof Fillac, welcher nach gegenwärtiger Urkunde mit einer Kirche, einem Schlosse und mit Salzquellen versehen war, bald nachhin die heut zu Tage noch blühende Stadt Villach entstanden sey, sieht Resch für ganz gewiß an. Ob auch dieser Ort als Stadt, wie er bereits in Urkunden des zwölften Jahrhunderts genannt wird, dem Stift Brixen zugehört habe, wage ich nicht zu entscheiden; gewiß aber ist es, daß Brixen noch im 13ten und 14ten Jahrhunderte aus der Gegend um Villach bedeutende Einkünfte gezogen hat; da in einem Urbar, welches im J. 1324 abgeschrieben worden, noch Zinse von Getreid und Schafen aus 15 Huben in »Chernischen Vellach« (Kärnthner'schen Villach) vorkommen. Nach der Bemerkung des Freyherrn von Hormayr (Sämmtliche Werke, I. Bd. p. 218.) wurde Villach zuerst nach Säben, alsdann nach Bamberg verschenkt.

d. Bey der Benennung Hartwigs, in dessen Grafschaft Villach liegt, wiederholt Resch seine Angabe, daß dieser Hartwig unsers Bischofs Albuin Bruder gewesen sey; ja er setzt die Vermuthung bey, dieser

Hartwig möchte wohl etwa der Vater oder Großvater jenes Hartwig seyn, den wir im folgenden Jahrhunderte auf den Bischofssitze zu Brixen verehren werden. Ich fürchte, letztere Muthmaßung möchte wohl nicht hinlängliche Beweise finden.

e. Aus des Kaisers Gnade soll der Bischof die nähmlichen Einkünfte von Villach beziehen, die einst Heinrich bezogen hatte. Heinrich war kurz vorher Herzog in Kärnthen gewesen; er verlor aber diese Würde, weil er die Partey des Herzogs von Bajoarien, Heinrichs, ergriffen hatte. Doch erhielt er im J. 983 die Gnade des Kaisers sammt dem Herzogthum wieder. Wir werden diesen Heinrich bald als Gutthäter der Kirche Säben noch einmahl nennen hören.

f. Daß der Kanzler Hildibold oder Hildibald Bischof zu Worms; der Erzkaplan Willigis Erzbischof zu Mainz gewesen sey, bedarf nicht wiederholter Erwähnung. Wohl aber muß hier bemerket werden, daß für die 6te Indiction die 7te, oder, wenn man vom September anfängt, wohl gar die 8te zu setzen sey, wodurch ein Fehler verbessert wird, der sich nicht selten auch in sonst zuverlässige Urkunden eingeschlichen hat. *)

g. Das Diplom wird zu Salaveldon, Salfeld, einem berühmten Orte in alten Thüringen, heut zu Tage in Ober-Sachsen, im Fürstenthume Altenburg, gegeben.

Durch vorstehendes Diplom zeigte Otto II. das letzte Mahl seine Freygebigkeit gegen die Kirche Säben und Brixen, und seine Zuneigung gegen den standhaft ge-

---

*) Resch, Annal. Sab. T. III. p. 547, et Cod. Diplom. p. 635 — 637.

treuen Bischof Albuin. Wenigstens ist keine Urkunde auf uns gekommen, die von Albuins Anwesenheit am kaiserlichen Hof uns fernere Nachricht mittheilet. Zwar lesen wir, daß Otto II. im J. 980 sehr viele Bischöfe Deutschlands zu einer Kirchenversammlung nach Ingelheim berufen hat; Albuins Nahme kömmt aber dabey nicht vor. Zwar heißt es, Otto habe im Herbste des nähmlichen Jahres, von vielen Fürsten, Bischöfen und Äbten wie gewöhnlich begleitet den Feldzug nach Italien, sehr wahrscheinlich durch unsere Gebirge, vorgenommen; daß ihn aber Albuin begleitet habe, lesen wir nicht. Albuins vertrauter Mitbischof, der heilige Wolfgang, Heinrich Bischof zu Augsburg, zwar einst des Kaisers Widersacher, nun aber mit ihm vollkommen versöhnt, Otto Herzog der Allemannien und Bajoarien, mit zahlreichen Kriegsvölkern aus beyden Provinzen, folglich auch aus unserem Vaterlande, kame wirklich nach Italien, hielten sich dort längere Zeit bey dem Kaiser auf; die mehreren aus ihnen nahmen Antheil an jener unglücklichen Schlacht wider die Griechen und Saracenen in Calabrien im J. 982, Heinrich Bischof zu Augsburg büßte sogar in dieser Schlacht sein Leben ein, oder wurde gefangen genommen; von unserem Albuin aber geschieht keine Meldung. Eben so wenig wissen wir, ob er bey der großen Versammlung geistlicher und weltlicher Fürsten und Kriegsmänner aus Sachsen, Schwaben, Bajoarien, Lothringen und Italien, die der Kaiser im J. 983 zu Verona veranstaltete, zugegen gewesen sey; ob er den Kaiser auf jener Reise nach Rom begleitet habe, die für ihn die letzte war, indem er

in dieser Stadt am 7. des Christmonaths im J. 983 nach einer kurzen Krankheit die Reise in die Ewigkeit antreten mußte. *)

Otto II. hatte es auf dem Reichstage zu Verona zuwege gebracht, daß sein junger Prinz zum Nachfolger ernannt, und als solcher um Weihnachten des nähmlichen Jahres 983 gekrönet wurde. Da aber die Krönungsfeyerlichkeit schon durch die betrübende Nachricht von des Vaters Tod in ein Trauerfest verwandelt wurde; entstanden noch darüberhin wegen der Vormundschaft des jungen Königs die bedenklichsten Unruhen. Heinrich, der abgesetzte Herzog von Bajoarien, entkam aus dem Gefängnisse zu Utrecht, und machte nicht nur auf die Vormundschaft, sondern wohl gar auf die Regierung Deutschlands Anspruch. Da man von der Kindheit Otto III. wenig erwarten konnte; gegen seine Mutter aber, Theophania eine griechische Prinzessinn, mehr Abneigung als Zutrauen äußerte; erhielt Heinrich bald einen starken Anhang, zu welchem, wie es heißt, alle Bischöfe von Bajoarien zu zählen waren. Alle Bischöfe von Bajoarien! also auch Albuin von Säben? auch Wolfgang von Regensburg? auch Abraham von Freysingen? So viel auch das Wort: Alle, zu bedeuten hat, wollen wir doch mit der einzelnen Anwendung zurückhalten, und nur bemerken, daß Heinrichs Anschlag unausgeführt geblieben, und wieder ganz zu Wasser geworden ist. Der junge Prinz, Otto III., und seine Mutter mit manchen getreuen Fürsten erhielten endlich die Oberhand; Heinrich mußte der Regierung

*) Resch, Annal. Sab. T. III. p. 547 — 554.

und der Vormundschaft entsagen; nur in das Herzogthum Bajoarien wurde er wieder eingesetzt, da auch Herzog Otto kurz vorher in Italien gestorben war. Diese Unterwerfung Heinrichs, und seine Wiedereinsetzung in die herzogliche Würde geschah zu Frankfurt kurz vor Ostern im J. 985. *)

An dem Hofe Otto III. scheint sich unser Albuin wenig aufgehalten zu haben; vielmehr blieb er zu Hause, und sorgte für das geistliche und zeitliche Wohl seiner Kirche. Als Beweis dieser Sorgfalt dienen die vielen Schenkungen, die er seiner Kirche selbst gemacht und von andern Gutthätern erworben; die vielen Tausch- und Kaufsverträge, die er zu ihrem Nutzen errichtet, wovon folgende in das brixner'sche Saalbuch eingetragen wurden.

1. Mit Etich, Bischof zu Augsburg, Heinrichs Nachfolger (982 — 988) machte Albuin einen Tauschvertrag (Beyl. n. 5.), welcher darin bestand, daß Etich die Besitzungen des Stiftes Augsburg zu Völs, Seiß und Kastellrutt (bekannte Orte an des Eisack linkem Ufer auf dem Berg zwischen Klausen uud Botzen), mit Bewilligung seiner Geistlichkeit und seines Stiftadels, wie auch der Nutznießer dieser Güter, durch die Hände seines Vogtes Jagopo in die Hände Albuins auf den Altar des heil. Kassian zu Säben, und in die Hände des säbner'schen Kirchenvogtes Rodan übergab; wofür Albuin die Besitzungen und Einkünfte des heil. Kassian zu Suffanna, mit gleicher Bewilligung seiner Klerisey und seiner Lehen-Vasal-

*) Resch, Annal. Sab. T. III. p. 554 — 556.

len, wie auch der Gotteshaus-Leute dieses Ortes, der Kirche der heiligen Maria zu Augsburg übergab. Bey diesem Vertrage erschienen als Zeugen: Otto, Engildio, Magnus, wieder ein Magnus, Erecholf, Immo, Alemar, Gotepolt, Perechtolt, Duriech, Reginperht, Adalpero, Sigihart, Adalpreht, Aripo, wieder ein Duriech, Adalhoh, Wago, Gezo, Dietrich, Chazili, Eppo, Herizo, Grimolt, Alpigis.

Beyde Bischöfe handeln mit Rath und Vorwissen ihrer Geistlichkeit, oder ihres Domkapitels, wie wir's in unseren Zeiten nennen, und eben so mit Beystimmung und Rath ihrer Vasallen, oder ihres Stiftadels. Will man auch zwischen Vassi und Vasalli einen Unterschied herausbringen, und glauben, die Vassi, wie sie hier vorkommen, wären früher nur königliche Diener, die Vasalli Diener der Grafen, Bischöfe und Äbte gewesen; so läßt sich doch dieser Unterschied in gegenwärtiger Urkunde nicht mehr finden, da eben die bischöflichen Lehenbeamten Vassi genannt werden. Allerdings erscheint in der bedeutenden Zahl des bischöflichen Lehenadels das Ansehen der Bischöfe um diese Zeit in großem Glanze. Unter dem Nahmen Suffanna kann füglich das Dorf Süffian auf dem Rittner-Berg unweit Botzen verstanden werden. Albuins Vogt war Rodan, dessen Nahme in vielen Urkunden noch vorkommen wird. Eben dieser Nahme verleitet Resch auf die Muthmaßung, Rodan sey aus dem Geschlechte der Herrn von Rodank, oder Rodaneck gewesen; einem Geschlecht, von welchem öfters, vorzüglich aber zu Anfang des 13ten Jahrhunderts Meldung geschehen wird.

Die Nahmen der Zeugen begleitet zwar Resch mit seinen Muthmaßungen; wir wollen aber abwarten, bis fernere Urkunden über ihren Stand und ihre Würde deutlichern Aufschluß geben. Zu bedauern ist es, daß in diesen Urkunden des Saalbuches das Jahr und der Tag nicht aufgezeichnet sind, wann der Vertrag vor sich ging. Man muß daher die Zeit nur aus verschiedenen Umständen errathen, so wie bey gegenwärtiger Urkunde die Zeit von 982 bis 988 angesetzet werden muß, weil Etich in dieser Zeitfrist Bischof zu Augsburg war. *)

2. Beynahe um die nähmliche Zeit erhielt Albuin für seine Kirche zu Brixen von Heinrich, Herzoge in Kärnthen, eine nicht unbedeutende Schenkung. Heinrich nähmlich, von dem schon oben erzählt worden, daß er wegen seiner Anhänglichkeit an Heinrich, Herzog von Bajoarien, von Otto II. seines Herzogthumes entsetzet worden, doch dieses im J. 983, nach Andern im J. 985, wieder erhalten habe; dieser Heinrich schenkt mit Beystimmung seiner Gemahlinn, Hiltigard, auf die Fürbitte des ehrwürdigen Bischofs Albuin, in die Hände eben dieses Bischofs und seines Vogtes Rodan, auf den Altar des h. Ingenuin zwey Huben, die ihm eigenthümlich zugehören, wovon eine in dem Dorfe Ufhovun, die andere in dem Dorfe zu St. Georgen gelegen ist. Zeugen dieser, zum Heil oder Loskaufung der Seele geschehenen, Schenkung sind: Eppo, Timo, Engilmar, Ruotpercht,

---

*) Resch, Annal. Sab. Tom. III. p. 558. et Cod. Diplom. p. 647 — 652.

Hartwic, Hartnid, Adalperht, Aripo, Udalsalh, Rihheri, noch ein Rihheri, Perehtolt. (Beyl. n. 6.)

Ob diese Schenkung vor dem J. 977, da Heinrich noch Herzog in Kärnthen war, oder vom J. 983, da er in das Herzogthum wieder eingesetzt wurde, bis 989, da er nach Resch's Meinung gestorben ist, geschehen sey, läßt sich nicht bestimmt angeben. Die zwey Höfe oder Huben befinden sich in Pusterthal, beyde in der nun mir anvertrauten Pfarre Gaiß, der eine zu Aufhofen, einem Filial-Dorfe der besagten Pfarre unweit Bruneck, der andere zu St. Georgen, einem der Pfarrkirche Gaiß etwas näher gelegenen Dorfe. Zu Aufhofen war vor Erbauung der Stadt Bruneck der Sitz des brixner'schen Amtmannes, der nachgehends zu Bruneck seine Wohnung erhielt. Zu St. Georgen sollen, wie schon im ersten Theile dieser Beyträge gemeldet worden, die öffentlichen Zusammenkünfte von Pusterthal gehalten worden seyn. Bis auf unsere Zeiten gehörten Aufhofen ganz, und St. Georgen größern Theils unter das weltliche Gebieth des Fürst-Bischofs zu Brixen; an beyden Orten besaß dieser große so genannte Küchen-Meierhöfe. Die Schenkung geschieht auf den Altar des h. Ingenuin; folglich zum Nutzen der Kirche zu Brixen. Mit der Untersuchung, wer die Zeugen gewesen seyn, glaube ich mich nicht abgeben zu dürfen. *)

*) Resch, Annal. Sab. Tom. III. p. 559. et Cod. Diplom. p. 652 — 653.

3. Beyläufig um das J. 990 machte Albuin mit Grafen Otto (Beyl. n. 7.) einen Tauschvertrag um Leibeigene. Albuin übergab dem Grafen einen Knecht mit Nahmen Ursus, welcher bisher dem Gotteshause des h. Ingenuin zugehört hatte. Dafür übergab Graf Otto der Kirche des h. Ingenuin zum Dienste des Bischofs in dessen und des Vogtes Wago Hände seinen eigenthümlichen Knecht Pezilin, den Sohn eines gewissen Hoizo eines Handwerkmannes. Als Zeugen erschienen dabey: Oudalrich, Pernhart, Aripo, Reginolt.

Auf die Frage, wer dieser Graf Otto gewesen, antwortet Resch, er sey aus dem berühmten Hause Andechs, ein Bruder des Grafen Ratpot, und des Bischofs zu Regensburg, Gebhard I. (994 — 1023) gewesen. Er meint, dieser Graf Ratpot sey der nähmliche gewesen, der um das J. 974 dem Bischof zu Säben und Brixen, Richpert, zwey Huben zu Tüls geschenkt hat. Für Ratpots Vater sieht er den Aribo, Stifter des Klosters Seon, an. Freyherr von Hormayr zweifelt zwar nicht, daß Otto aus dem Geschlechte der Grafen von Andechs entspringe; doch glaubt er, und zwar mit sehr großer Wahrscheinlichkeit, dieser Ratpot, Gutthäter der Kirche Brixen unter Bischof Richpert, sey nicht des hier vorkommenden Otto Bruder, sondern vielmehr Vater gewesen; doch habe Otto ebenfalls einen ältern Bruder, mit Nahmen Ratpot, und noch einen andern, mit Nahmen Arnold, gehabt; Ratpot sey, ohne eine Nachkommenschaft zu hinterlassen, um das J. 1006 gestorben; Otto habe, schon bey des Bruders Leben Graf

im Innthale, nach dessen Tode auch seine Grafschaft im Norithal geerbet; er sey nach 1020 gestorben. Durch viele Urkunden wird diese Angabe wo nicht vollständig erwiesen, doch sehr wahrscheinlich gemacht. Eben dieser Otto scheint es zu seyn, der in dem kurz vorher angeführten Tauschvertrage des Bischofs Etich von Augsburg mit unserem Bischofe Albuin als erster Zeug unterschrieben ist. Von den Leibeigenen, dergleichen in gegenwärtiger Urkunde vertauscht werden, wird noch so oft Meldung vorkommen, daß eben dadurch ihr Zustand in deutlicheres Licht gesetzet werden kann. *)

Um eben diese Zeit mag die Schenkung von der Wittwe Liutpirch geschehen seyn (Beyl. n. 8.). Diese hatte ihr eigenthümliches Gut zu Legian ihrem Enkel Herizo übergeben; nachdem es aber dieser wieder seiner Muhme überlassen hatte, schenkte es diese unter dem Beystand ihres Vogtes Wago dem h. Kassian und dem h. Ingenuin in die Hände des Bischofs Albuin und seines Vogtes Rodan; doch so, daß der Besitz erst nach dem Tode der Gutthäterinn auf die Kirche gelangen soll. Hiervon sind Zeugen: Pernhart, Wolfheri, Rihheri, Wago, vorgemeldter Herizo, Adalger, Liutto, Ruodolf, Heriolt, mehr ein Heriolt.

Unter dem Nahmen Legian verstehen wir das alte Pfarrdorf Layen auf dem Berge an der linken Seite

*) Resch, Annal. Sab. T. III. p. 522. et 559. et 650, not. 638. et 653. Freyh. v. Hormayr, Beyträg. zur Gesch. des Mittelalt. I. p. 147 et Tab. geneal. Comit. Andecens.

des Eisack, zwischen Klausen und Kollmann. Sollte es wohl seinen Nahmen, wie Resch hier vermuthet, von einer römischen Legion herholen, die hier angelegt war? Oder möchte die Herleitung von Labio, Lavio, aus Labes oder Labi, einem Bergsturze, natürlicher seyn, wie ich die Vermuthung wagte? Oder hat vielleicht das Wort Legian, Lejan, eine Verwandtschaft mit dem tyrolerischen Provinzial-Worte: die Lähne, das ebenfalls einen Bergsturz, ein Schnee- oder Berggerölle ꝛc. bedeutet? — Nicht gern lasse ich mich in dergleichen etymologische Untersuchungen ein. Wer übrigens Liutpirch, wer ihr Ehegemahl gewesen, ist uns nicht bekannt. Ihr Vogt oder Anweiser Wago zeigt sich eben in der nächstfolgenden Urkunde. *)

5. Viel Merkwürdiges enthält die Urkunde (Beylage n. 9.) über das Versöhnopfer, das Wago dem h. Kassian um das J. 990 dargebracht hat. Dieser Edelmann hatte sich wegen eines Zwistes, der sich zwischen ihm und seinem eigenen Oberherrn dem Bischofe entsponnen, auf Anhetzen eines gewissen Ratpot, unterfangen, die Stadt Sabienna, den bischöflichen Sitz, anzugreifen und in Besitz zu nehmen. Doch erkannte er bald wieder den begangenen Fehler, und um diesen gut zu machen, und sein Seelenheil wieder in Sicherheit zu bringen, übergab er dem h. Märterer Kassian in die Hände des ehrwürdigen Bischofs Albuin und seines Vogtes Rodan einen Theil seines Eigenthums, nähmlich zwey Huben, deren eine zu Vieres, die andere zu Brixen war. Hiervon waren

---

*) Resch, Annal. Sab. T. III. p. 559. et Cod. Diplom. p. 654. not. 659.

Zeugen: Herizo, Rihheri, Gundolt, Alpigis, Adalger, Gozprecht, Ruodolf.

Ein Wago kömmt als Zeug schon in einer brixner'schen Urkunde unter dem Bischofe Wisundus vor dem J. 956 vor. Wieder ein Wago erscheint als Zeug bey der Schenkung des Grafen Ratpot um das J. 974. Wago, des Bischofs Albuin Vogt, wurde im Tauschvertrage Albuins mit Grafen Otto kurz vorher genannt. Waren alle diese eine und die nähmliche Person, oder theilen sie sich in mehrere? — Resch wagt es nicht dieses zu entscheiden, doch ist er geneigter, mehrere Personen, einen Ahnherrn, Vater und Sohn anzunehmen. Wago also der Dienstmann und Vogt des Bischofs Albuin entzweyet sich mit diesem, nicht so fast aus eigenem Antriebe, als vielmehr durch den Grafen Ratpot aufgehetzet. Hier wird Ratpot nicht mit dem Grafentitel beehrt; vielleicht eben darum, weil der Verfasser der Urkunde sein Betragen gegen die Kirche Säben nicht billigen, und zeigen wollte, daß Ratpot hier nicht als Graf, nicht als Beschützer der Kirche gehandelt habe. Was möchte aber diesem Ratpot zu solchem Schritte bewogen haben? Sah er vielleicht die Vergrößerung des Hochstiftes Säben und Brixen mit schelen Augen an? Fürchtete er die immer zunehmende Verkleinerung, bald wohl gar die Erlöschung seiner Grafschaft? — Wahrscheinlich war dieses der Fall, dem er durch des Wago Beystand vorbeugen wollte. Mit bewaffneter Hand besetzte also Wago den bischöflichen Sitz die Stadt Säben. Mithin war um diese Zeit der eigentliche Bischofssitz noch zu Säben. Säben wird eine Stadt genannt; wohl

etwa darum, weil die Kathedral-Kirche, das Schloß und die bischöfliche Wohnung, die Kirche der göttlichen Mutter und einige Wohnungen der bischöflichen Dienerschaft und der Klerisey mit der am Fuße des Berges liegenden Stadt Klausen so in Verbindung standen, daß man Alles zusammen eine Stadt nennen konnte; da doch Säben allein diesen Nahmen wirklich nicht verdiente.

Man lies't nicht, daß Albuin den gewaltthätigen Angriff durch Gewalt der Waffen abgetrieben habe; vielmehr scheint Wago selbst, wohl etwa durch Albuins Heiligkeit bewogen, seinen Fehler eingesehen zu haben. Daher eilte er, sich mit der Gerechtigkeit, und mit seinem Bischofe wieder auszusöhnen. Er brachte daher auf den Altar des h. Kassian zu Säben zwey Huben zum Opfer dar; eine befand sich zu Vieres, oder zu Viersch, wo ein ansehnlicher Meierhof noch bis auf unsere Tage in die Küche des Fürst-Bischofs zu Brixen diente, auf einem Berge unweit von Säben; die andere war zu Brixen selbst, wo der Bischof ebenfalls schon ohnehin Besitzungen hatte. *)

6. Bald darauf scheint der Tauschvertrag zwischen Bischof Albuin und dem Edelmanne Arnix, oder Arnis errichtet worden zu seyn. (Beyl. n. 10.) Der Bischof übergibt einen Bauernhof an dem Orte Wibitina mit zwey Äckern und so viel von Wiesen, als durch vier Männer an einem Tage kann abgemähet werden, wie auch mit einem Geldbezuge von siebenzehn Sikeln. Dafür übergibt der Edelmann an dem

*) Resch, Annal. Sab. T. III. p. 458. 528. 559. 652. 654. 655. Fr. v. Horm. Beytr. zur Gesch. des Mittelal. I. 148.

Orte Lius sein Eigenthum, welches den vierten Theil des Ortes ausmachte, mit allen Gemeindsrechten, die er an diesem Orte besaß, in die Hände des Bischofs Albuin und seines Vogtes Rodan zur Kirche des h. Kassian. Zeugen sind: Rahavin, Aripo, Adalhoh, Wago, Dietrich.

Daß unter Wipitina, wenn es einen bestimmten Ort andeutet, Sterzingen; wenn es eine ganze Gegend bezeichnet, das Wippthal verstanden werde, ist schon öfters bemerket worden. Brixen bezog aus dieser Gegend immer bedeutende Einkünfte. Den Werth eines Sikels, welche Münze in dieser Urkunde vorkömmt, bestimmt Resch mit P. Ignatz Weitenauer auf 32 Kreuzer unsers heutigen Geldes, so daß die 17 Sikel 9 Gulden und 4 Kreuzer betragen würden. Unbekannt ist der Ort Lius, an welchem Arnix seine Besitzungen hatte, wenn es nicht vielleicht Leins oder Fleins, insgemein Flans genannt, ein kleiner Weiler auf dem Berge über Mauls in der Pfarre Stilfes beynahe am Ende des Wippthales, ist. *)

7. Albuin schenket selbst (Beylage n., 11.) einen leibeigenen Knecht, Waltilo mit Nahmen, durch die Hand seines Vogtes During auf den Altar des h. Ingenuin, welche Schenkung der Kirchenvogt Rodan annimmt. Zeugen sind hievon: Wolfheri, Adalperht, Duriech, Rodani, Rihheri, wieder Rihheri, Azili, Liuzo, Chazili, Reginpolt, Adalhoh, Dietperht, Azili, Mastuni, Wago, Eppo.

Resch, Annal. Sab. T. III. p. 559. et 656.

Hier zeiget sich die damahlige Sitte, daß auch die Bischöfe sonderbare Vögte hatten, die ihre Person in weltlichen Gerichtshöfen vertraten, und andere weltliche Geschäfte in ihrem Nahmen verrichteten, welche für Geistliche nicht anständig zu seyn schienen. Ansehnlichere Personen hatten manches Mahl mehrere Vögte, wie dieses auch bey den Kirchen der Fall war; wovon uns in dem Saalbuche mehrere Beyspiele aufstoßen.

8. Der Edelmann Diethoh übergibt sein Eigenthum (Beyl. n. 12.) an dem Orte Elves in die Hände des Bischofs Albuin und seines Vogtes During auf den Altar des heil. Ingenuin; wovon jedoch die Hälfte der Sohn des Gutthäters, auch Diethoh genannt, ein Knecht des heil. Ingenuin mit vier Leibeigenen besitzen soll. Hiervon sind Zeugen: Engildio, Wolfheri, Udalscalch, Adalperth, Piligrim, Hachart, Walto, Penzo, Reginhart, Penno, Reginperht, Nithart. Nachdem diese Schenkung durch Zeugen bestätiget, und der Besitz darüber ertheilet worden war; übergab Bischof Albuin dem besagten Diethoh nicht nur eben dieses geschenkte Gut, sondern auch ein anders Lehen an dem Orte Muron bis an sein Lebensende zu genießen.

Elves ein kleines Dorf mit einer Kirche zu Ehren der heil. Apostelfürsten Peter und Paul auf dem Kranewitter-Berge in der Pfarre Natz, nahe an Brixen, kann von der Stadt aus gesehen werden. Eine zweyte Abschrift des Saalbuches schreibt zwar Telfes, welchen Nahmen mehrere Orte in Tyrol führen; doch bleibt es wahrscheinlicher bey der ersten Benennung,

da Diethoh, wie wir später hören werden, auch zu Varn in der Nachbarschaft von Elves Güter besaß. Über die Besitzertheilung, von welcher hier Meldung geschieht, wiederholt Resch die frühere Bemerkung, daß dieselbe unter verschiedenen Feyerlichkeiten, und allerhand Symbolen sey ertheilet worden; bald durch einen Stab oder Ruthe, bald durch einen Wasen, Zweig, oder Halm, bald durch einen Riem, ein Messer, ein Schwert, einen Sporn, einen Bogen, einen Pfeil; bald durch Übergebung der Glockenstricke, oder was immer an die Hand kam. Den Ort Muron sucht Resch allenthalben in Tyrol, und weiß nicht, wo er ihn finden könne. Zuerst will er aus Muron Mauron, und aus diesem Meran bilden. Dann erinnert er sich an Mauren in der Kuratie Steinach unweit Matrey; ferner an ein anderes Mauron in Gröden der Pfarre Layen. Könnte es denn nicht Moranse, heut zu Tage Meransen über Mühlbach seyn? *)

9. Um das Jahr 993 meint Resch, sey die Schenkung Adalperts zu Stilfes geschehen. (Beyl. n. 13.) Dieser Edelmann übergab aus göttlicher Eingebung, wie es in der Urkunde heißt, zum Heile seiner und seiner Ältern Seelen sein Eigenthum, das er im Wippthal an dem Orte Stilfes hatte, mit zwanzig Leibeigenen, und einem Theile von zwey neu umgereuteten Thälern, Mules und Riet, die er geerbt hatte; doch mit Ausnahme von zwey lateinischen Gütern, und einer Mühle. Die Schenkung geschieht auf den

*) Resch. T. III. Annal. Sab. p. 559 et Cod. Dipl. p. 657 — 659. Addend. et Corrig. p. 746.

Altar des heil. Ingenuin, in die Hände Wagons, und des Diakons Guoto, deren Ersterer Vogt, der Zweyte Vorgesetzer (Propst) der Brüder war, welche dort Christo dienten. Diese sollten erst nach des Gutthäters und seiner Ehegemahlinn Drusunda Tode zum Genusse des geschenkten Gutes gelangen. Dieser Sache Zeugen sind: Duzi und 22 andere. Auch die Nahmen der Leibeigenen beyderley Geschlechtes werden angegeben.

Adalpert scheint in der adelichen Familie der Herren von Stilfes einer der Ersten zu seyn. Die zwey neu umgereuteten Thäler, Mules und Riet, werden wohl keine anderen seyn, als Mauls ein Dorf mit einer Kuratie-Kirche unterhalb Stilfes, und Niederried ein kleines Dorf ohne Kirche, nur mit einer kleinen Kapelle versehen, auf des Eisack rechtem Ufer Mauls gegenüber. Niederried heißt letzterer Ort zum Unterschied von Oberried, einer Kuratie in der Pfarre Sterzingen am Fuße des Brenners. Zwey lateinische Güter und eine Mühle nimmt der Gutthäter von dem Umfange der Schenkung aus. Lateiner oder Römer wurden nähmlich jene Bewohner oder Bauleute genannt, die von den alten Römern, einst Herren dieser Gegenden, abstammten; lateinische Güter, die nach Sitte der Römer oder Lateiner angebauet wurden. Wago, der schon öfter genannte Vogt, und der Propst Guoto, übernehmen die Schenkung. Guoto wird im Saalbuche Diakon, in einer Abschrift Erzdiakon (Archidiaconus) genannt. Er ist der Erste, der mit Gewißheit als ein Domherr zu Brixen, oder vielmehr als Dompropst angegeben werden kann. Da er Vor-

steher oder Propst der Brüder, die zu Brixen Christo dienen, genannt wird; mögen wir uns an das gemeinschäftliche, beynahe klösterliche Leben erinnern, das die Chorherren zu dieser Zeit in den meisten Kathedral-Kirchen Deutschlands führten. Da er Diakon, oder richtiger Erzdiakon genannt wird, werden wir nicht weit fehlen, wenn wir ihn, als bischöflichen Amtsverwalter, die man später General-Vikarien hieß, ansehen. *)

10. Zu vorstehender Schenkung setzen wir den Vertrag, welchen der nähmliche Edelmann Adalpert mit seiner Ehegemahlinn Drusunda machte. (Beyl. n. 14.) Er übergibt nähmlich vor den Augen des ehrwürdigen Bischofs Albuin und seiner Getreuen, aus seinen eigenen Besitzungen zwey Orte, Avalunes und Cheminatum, wie auch Weinberge, die er zu Bauzanum hatte, mit allen dazu gehörigen Leibeigenen und Einrichtungen, in die Hände seiner Ehegemahlinn, Drusunda, und ihres Vogtes Oudalschalch. Darüber gibt er ihr zwey andere Orte, Husun und Ruoprechtesried genannt, mit dem Beysatz, daß die Frau besagte Güter, wenn sie ihren Eheherrn überleben sollte, als wahres Eigenthum behalten möge; daß diese Güter im entgegengesetzten Falle wieder auf den Ehegemahl kommen sollen. Andere Güter, deren Nutznießung seiner Hausfrau überlassen ist, sollen nach ihrem Tode unter die rechtmäßigen Erben vertheilet werden. Hiervon sind Zeugen: Meginhart, Eparhart, Adalhoh,

*) Resch, Annal. Sab. T. III. p. 559 et Cod. Dipl. p. 659 — 662.

Aripo, Reginolt, Rodani, Pezili, Mastuni, Gerhoh, Gisalmar.

Adalperts Vertrag mit seiner Gemahlinn wurde wohl etwa nur darum in das brixner'sche Saalbuch eingetragen; weil er ein Gutthäter des Stiftes war; weil der Vortrag vor den Augen des Bischofs und seiner Getreuen, der Geistlichkeit und des Stiftadels errichtet wurde; oder kamen vielleicht einige der hier genannten Güter mit der Zeit an Brixen? — Avalunes mag nach Reschs Meinung Vlains, Fleins, in der Kuratie Wiesen, oder Niedersflans, eine kleine Berggemeinde, beyde in der Pfarre Stilfes seyn. Cheminatum, zusammengezogen, Kemmaten, will Resch entweder in der Nachbarschaft von Innsbruck, wo ein Dorf der Pfarre Axams so heißt, oder in der Pfarre Taufers, in dem Filial-Dorf Kemmaten aufsuchen. Er scheint nicht gewußt zu haben, daß in dem äußern Theile des Thales Pfütsch, im Landgericht Sterzingen, das Kuratie-Dorf zu St. Niklas Kemmaten heißt; sonst würde er diesen weit näheren Ort wohl dem entfernetern vorgezogen haben. In weiterer Entfernung müssen wirklich die Orte Husun, oder Hausen, und Ruotprechtesried, wahrscheinlich in Bajoarien gesuchet werden. Meginhart oder Meinhard, der erste Zeug, wird weiter unten als Vogt des Bischofs Albuin erscheinen. Ob er mit der Familie der bald nachhin aufblühenden Grafen von Görz, bey welchen die Meinharde ganz einheimisch wurden, in Verbindung stehe, getraue ich mir nicht zu entscheiden. *)

---

*) Resch, Annal. S. T. III. p. 664.

11. Wohl kein anderer, als eben dieser Adalpert war es, der mit Albuin folgenden Tauschvertrag (Beyl. n. 15.) machte. Adalpert ein freyer Mann übergab dem Bischof Albuin und seinem Vogte Rodan für sein Stift an dem Orte Olaga aus seinem Eigen drey kleine Höfe, einen Acker und einen Garten; deren Besitz aber erst nach des Adalpert und seines Sohnes Adalbero Hinscheiden an das Stift kommen sollte. Der Bischof übergibt ihm dagegen an eben diesem Orte eine Hube mit Bestimmung der nähmlichen Zeitfrist, und mit der Bedingniß, daß er aus dieser Hube einem gewissen Vasallen des Bischofs, Udalschalch, einen bestimmten Zins entrichte, und dem Bischof jährlich zehen Eimer Wein, oder zwanzig Eimer Bier zahle. Nach des Vaters und des Sohnes Tode aber soll das kleine Landgut sammt der Hube dem Bischofe und seiner Kirche zugehören. Wird bey ihrer Lebenszeit (so wurde man ferner eins) etwas von dem bestimmten Zinse vermindert oder vernachlässiget; sollen sie das Landgut verlieren, die Kirche aber, was ihr zugehört, behalten. Zeugen dieser Verhandlung waren: Oudalscalch, Rodani, ein anderer Rodani, Anthugi, Pezili, Risseri, Matrich, Hazo, Wolfker.

Adalpert wird hier ein freyer Mann genannt. Mag nicht der Nahme Freyherr, der heut zu Tag schon eine höhere Adelsstufe andeutet, eben daher seinen Ursprung haben, daß jene, welche nicht in dem Stande der Knechtschaft oder Leibeigenschaft waren, für edel gehalten wurden? Besonders, wenn sie ihre Freyheit nicht erst von ihren Herren aus Gnade, durch Kauf oder Verdienst erhielten, sondern in dem

Stande der Freyheit schon geboren wurden, und folglich diese Freyheit von ihren Ältern erbten? — Die hier vertauschten Besitzungen sind zu Olaga zu finden; ohne Zweifel zu Olang, einer großen Pfarrsgemeinde in Pusterthal über Bruneck an der Rienz, aus drey Dörfern, Ober- Mitter- und Unter-Olang bestehend. Die Pfarrkirche zu St. Peter und Agnes befindet sich zu Unter-Olang, an dem Fuße des Geißelsberges. Der Nahme Olang mag wohl durch Zusammenschmelzung von Au in O entstanden seyn, und eine lange Aue andeuten. Adalpert übergibt hier aus seinem Eigenthume drey kleine Höfe (Curtifera) gegen eine Hube; ein Beweis, daß hier die Curtifera, die bald alle drey mit dem Nahmen Praediolum beleget werden, kleiner, als eine Hube waren; obschon manches Mahl Curtifer in der nähmlichen Bedeutung mit Curtis genommen wird, und Curtis einen Meierhof von größerem Umfange anzeigt. Adalpert soll aus seiner Hube nicht nur dem Udalschalch, einem Vasallen oder Dienstmanne des Bischofs einen bestimmten Zins erlegen, sondern auch dem Bischof jährlich zehn Eimer Wein, oder zwanzig Eimer Bier liefern. Sowohl das Weinmaaß, als auch das Biermaaß heißt im Lateinischen Situla; ob es sicher für einen Eimer oder gar für eine Yhrn zu halten sey, wie Resch meint, lasse ich dahin gestellt seyn. Zwar mag das heut zu Tag übliche Wort »Seitel« von dem lateinischen Situla abgeleitet seyn; daß aber so ein kleines Maaß hier verstanden werde, hat nicht so große Wahrscheinlichkeit; eher möchte man durch Situla eine Pazeid, den zwölften Theil einer Yhrn verstehen. Wie aber, aus einer Hube zu Olang sollte ein Wein-

zins erlegt werden? Hat man jemahls zu Olang Wein gebaut, oder mußte der Besitzer dieser Hube den Wein in wärmeren Gegenden kaufen, und dem Bischofe liefern? — Das Letztere müßte heut zu Tag geschehen, da sich Niemand beyfallen läßt, zu Olang Früchte des Rebstockes zu erwarten. Das Erstere ist wahrscheinlicher, da es vor Alters ganz ungewöhnlich war, solche Zinsen zu fordern, die man von dem Zinsgute selbst nicht erwarten konnte. Wirklich scheint der Weinbau ehemahls viel weiter in unserem Vaterland ausgebreitet gewesen zu seyn, als heut zu Tag; da wir Meldung von Weinzinsen, Spuren von Weingärten in Schalders, in den Ellebögen, in Ober-Innthal ꝛc. finden, wo man jetzt schon gar keine Hoffnung mehr nährt, Trauben zur Reife zu bringen. Wohl mag die Zeitigung der Trauben zu Olang bereits zur Zeit Albuins sehr zweifelhaft gewesen seyn, da für den Fall des Mißwachses schon die Fürsorge getroffen, und für den Wein Bier, das uralte Getränk nordischer Völker, verlangt wird. *)

Die Schenkung des Grafen Otto an die Kirche des h. Georg im Innthale verschiebe ich auf folgenden Abschnitt, in welchem ohnehin von dieser Kirche Meldung zu geschehen hat. Einige Nachrichten aber von dem Kloster Innichen lassen sich nicht weiter hinausschieben, indem sie auf die Lebenszeit des Bischofs Abraham anzusetzen gehören, welcher den Sitz Freysingen vom J. 957 bis auf den 7. Juni 993 innegehabt hat. Wenn auch dieser Bischof, wie seine Vor-

---

*) Resch, Annal. Sab. T. III. p. 665. — 667.

fahrer und Nachfolger, zugleich Vorsteher des Klosters Innichen gewesen, und in dieser Hinsicht seine Lebensgeschichte unser Vaterland berührt; führe ich doch nur jenes an, was Innichen unmittelbar angehet, ohne Abrahams Anhänglichkeit an den unruhigen Herzog Heinrich von Bajoarien, und das über den Bischof, so wie über den Herzog verhängte Schicksal der Landesverweisung, welche für Abraham vom J. 975 bis 984 dauerte, zu erzählen. Bald nach seiner Wiedereinsetzung um das J. 985 scheint er mit unserem Bischofe Albuin jenen Tauschvertrag über gewisse Leibeigene errichtet zu haben (Beyl. n. 16), wodurch Albuin mit seinem Vogte Rodan dem Bischofe Abraham, und dessen Vogte Dietrich sechs dergleichen Leute übergibt, die sich in der Abtey Intichingen aufhalten. Ihre Nahmen heißen: Sado, Enzi, Wenilo, Azo, Moyza und Pranca. Dafür übergibt Abraham sechs andere Leibeigene: Enzi, Engilhart, Guntheri, Wipila, Reginhilt, und ein Kind, das noch an der Mutter Brust hing. Hievon sind Zeugen: Ruodolf, Penno, Peraholt, Isaac, Duzi, Pezili, Hazo, wieder ein Penno, Isanhart, Azili, Gisalolt.

Da wir Innichen, hier Intichingen, (so verschieden werden die eigenen Nahmen mancher Orte und Personen oft geschrieben) eine Abtey nennen hören; sind wir von der fortwährenden klösterlichen Verfassung an diesem Orte, von der ersten Stiftung durch Tassilo bis auf gegenwärtige Zeit, hinlänglich versichert. Eben daraus erscheinet zur Genüge, wie ungegründet nicht nur die Angabe derjenigen ist, welche den Kaiser Otto den Großen für den ersten Stifter von Innichen angeben,

sondern auch das Vorgeben derjenigen, welche glauben, Otto I. habe das beynahe in Verfall gerathene Kloster Innichen nicht mehr als Kloster, sondern als ein weltliches Chorherren-Stift wieder aufgerichtet. Noch unter Otto III. heißt Innichen Abtey; ein Abt hat Mönche, nicht Chorherren, unter seiner Leitung. Wir sehen hier zugleich wieder das Schicksal der Leibeigenen geschildert. Sie müssen sich vertauschen, verkaufen, verschenken lassen, wie es ihrem Herrn beliebet; mag ihr Loos dadurch besser oder schlimmer werden, oder gleich bleiben. Findet sich zwischen solchen Knechten und einer Herde Schafe wohl ein bedeutender Unterschied? — Gott Lob! daß die Zeiten so einer Barbarey vorüber sind; doch, Gott gebe! daß arme Mitbrüder die Unterdrückung des Mächtigen nicht auf andere, noch härter quälende Weise empfinden dürfen. *)

Noch zwey andere Tauschverträge errichteten Albuin und Abraham. Durch einen (Beyl. n. 17.) übergibt Abraham mit seinem Vogte Dietrich vier Huben Ackerfeld an dem Orte Velturnes dem Bischofe der Kirche Säben Albuin, unter der Bedingniß, welche Albuin und sein Vogt Rodan auch zugesagt, daß er von andern acht Huben, welche der Kirche Freysingen am nähmlichen Orte zugehören, den schuldigen Zins nachsehen wolle. Durch den andern (Beyl. n. 18.) gibt Bischof Abraham unter dem Beystande des nähmlichen Vogtes Dietrich dem Bischof Albuin eine

*) Resch, Annal. Sab. T. III. p. 663. et Ætas millen. Intic. p. 54.

Hube an dem Orte Geizes. Dafür überläßt unser Albuin dem Abraham und seinem Stifte ein ähnliches Ackerfeld an dem Orte Sirnwiza. Bey allen diesen drey Verträgen treten ganz die nähmlichen Zeugen auf, die bereits genannt worden sind; woraus sich mit Grunde schließen läßt, alle drey Verträge seyen an einem Orte, und zur nähmlichen Zeit geschehen. Der Ort Velturnes oder Feldthurns, wie wir heut zu Tag zu schreiben pflegen, ist ein Pfarrdorf auf dem Berg zwischen Brixen und Säben auf des Eisack rechtem Ufer. Ob man richtiger Feldthurns, von einem Thurm im Felde; oder Fällthurns, von einem Fallthurme, auf welchem Missethäter durch eine verborgene Fallthür hingerichtet wurden; oder Velthurns, vom lateinischen Wort Vallis, ein Thurm im Thale, schreibe, lasse ich unerörtert. Ein uralter Thurm, der kleine Überrest vom Ansitze der Edeln von Feldthurns, die im 14ten Jahrhunderte ausgestorben sind, erhielt sich unweit der Pfarrkirche bis auf unsere Zeiten. Erst vor wenigen Jahren verwandelte anhaltendes Regenwetter auch diesen Thurm in einen Steinhaufen. Geizes ist das schon oben genannte Pfarrdorf Gaiß unweit Bruneck auf dem Wege nach Taufers. Sirnwiza hingegen, oder Schirmitz ist im Bisthum Freysingen selbst zu finden. Man müßte sich verwundern, daß die Bischöfe von Freysingen, und auch andere von Bajoarien, so viele Besitzungen in unserem Gebirgslande innehatten, wenn man nicht zugleich bedächte, daß die bajoarischen Kirchen den größern Theil ihrer Dotation den Fürsten des agilolfingischen Stammes, und dem Landesadel verdankten, von welchen Erstere unter fränkischer Ober-

herrschaft auch unser Vaterland, wenigstens dessen nördlichen Theil beherrschten; Letzterer aber, der Landesadel nähmlich, in unseren Gebirgen bald nach Abzug der Römer ansehnliche Lehen und eigenthümliche Güter erwarb, die er mit freygebiger Hand an Kirchen und Klöster spendete. *)

Auch vom Könige Otto III. erhielt Abraham für seine eigene Person, und für die Kirche des h. Candidus zu Innichen ein Diplom (Beyl. n. 19.), wodurch die Schenkung des Kaisers Otto I. und seines Sohnes Otto II. über die Güter um Trevigo und Vicenza bestätiget, und die Bedingniß erneuert wurde, daß diese Besitzungen dem Bischof Abraham, so lang er lebte, zugehören, nach dessen Tode aber der Kirche des h. Candidus zu Innichen zufallen, und für allzeit eigen bleiben sollten. Wer sich unterfangen wollte, diesem königlichen Schenkungsbriefe zuwider zu handeln, sollte zur Strafe seines Frevels tausend Pfund des besten Goldes, und zwar die Hälfte der königlichen Kammer, die Hälfte aber besagten Bischofe, seinen Nachfolgern und der Kirche Innichen bezahlen. Hildibald, Bischof (zu Worms) und Kanzler übersieht die Urkunde anstatt des Erzbischofs Willigis. Sie wurde gegeben am 5. November nach des Herrn Geburt 992, in der 6ten Indiction, im 9ten Jahr der Regierung Otto III. zu Dornburc.

Alle chronologischen Zeichen stimmen genau zusammen, wenn man bedenkt, daß die Indiction vom

*) Resch, Annal. Sab. T. III. p. 662. 663.

Herbstmonath des Jahrs 992 zu laufen anfängt; daß Otto seinem Vater in der königlichen Regierung im J. 983 gefolgt ist, und die Krönung um Weihnachten desselben Jahrs erhalten hat. Ist auch die Androhung der ungeheuer großen Geldstrafe von 1000 Pfund des besten Goldes in den bisher angeführten Urkunden ungewöhnlich; so zeigt doch die Chronik von Gottwich mehrere Beyspiele, daß sie unter Otto III. öfter vorkomme. Dornburc, wo dieses Diplom gegeben wird, liegt an der Saale im Obersächsischen Kreise, im Anhalt-Köthenschen Antheile; es heißt nun Dornburg. Wirklich hielt sich Otto III. um diese Zeit in jenen Gegenden auf, mit dem Kriege wider die Slaven beschäftiget. Heinrich Herzog von Bajoarien, mit dem Könige nun vollkommen versöhnt, hatte ihm eine ansehnliche Kriegsmacht aus eben dieser Provinz zugeführt; wobey es wahrscheinlich wird, daß auch einige Bischöfe, besonders Abraham von Freysingen den Feldzug begleitet haben. Von unserem Bischof Albuin geschieht weder bey diesem Feldzuge, noch bey andern feyerlichen Zusammenkünften deutscher Bischöfe um diese Zeit eine ausdrückliche Meldung. So kamen 12 Bischöfe im J. 991 zur Einweihung der Kirche zu Halberstadt zusammen, unter welchen sich auch Liudolf Bischof zu Augsburg, des Eticho, Nachfolger und Reinward Bischof zu Trient befand; unser Albuin aber war nicht dabey. So erschien eben dieser Liudolf bey einer Kirchenversammlung zu Rom im J. 993, im welcher Ulrich dessen Vorfahrer unter die Zahl der Heiligen Gottes eingeschrieben, und dessen öffentliche Verehrung erlaubt wurde (das erste sichere Beyspiel einer feyerlichen Ka-

nonisation); von unserem Albuin aber geschieht wieder keine Meldung, obschon er unter allen deutschen Kirchen-Prälaten gemeint war, an welche Papst Johann XV. den Bericht von dieser Kanonisation abgehen ließ. Vielmehr sind wir geneigt zu glauben, Albuin sey eben um diese Zeit mit der Übersetzung des bischöflichen Sitzes von Säben nach Brixen, und mit der Einrichtung seines Bisthumes beschäftiget gewesen, wie wir im folgenden Abschnitte hören werden. *)

Beynahe zur nähmlichen Zeit, da Ulrich durch den Ausspruch des höchsten Kirchenhauptes der allgemeinen Verehrung der Christgläubigen vorgestellt wurde, gefiel es Gott, den heiligen Hirten der Kirche Regensburg Wolfgang zur Belohnung abzurufen. Seinen vertrauten Umgang mit unserem Bischof Albuin haben wir aus dem kaiserlichen Diplom vom J. 979, wo der Meierhof Villach an Brixen kam, entnommen. Wolfgang hatte seine Jugendjahre theils zu Reichenau, theils zu Würzburg mit Erlernung der nöthigen Wissenschaften zugebracht. Er hatte selbst diese Wissenschaften einige Jahre hindurch auf der Domschule zu Trier gelehrt, und dort für die Erziehung der Kleriker großen Eifer und Sorgfalt verwendet. Nach dem Tode des Erzbischofs Heinrich, der ihn eben nach Trier berufen hatte, von dort abgereis't, hatte er das Klosterleben zu Maria-Einsiedeln erwählt, aber auch dieses auf Zusprechen des h. Ulrich, der ihn zum Priester geweihet, in

---

*) Resch, Annal. Sab. T. III. p. 566 — 570. 639. 640. Id. Ætas millen Eccl. Agunt. p. 55. Chronic. Gottwic. P. I. 217.

der Absicht aufgegeben, um in Pannonien das Evangelium zu predigen. Bey dieser heiligen Arbeit zog er die Augen Piligrins, Bischofs zu Passau, so auf sich, daß dieser kein Bedenken trug, den Wolfgang, da eben der Bischofssitz zu Regensburg erlediget war, dem Kaiser, wie auch der Klerisey und dem Volke zu Regensburg so anzuempfehlen, daß diese einmüthig den Wolfgang als ihren Hirten erwählten, der Kaiser aber diese Wahl bestätigte. Mit unermüdetem Eifer brachte er 22 Jahre in seinem bischöflichen Amte zu, bis er endlich zu Pupingen in Ober-Österreich sein heiliges Leben am letzten Tage des Weinmonaths im J. 993, oder wie Andere wollen, 994, beschloß. Hartwich Erzbischof von Salzburg besorgte die Übersetzung seines Leichnams nach Regensburg, und beerdigte ihn dort. Lebte auch Wolfgang mit dem unruhigen Herzog in Bajoarien Heinrich in so guter Eintracht, daß dieser sogar die Erziehung seiner Kinder dem heiligen Bischofe anvertraute; so war doch Wolfgang nicht zu vermögen, seinem Herzoge wider den Kaiser anzuhängen; vielmehr, da zwischen ihnen das Feuer der Zwietracht in helle Flammen aufloderte, verließ Wolfgang auf einige Zeit seinen Bischofssitz, und brachte diese Tage öffentlicher Unruhe mit Gebeth und heiligen Bußübungen in der stillen Einsamkeit in dem Salzburger-Gebirge zu, bis ihm endlich die Umstände erlaubten, zu seiner Herde wieder zurückzukehren. Papst Leo IX. erlaubte im J. 1052, da er auf seiner Reise in Deutschland nach Regensburg kam, daß Wolfgang öffentlich als Heiliger verehrt würde. Auch in dem brixner'schen Bisthume sind mehrere Kirchen zu seiner Ehre einge-

weiht, als: die in Schalders, in dem Bezirke der Stadtpfarre Brixen; die in Rein in der Pfarre und Landgerichte Taufers; die auf Geißelsberg in der Pfarre Olang, zu Jenbach in der Pfarre Münster in Unter-Innthal; zu Schattwald in der Pfarre Tannheim Landgerichts Reutti, ehemahls im Bisthume Augsburg, nun ebenfalls in der Diöcese Brixen; die Kapellen zu Tisis und zu Gözis, in jenem Theile Vorarlbergs, der von Chur an Brixen gekommen ist. *)

---

*) Resch, Annal. Sab. T. III. p. 548. not. 459. et p. 547. not. 503. Godeau Kirchengesch. Th. XXVII. p. 449. 557. Metzger, Histor. Salisb. Lib. III. Cap. 23. etc.

§. III.

Uebersetzung des bischöflichen Sitzes von Säben nach Brixen.

Wer sollte nicht erwarten, über dieses wichtige Ereigniß werden ganz zuverlässige und ausführliche Nachrichten aufzuweisen seyn? Aber fruchtlos ist die Erwartung. Der alte Biograph Ingenuins (I. Band, II. Häft, pag. 159 und Beyl. pag. 246) muß beynahe das Beste thun, da er schreibt: »Nach langer Reihe der Jahre übernahm endlich der heilige Albuin den bischöflichen Sitz zu Säben, unter welchem mit Einstimmung der Geistlichkeit und des Volkes die Ehre des bischöflichen Stuhles nach Brixen verlegt wurde. Mit anständiger Feyerlichkeit wurde auch des heiligen Ingenuin Leichnam dorthin gebracht; denn die Residenz des Bischofs durfte ja nicht ohne die Überreste desjenigen seyn, der Säben zuerst durch seinen Tod und sein Begräbniß verherrlichet hat.« Nur so viel erzählt die Geschichte von dieser Übersetzung; und doch will Resch das Jahr derselben entziffern, wozu ihm

eine Urkunde des brixner'schen Saalbuches verhüllflich zu seyn scheinet, die über einen Tauschvertrag zwischen Albuin und einem Edelmann Luto oder Liuto errichtet wurde. Der erste Vertrag, den sie mit einander eingingen, (Beyl. n. 20.) betrifft die Theilung von Leibeigenen, von welchen zwölf dem Bischofe Albuin, eilf dem Edelmanne Liuto zu Theile wurden. Jahrzahl ist dem Vertrage, wie gewöhnlich, keine beygesetzt; doch erscheint eine solche bey der nächst folgenden Urkunde, welche so lautet: (Beyl. n. 21.) »Kund sey allen Christgläubigen der zwischen Bischof Albuin und einem Edelmann, Liuto mit Nahmen, geschehene Tauschvertrag. Der besagte Liuto übergab nähmlich an die Kirche des heiligen Kassian und Ingenuin zum eigenen und beständigen Besitze jenes Eigenthum, das er an dem Orte Tessilinperch besessen hatte. Dagegen übergab der vorgenannte Bischof durch seinen Vogt Rodan dem nähmlichen Liuto an dem Orte Outenheim eine Wiese und ein Jauchert Acker. Bey den Ohren herbeygezogene Zeugen dieses Tausches sind: Durinch, Reginolt, Ouzi, Rihheri, Izo, Adalhoh, Rodani, Eppo, Erimperht, Pezili, noch ein Pezili, Isangrim, Wichalm, Imizi. Dieß geschah am 23. Jänner im Jahr der Menschwerdung des Herrn 993, an dem Orte Ufhovon, unter dem König Otto dem Dritten.«

Als auffallend sieht hier Resch den vereinigten Titel der Kirche des h. Kassian und Ingenuin an. Er glaubt daraus abzunehmen, daß um diese Zeit die zur Ehre Kassians erbaute Kirche zu Säben, und die unter Ingenuins Anrufung eingeweihte Kirche zu Brixen bereits als Eine bischöfliche oder Kathedral-Kirche angesehen worden seyen. In diesem Zustande

finden wir den Bischofssitz schon im ersten Monathe des Jahrs 993; also müßte die Übersetzuug desselben entweder in den ersten Tagen dieses Jahres, oder wohl gar am Ende des vorigen Jahrs 992 geschehen seyn. In eine weitere Untersuchung, ob Albuin dieses Geschäft mit Einwilligung des päpstlichen Stuhles, oder mit Vorwissen seines Metropoliten unternommen habe; ob bey der Übersetzung der h. Gebeine Ingenuins große Feyerlichkeiten angewendet worden seyen; ob Albuin die damahls noch sehr kleine Stadt Brixen mit verschiedenen geistlichen und weltlichen Gebäuden erweitert und verschönert habe, will ich mich nicht einlassen. Daß Albuin sehr viel zum Wohle dieses Ortes beygetragen habe, ist außer allen Zweifel, da der Bischof und seine Priesterschaft nothwendig der Stadt und der Umgebung vieles Leben verschaffen mußte, und in Hinsicht auf das Seelenheil nicht nur für die Einwohner der Stadt und der nächst herumliegenden Orte, sondern auch für die Unterthanen des ganzen Bisthums mit glücklichem Erfolge Sorge tragen konnte. Wenn wir nun in dieser und in ähnlichen Urkunden erzählen hören, daß Leibeigene, Landgüter, oder ganze Orte dem Bischofe und seiner Kirche geschenkt worden, oder durch Kauf und Tausch an sie gekommen sind; mögen wir die trostvolle Vermuthung beysetzen, dergleichen Leute oder Orte werden die Wirkung des bischöflichen Eifers in vollem Maße erfahren haben, und wenn sie nicht schon früher von den Überbleibseln der Abgötterey gereiniget waren, wenigstens nun, da sie unter die Gewalt des Bischofs kamen, des nöthigen Unterrichts und der christlichen Heilsanstalten theilhaftig geworden seyn.

So finden wir in vorliegender Urkunde den Ort Tessilinperch, ohne Zweifel den Tesselberg, eine zerstreute Berggemeinde in der Pfarre Gaiß mit einer kleinen Kirche zu Ehren der h. Märterer Chrysanthus und Daria genannt; eine Gemeinde, die bis auf unsere Zeiten dem Stifte Brixen auch im Weltlichen unterworfen war. Der Bischof übergibt dafür dem Edelmann Liuto Besitzungen in Outenheim (Uttenheim) einem Dorfe an den Gränzen der Pfarre Gaiß, einst unter der Pfarre Taufers, nun selbst mit einer Lokal-Kaplaney versehen. Die Urkunde wurde zu Ufhovon oder Aufhofen gegeben, einem Orte, wovon ich schon im vorstehenden Abschnitte Meldung gethan habe. Wer dieser Edelmann Liuto oder Luto gewesen sey; ob vielleicht die nachgehends so mächtigen Herren von Taufers von ihm hergestammt seyen, ist unbekannt; daß er ansehnliche Besitzungen in Pusterthal gehabt habe, erhellet aus vorliegender Urkunde, und wird auch durch die folgende bestätiget. *)

In dieser (Beyl. n. 22.) heißt es, der Bischof Albuin habe von einem Edelmanne, Liuto mit Nahmen, ein kleines Landgut für drey und einen halben Schilling (Goldgulden) an dem Orte Chela erkauft, und dasselbe der Kirche des h. Kassian und Ingenuin eigenthümlich übergeben. Mit vieler Zuversicht bemerkt dabey Resch: »Der Ort Chela ist das heutige Schloß Chelburg in Pusterthal, auf dem nördlichen Berge über Bruneck in der Pfarre Gaiß, eine Besitzung der Freyherren von Rost«, (sie erhielten es vom Hochstifte

*) Resch, Annal. Sab. Tom. III. p. 562. et 667, 668.

Brixen im J. 1545 zu Lehen) »mit einer Kirche, welche zu Ehren des h. Märterers Erasmus eingeweihet ist.« Da also Ehelburg wirklich nach Brixen gehört hat; da der Nahme Ehelburg mit Ehela ganz übereinstimmt; da auch dieser Ort sich unweit Aufhofen, Tesselberg und Uttenheim befindet, wo Liuto seine Besitzungen hatte; dürfen wir eben kein Bedenken tragen, der Angabe Resch's beyzustimmen, und mit ihm zu glauben, Ehelburg sey durch den h. Bischof Albuin an das Stift Brixen gekommen *)

Nun folgen in dem brixner'schen Saalbuche zwey Verträge Albuins mit einem gewissen Eppo und seinem Bruder Azili. Durch Ersteren (Beyl. n. 23.) kauft Albuin von Eppo für fünf Pfund Geldes zwey kleine Landgüter an den Orten Millun und Eleran mit zwey Leibeigenen Folkmar und Hemmo genannt. Daß unter Millun und Eleran die zwey Filial-Dörfer, Mellaun und Elerant, in der Pfarre St. Andre auf dem Berge über Brixen zu verstehen seyen, haben wir zu zweifeln eben nicht Ursache. Den zweyten Vertrag (Beyl n. 24.) machte Eppo und sein Bruder Azili mit dem Bischof Albuin an dem Orte Lusina. Die Brüder übergaben dem Bischofe sieben Leibeigene, deren Nahmen ausgedrückt werden, und andere ihre Besitzungen in Norithal. Eppo und Azili kommen öfter als Zeugen vor in vorhergehenden und nachfolgenden Urkunden. Eppo wird auch bald Vogt der Kirche des h. Ingenuin, bald Vogt des Bischofs Albuin genannt. Azili kömmt unter den oberkeitlichen Personen Pusterthals bey der Gränzbestimmung zwischen Pusterthal und Norithal

*) Resch, ibid p. 563. et 670.

(sieh unten, Beyl. n. 63.) vor. Ob durch den Ort Lusina, an welchem die edeln Brüder den Bischof besuchen, und ihm die Leibeigenen überantworten, das Pfarrdorf Lüsen im nordöstlichen Seitenthal bey Brixen, oder die Gegend Lusen nahe bey Klausen verstanden werde, lasse ich auch hier, wie oben (I. Band. p. 426.) unentschieden. *)

Da wir in der folgenden Urkunde (Beyl. n. 25.) hören, wie der Edelmann Ulrich mit Beystimmung seiner Gemahlinn Adalswinda einen Tauschvertrag mit unserem Bischof Albuin eingeht, wodurch dieser ein Landgut zu Flinsbach erhält, und dafür dem Edelmanne Besitzungen zu Trutlinpinga und Folimhova übergibt, müssen wir uns schon wieder mit Muthmaßungen begnügen. Flinsbach wäre an den Gränzen von Bayern an der linken Seite des Inn zwey deutsche Meilen unter Kufstein zu finden; eben dort müßte man den Sulzberg, der also von jenem in dem trientner'schen Kirchensprengel zu unterscheiden wäre, suchen; der Ort Tegerdorf, in welchem Mühlsteine zubereitet wurden, lasse ich unweit Tölz in Bayern an der Isar, Trutlinpinga und Folimhova nahe am Walchensee im Landgerichte Weilheim unter dem heutigen Nahmen Trutlenping und Volimhau antreffen. Die weite Ausdehnung der brixner'schen Besitzungen läßt sich bey dieser Gelegenheit wieder nicht mißkennen. **)

Durch einen Tauschvertrag (Beyl. n. 26.) mit dem Edelmanne Gepolf erhielt Albuin eine Dienstmagd,

*) Resch, Annal. Sab. T. III. p. 560. et 670, 671.
**) Resch, Annal. Sab. T. III. p. 561. et 671, 672.

Adelswind mit Nahmen, mit ihren Söhnen und Töchtern, doch mit Ausnahme eines Kindes; wogegen Gepolf eine andere Dienstmagd, die Reginhielt hieß, ebenfalls mit Söhnen und Töchtern erhielt. Eben dieser Gepolf brachte dem h. Ingenuin eine andere Dienstmagd zum Opfer dar (Beyl. n. 27.), da man seiner verstorbenen Ehegemahlinn Crimhilda zu Brixen die Ruhestätte vergönnt hatte. Hier bemerket Resch aus Pagi, in der alten Kirche Germaniens sey nicht leicht der Gebrauch beobachtet worden, die Leichen vornehmer Personen anderswo zu beerdigen, als in oder nahe an den bischöflichen Kirchen. *) Erst dann, als man in diesen Kirchen keinen Platz fand, oder von denselben gar zu weit entlegen wär, begnügte man sich mit der Begräbniß in Klosterkirchen, und endlich, wenn man auch in diesen seines Wunsches nicht theilhaftig werden konnte, in den Pfarrkirchen. Die ungeheure Menge von Todtengerippen, welche zu Brixen in der alten Domkirche, in dem Kreuzgange, in der ehemahligen St. Barbara-Kirche, und in dem Gottesacker zwischen der Dom- und Pfarrkirche gefunden wurde, läßt nicht zweifeln, daß auch zu Brixen dieser Sitte gehuldiget wurde. Waren vielleicht unsere Vorältern der Meinung, die abgeleibten Seelen würden aus der Fürbitte der Gläubigen um so reichlicher Nutzen schöpfen, je näher ihre Beine bey jenen Kirchen ruheten, in welchen öftere Gebethe geschahen, und das heilige Meßopfer täglich entrichtet wurde? Könnte man auch diese Meinung von dem Verdachte eines Aberglaubens nicht ganz frey sprechen; so beweiset sie doch den Glauben

---

*) Sieh I. Band. p. 432.

unserer Väter an den Reinigungsort, und an die Kraft des Gebethes für die Verstorbenen. *)

Udalschalch ein Edelmann, dessen Nahme öfter unter den Zeugen, auch ein Mahl mit der Würde eines bischöflichen Vogtes erscheint, übergab (Beyl. n. 28.) dem ehrwürdigen Bischof Albuin ein Landgut auf Tessilinperch, und erhielt dagegen vier Jauchert urbaren Grundes zu Utanheim. Beyde Orte, Tesselberg und Uttenheim, sind schon oben erklärt worden. Als Zeugen dieses Tauschvertrags lassen sich gebrauchen: Graf Otwin, Gerloh, Hartwig, Heinrich, Pezili, Rodani, wieder ein Otwin, Luto, wieder ein Pezili, Azili, Wago, Wazaman, und Grimolt. Graf Otwin, welcher hier als erster Zeug vorkömmt, wird insgemein für einen der ersten bekannten Stammväter der Grafen von Görz gehalten, wovon später noch manches Mahl Meldung geschehen wird. Gerloh, Hartwig und Heinrich scheinen, nach des Freyherrn von Hormayr Meinung, Söhne des Grafen Otwin gewesen zu seyn, und zwar Hartwig, wie Resch vermuthet, der nähmliche, der nach einigen Jahren Bischof zu Brixen wurde. Andere Zeugen: Rodani, Azili, Wago, sind als Vögte des brixner'schen Hochstiftes, und als Zeugen in manchen Urkunden ohnehin bekannt. **)

Albuins Freygebigkeit gegen seine Kirche haben wir schon einige Mahl gesehen; sie erhellet noch deutlicher aus folgenden Urkunden. Anfangs übergab er (Beyl.

---

*) Resch, Annal. Sab. T. III. p. 560. et 675. not. 739.

**) Resch, Annal. Sab. T. III. p. 673. Hormayr, Beytr. zur Gesch. des Mittelal. I. 99. etc.

n. 29.) dem h. Ingenuin durch seinen Vogt Meginhard eilf Leibeigene, mit Nahmen: Palduwin, Pezili, Engilpercht, Gisala, Helena, Engilswint, Treviz, Gisala, Adalmut, Walperht und Graman. Sehr wahrscheinlich war mit der Übergabe von Leibeigenen auch die Schenkung eines kleinen Feldes oder eines Hauses verbunden, wodurch sich die Gutthat einer solchen Schenkung um so mehr erhöhte. Des nähmlichen Meginhard oder Meinhard bediente sich Albuin, da er auf den Altar des h. Ingenuin sein Landgut opferte (Beyl. n. 30.), welches er in der Grafschaft Junothal besaß, nähmlich den Ort Stein mit Leibeigenen, Äckern, Wiesen, Weingärten, Wäldern und aller Zugehörde; nur wurde jener Theil des Landgutes von der Übergabe ausgenommen, den eine Frau mit Nahmen Gotta bis zu ihrem Hinscheiden schenkungsweise innehatte, welcher Theil aber nach ihrem Tode ebenfalls der Kirche zufallen sollte. Auch ein bestimmter Theil, der Albuins Schwester und ihren Kindern zugehörte, sollte diesen zu verbleiben haben. Nicht weniger, als 18 Männer sind bey dieser Urkunde als Zeugen unterschrieben. Die Grafschaft Junothal glaubt Resch im Jaunthal unter Klagenfurth in Kärnthen nahe an den Alpen, die sich gegen Ober-Krain hinziehen, zu finden; so wie er für wahrscheinlich hält, der Ort Stein sey in der Gegend eines Schlosses, welches noch heut zu Tag den Nahmen Stein führt, und auf einem steilen Felsen bey dem Zusammenflusse der Drau und der Glan in Kärnthen liegt. Noch ein Mahl war Meginhard als bischöflicher Vogt zugegen, da Albuin dem h. Ingenuin zwey eingenthümliche Güter an den Orten Ascowa und Tann mit Sklaven, Wiesen, Weingärten,

Wäldern, Äckern und aller Zugehörde übergab; wobey doch wieder jener Theil ausgenommen wurde, der seiner Schwester und ihren Kindern zugehörte. Da bey dieser Urkunde (Beyl. n. 31.) die nähmlichen 18 Zeugen angeführet sind, die sich bey der vorhergehenden unterzeichnet hatten, darf man vermuthen, daß beyde Urkunden zu gleicher Zeit ausgefertiget worden seyen. Ascowa oder Aschau meint Resch in Ober-Österreich unweit Linz an der Donau, Tann aber in Unter-Bayern im Landgericht Landshut zu finden. Endlich übergab Albuin zum Altar des h. Ingenuin einen Knecht mit Nahmen Reginward, bey welcher Schenkung alle vorstehenden Zeugen, mit Ausnahme des einzigen Meginhard, sich unterzeichneten. (Beyl. n. 32. *)

Folgende Urkunden geben uns manchen Aufschluß über die Geschwister und Anverwandten unsers heil. Bischofs Albuin. Zwischen ihm und seinem Bruder Aripo hatte sich eine Mißhelligkeit wegen eines Waldes erhoben, welcher zum Landgute des Bischofs, Stein mit Nahmen, gehörte. Der Zwist wurde dadurch beygelegt, (Beyl. n. 33.) daß sie einen Theil des Waldes unter einander theilten, wo hingegen Aripo jenen Theil, der sich näher am Landgute befand, mit einem dabey befindlichen See ganz der Willkühr des Bischofs mit Entsagung auf alle fernere Ansprüche überließ. Udalschalch, Pezili, Rihheri, wieder ein Rihheri, Sigipolt, Rumolt, Ladimar, Rodani, We-

*) Resch, Annal. S. T. III. p. 560. et 673, 674, 675.

zil, Erimperht, waren Zeugen dieser Versöhnung. Bald errichtete Albuin mit dem nähmlichen Bruder Aripo einen andern Vertrag. (Beyl. n. 34.) Albuin übergab seinem Bruder jenes Landgut, welches er zu Liupicdorf besaß, sammt den dazu gehörigen Leibeigenen, doch mit Ausnahme desjenigen Antheils, der einst nach Albuins Tode seiner Schwester Geppa zufallen sollte. Dafür gab Aripo seine Ansprüche auf das Schloß Stein und die zugehörigen Huben auf. Zugleich stellte er dem Bischofe jenes Landgut zurück, wovon er früher Besitz genommen hatte, und welches sich inner der Gränzen von Bauvarien (so wird hier der Nahme vom heutigen Bayern ausgedrückt) an dem Orte Aschowa befand, wozu Leibeigene, Weinberge, Äcker, Wälder rc. gehörten. Ausgenommen wurde von dieser Übergabe ein Zinsgut mit so großem Felde, daß der Knecht, dem diese Hube anzubauen überlassen wurde, den Zins erlegen, und das auf der Hube befindliche Vieh ernähren konnte. Ferner wurde von dieser Übergabe ein Berg, der Totinperch genannt, ausgenommen. Die Gränzen sollten in jener Ausmessung, welche am nähmlichen Tage durch des Aripo dienstbare Leute geschehen war, verbleiben. Endlich behielt er sich noch sechs Leibeigene bevor. Alles Übrige, was er an Gründen und Leuten besaß, wurde dem Bischofe unwiderruflich übergeben. Albuin überließ nun seinem Bruder, doch nur auf vier Jahre, die Nutznießung so vieler Weingärten, als zwey Knechte zu bearbeiten vermögen. Nach dem Verlaufe dieser Zeit sollen die Weingärten wieder dem Bischofe Frucht bringen. Zwanzig Zeugen werden bey dieser Urkunde unterschrieben. Ob der Ort Liupicdorf das heutige

Leipizdorf in Kärnthen nahe an dem Schloß Stein andeute, oder ob sich derselbe in Krain an der Leipniz, die sich zwischen Ratmansdorf und Chrainburg in die Sau ergießt, befinde, getrauet sich Resch nicht zu entscheiden. Da es von dem Orte Aschowa (Aschau) heißt, er befinde sich inner den Gränzen von Bauvarien; müssen wir uns erinnern, daß sich die Gränzen vom ehemaligen Bayern merklich weiter über Österreich erstrecket haben, als heut zu Tag. *)

Eben dieser Aripo, welcher hier ausdrücklich Markgraf (Marchicomes) genannt wird (Beyl. n. 35.), übergab seinem Bruder, dem ehrwürdigen Bischof Albuin, seinen Leibeigenen mit Nahmen Lanzo; der Bischof aber brachte diesen Knecht (Beyl. n. 36.) unter dem Beystande seines Vogtes Eppo auf dem Altare des h. Ingenuin zum Opfer dar. Von der markgräflichen Würde des Aripo ist bereits am Eingange des 2. §. dieses Bandes gemeldet worden. Der Nahme des bischöflichen Vogtes Eppo ist in der 23. und 24. Urkunde in diesem 3. §. vorgekommen. Da er mit mehreren Anderen Vogt des Bischofs Albuin genannt wird, zeigt es sich deutlich; daß Albuin für seine Person sowohl, als auch für seine Kirche mehrere Vögte gehabt habe, wovon vielleicht manche dieses Amt nicht auf mehrere Jahre, sondern nur für die Dauer gewisser Geschäfte führten. Es mag wohl auch seyn, daß die Bischöfe und ihre Kirchen darum mehrere Vögte aufgestellt haben, weil sie mehrere Besitzungen an ver-

*) Resch, Annal. Sab. Tom. III. p. 561. et 685. 686.

schiedenen und weiter von einander entferneten Orten hatten, welche Ein Vogt oder bischöflicher Verwalter allein zu besorgen nicht im Stande gewesen wäre. *)

Den Verträgen Albuins mit seinem Bruder Aripo fügen wir zwey Verhandlungen mit seinen Schestern Gepa (ein anders Mahl wird sie Geppa, Geupa, oder auch Gepun genannt) und Wezala bey. Albuin übergibt (Beyl. n. 37.) mit Beystimmung seines Bruders Aribo oder Aripo, der hier die Stelle eines bischöflichen Vogtes versieht, seiner Schwester Gepa und ihrem Ehewirth Pezilin, wie auch ihren Söhnen ein Landgut zu Gottindorf; wofür Gepa unter Beystand ihres Ehewirthes Pezilin und ihrer Kinder jenen Erbtheil, den sie aus Übergabe ihres Bruders Hartwick nach dem Tode Albuins erhalten sollte, dem Bischof und seiner Kirche zu Brixen eigenthümlich übergibt. »Gottindorf (sagt Resch) oder Gozlindorf, wie es in folgender Urkunde heißt, ist ein Dorf in Krain an der Sau nicht weit von der Stadt Stein.« Auch Wezala, die andere Schwester Albuins, übergibt diesem ihrem Bruder, dem Bischof Albuin (Beyl. n. 38.) ihr Landgut zu Gozlindorf; wogegen Albuin seiner Schwester drey Leibeigene alsobald übergibt, und noch zwey andere bald zu geben verspricht. Bey diesem Vertrage erscheinen, eine Seltenheit! nur vier Zeugen: Udalschalch, Rodani, Pezili und Erimperht. **)

Sehr merkwürdig ist folgende Urkunde (Beyl. n. 39.) Ein gewisser Edelmann Ragici übergibt dem

---

*) Resch, Annal. Sab. T. III. p. 559. p. 677. not. 747. p. 692. 693

**) Resch, Annal. Sab. T. III. p. 676.

Bischof Albuin, und dessen Vogte Isaak zum ewigen Besitze seiner Kirche zwey Bauerngüter, die nach slavischer Sitte bearbeitet werden, und sich nahe am Schlosse Stein befinden. Dafür soll der Bischof die Erziehung seines Sohnes, eines jungen Klerikers, und eines Dieners, der ihn bediene, auf sechs Jahre übernehmen, mit dem Beysatze, daß dem Bischofe frey stehe, wenn der Knab vor der festgesetzten Zeit stirbt, vorbesagte Bauerngüter mit billigem Abzug des Zinses zurückzustellen. Die Verpflegung wurde für den Sohn des Ragici so berechnet, daß ihm jährlich sollten gegeben werden: 15 Mutt Rocken, 2 Mutt Waitzen, 40 Eimer Bier, 12 Eimer Wein, 12 Frischlinge, 40 Käse, 2 Mutt Hirsen und eine Mutt von Hülsenfrüchten. Zeugen hiervon sind: Udalschalch, Rodani, Pezili, Erimperht, Waramunt' Amalrich, Zuentusso. Der Edelmann Ragici wahrscheinlich von Kärnthen oder Krain wünschet, daß sein Sohn, der sich zum geistlichen Stande vorbereiten zu wollen scheint, in der Domschule zu Brixen unter der Aufsicht des Bischofs erzogen werde. Also läßt sich nicht zweifeln, ob damahls eine Domschule zu Brixen bereits bestanden habe; vielmehr muß dieselbe in gutem Ruhme gestanden seyn, weil ein Edelmann von einer so weit entlegenen Provinz seinen Sohn hierher schickte. Zur Verpflegung wurde diesem jungen Edelmanne und seinem Diener ein reichliches Maß von Lebensmitteln bestimmt, welches dann vorzüglich wahr wäre, wenn unter dem Nahmen einer Mutt 10 Staar verstanden würden, wie es zu Brixen wirklich die Gewohnheit war. Nach dieser Berechnung hätten ihm jährlich 150 Staar

Rocken, 20 Staar Waitzen, eben soviel Staar Hirsen, und 10 Staar Bohnen oder andere Hülsenfrüchte müssen gereicht werden. Bey der Ausmessung des Getränkes kömmt im Lateinischen wieder das Wort Situla vor, von welchem ich schon früher bemerkt habe, daß seine Bedeutung nicht sicher könne bestimmt werden; ob nähmlich ein Eimer, oder eine Yhrn, oder ein kleineres Maß darunter zu verstehen sey. Durch den Nahmen Frischling wird insgemein ein junges Schwein oder ein junges Schaf verstanden. Ungewöhnlich sind zu Brixen Zinslieferungen von Hirsen, einer in unserem Vaterlande eben nicht sehr gewöhnlichen Getreideart. Weit gewöhnlicher sind Zinse von Käse und Bohnen, vorzüglich von Käse, der in sehr vielen Urbarien in bedeutendem Gewichte vorkömmt, und einst eine Hauptspeise mag ausgemacht haben. *)

Wahrscheinlich der nähmliche Azili, von welchem oben, Beyl. n. 24. Meldung geschieht, ist es, der mit dem Bischof Albuin einen Acker vertauschte; (Beyl. n. 40.) wobey doch gar nicht gesagt wird, an welchem Orte sich die umgetauschten Äcker befinden. Zeugen des Tauschhandels sind: Udalschalch, Pezili, Adalperht, Wago, Erimperht. **)

Wir hören in den folgenden Urkunden, daß Schenkungen auf den Altar des h. Georgius geschehen, daß ein Priester an diesem heiligen Orte zum Gottes-

---

*) Resch, Annal. Sab. T. III. p. 677 — 679. et not. 746 — 755.

**) Resch, Annal. Sab. T. III. p. 679.

dienste angestellt sey, daß mehrere Geistliche dort den Chorgesang verrichten. Wird gleich der h. Märterer Georgius an vielen Orten des Bisthums Brixen, und selbst in der Nachbarschaft von Brixen, z. B. in Lüsen, Varn, Afers, Schnauders, Terenten, ꝛc. als Kirchenpatron verehrt; so vereinigen sich doch in vorliegenden Urkunden so viele Umstände für St. Georgenberg in Unter-Innthal, daß man ohne Bedenken annehmen kann, an diesem Orte haben sich bereits um das Ende des zehenten Jahrhunderts fromme Einsiedler zum Lobe Gottes im beschaulichen Leben vereiniget; sie haben eine Kirche unter Anrufung des auch in unserem Vaterlande sehr berühmten h. Märterers Georgius erbauet, und ein Priester habe zu ihrer Andacht die priesterlichen Verrichtungen auf sich genommen. Die erste Schenkung machte dorthin unser h. Bischof Albuin selbst, wovon die Urkunde (Beyl. n. 41.) sagt: »Alle Christgläubigen sollen wissen, daß der ehrwürdige Bischof Albuin durch die Hand seines Vogtes During dem h. Georg eine Hube an dem Orte Toura und dem Orte Alarein, welche er um zwanzig Schilling (Solidis) von gewissen edeln Männern, Liutfrid und Ebizo mit Nahmen, erkauft hat, mit dieser Bedingniß übergeben habe, daß sie der Priester dieses h. Ortes zum Dienste Gottes ewig nütze und genieße. Zeugen sind diese: Rihheri, Wago, Piligrim, Wago, Eritilo.« Durch die Orte Toura und Alarein werden ohne Zweifel das Pfarrdorf Thauer zwischen Innsbruck und Hall, und das Filial-Dorf der Pfarre Ampaß, Alrains oder Aldrans unweit des Schlosses Amraß verstanden. Beyde Orte be-

finden sich in Unter-Innthal, von St. Georgenberg nicht weit entfernet. *)

An eben diesen heiligen Ort machte Graf Otto seine Schenkung. Laut der Urkunde (Beyl. n. 42.) übergab er zur Zeit des Bischofs Albuin auf den Altar des h. Georgius sein Eigenthum in dem Orte Bonapo, bestehend aus kleinen Bauerngütern (Curtiferis), Äckern, Wiesen auf dem Berge und im Thale, mit sieben Leibeigenen, welche heißen: Salaman, Rizo, Egino, Lonzo, Azaman, Penno, Duza. Hiervon waren Zeugen: Engildio, Durinh, Adalhoh, Aripo. Wer dieser Graf Otto gewesen sey, habe ich bereits oben (§. 2. Urkunde 7) zu erörtern gesucht. Er übergibt sein Eigenthum zu Bonapo oder, wie es heut zu Tag heißt, zu Vomp, einem Pfarrdorfe an dem linken Ufer des Inn eben am Fuße des St. Georgenbergs. Nicht nur haben die Bischöfe zu Brixen diese Pfarre Vomp mit ihren Zukirchen, unter welche auch Schwatz einst gezählt wurde, dem Kloster zu St. Georgenberg geschenket und einverleibt; sondern es wurde auch das Kloster selbst von dem hohen und rauhen Berg nach wiederholter Einäscherung im Anfange des achtzehenten Jahrhunderts in den Bezirk der Pfarre Vomp an den Ort Fiecht übersetzt, woher es auch den heut zu Tag gewöhnlichern Nahmen, Fiecht, erhalten hat. **)

Die vorstehende Schenkung verbesserte Graf Otto bald darauf dadurch, daß er (Beyl n. 43.) noch andere fünf Leibeigene auf dem Altare des h. Georgius

---

*) Resch, Annal. Sab. T. III. p. 563. et 680.
**) Resch, Annal. Sab. T. III. p. 564 et 667.

darbrachte. Diese waren zwey Söhne Salamanns, und zwey Söhne mit einer Tochter Rizo's, welche beyde unter den sieben ersten Leibeigenen genannt wurden. Der Graf setzte seiner Schenkung die Bedingniß bey: diese Leibeigenen sollen auf jene Art behandelt werden, wie es bey seiner Familie zu Abazanes (sehr wahrscheinlich Absams, ein Pfarrdorf nahe bey Hall) üblich wäre. Auch die feyerliche Übergabe (Vestitura) des geschenkten Eigenthums und der Leibeigenen geschah noch zur Lebenszeit des Grafen Otto, und wurde durch die Zeugen: Wolfheri, Mazili, Wolvold, Durinch, Rihheri, Engildio, Walto, Tessilo, Richperht, Heimo, Immo und Atto, bestätiget. *)

Der Edelmann Rihheri, wohl etwa kein anderer, als der unter vorstehenden Zeugen erscheint, wollte auch seine Andacht gegen den heiligen Blutzeugen Georgius an den Tag legen, da er, wie die Urkunde (Beyl. n. 44.) sagt, seinen Antheil an einem Neuraute zum Gebrauche der Kleriker, welche dem heil. Georg dienen, für sein eigenes und seiner Ältern Seelenheil auf dem Altare des h. Georg aufopfert. Die nähmlichen Zeugen, die bey dieser Urkunde, wie bey der vorhergehenden erscheinen, geben Anlaß zu vermuthen, beyde Urkunden seyen am nähmlichen Tage und Orte errichtet worden. Wer der Edelmann Rihher gewesen sey, zeigt uns folgende Urkunde an. **)

Der ehrwürdige Bischof Albuin (Beyl. n. 45.) macht mit seinem edeln Ritter Rihher nachstehenden

---

*) Resch, Annal. Sab. T. III. p. 684.

**) Resch, Annal. Sab. T. III. p. 684.

Tauschvertrag. Rihher übergibt nähmlich eine Mühlstätte mit zwey kleinen Äckern an beyden Ufern des Flusses an dem Orte Matereja durch die Hände des Bischofs Albuin und seines Vogtes Engildio der Kirche des h. Ingenuin und des h. Kassian zum ewigen Besitze. Dagegen erhält Rihher für die Mühlstätte einen Acker von zwey Mutt Samen, und für die zwey kleinen Äcker einen eben so großen Acker an einem andern nahe bey ihm gelegenen Orte. Zeugen dieses Handels sind: Adalhoh, Gotti, Pezili, wieder ein Pezili, Eccihart, Gerhoh, Tietpreht. Da Rihher Güter zu Matrey, einem noch heut zu Tag ansehnlichen Marktflecken im Wippthale am nördlichen Fuße des Brenners, an den Ufern der Sill, die vom Brenner herabstürzt, und sich zu Innsbruck in den Inn mündet, besitzt; ist die Vermuthung nicht ungegründet, daß er ein Ahnherr der bald nachhin emporblühenden Herren von Matrey gewesen seyn dürfte. Er wird zwar Edelmann, doch Ritter oder Soldat des Bischofs genannt; also hatte der Bischof schon damahls edle Dienstmänner oder Vasallen, welche darum Ritter genannt wurden, weil sie für den Bischof, oder wohl auch mit dem Bischofe entweder auf kaiserliche Aufforderung, oder zur Handhabung des Landfriedens und zur Vertheidigung des Hochstiftes in das Feld ziehen mußten. So einen edeln Dienstmann, und durch Tausch mit ihm, auch Güter hatte der Bischof zu Matrey, einem beynahe 18 Stunden von Brixen entferneten Orte. Ein nicht undeutlicher Beweis der schon damahls weit ausgedehnten Macht des brixner'schen Hochstiftes! *)

---

*) Resch, Annal. Sab. T. III. p. 563. et p. 689.

Durch Kaufvertrag gibt der Edelmann Ouzi in die Hände des Bischofs Albuin und seines Vogtes Adalhoh auf den Altar des h. Ingenuin gegen den Erlag von zwölf Schilling (Solidus) seinen Knecht Adalpert, mit dem Beysatze, wenn jemand diesen Knecht der Kirche entziehen wollte oder könnte, sey Ouzi verbunden, das ihm erlegte Geld zweyfach zu erstatten. (Beyl. n. 46.) Hartmann, Oudalrich, Pezili, Egizi, Gezo, sind Zeugen. Ouzi kömmt zwar öfter als Zeug, und auch ein Mahl als oberkeitliche Person (Scabinus) im Norithal vor; wer er aber eigentlich gewesen sey, wo er seinen Wohnsitz gehabt habe, ist unbekannt. *)

Die Frau Gotta bringt dem h. Ingenuin und dem h. Kassian durch die Hände des ehrwürdigen Bischofs Albuin ihren eigenen Knecht Ladimar zum Opfer dar, welches Reginperth, Rihheri, Engildio, Reginolt, Adalperht und Piligrim als Zeugen bestätigen. (Beyl. n. 47.) Diese Frau Gotta mag die nähmliche seyn, welcher Albuin einen Antheil an dem Landgute Stein (laut Urkunde, n. 30.) vorbehalten hat. Sie scheint also von Kärnthen oder Krain herzustammen. Mehr wissen wir von ihr nicht. **)

Eine andere Edelfrau, mit Nahmen Suanihild übergibt (Beyl. n. 48.) durch die Hand ihres Ehemannes Oudalger und ihrer Nichten: Gerhilt, Lena und Egina, dem heil. Kassian und dem heil. Ingenuin ihr Eigenthum an dem Orte Ragowa mit aller

---

*) Resch, Annal. Sab. T. III. p. 685. et 661. not. 688.

**) Resch, ibid. p. 685. et 674. not. 736.

Zugehörung von Äckern, Wiesen, Wasser und Wasserleitungen zu Berg und Thal. Darüberhin gab sie Alles, was sie in der Grafschaft Pusterthal eigenthümlich besaß, in die Hände des ehrwürdigen Bischofs Albuin und seines Vogtes Engildio. Dagegen erhielt sie eine Hube an dem Orte, der Stega genannt wird, und eine Mühle zu Ragowa, und den Zehent von jenem Landgute, das sie der Kirche übergab, auch jährlich ein Fuder Wein. Sollte diese Bezahlung in einem Jahre zurückbleiben; so kann sie von Seite des Bischofs im folgenden Jahre erstattet werden. Der Vertrag soll bis zu ihrem und ihres Ehemannes Hinscheiden seine Gültigkeit behaupten; nach diesem aber soll Alles wieder in die Gewalt des Bischofs und seiner Kirche zurückkommen. Achtzehen Zeugen lassen sich bey dieser Urkunde unterschreiben. Der Ort Ragowa ist sicher Ragen, oder das so genannte Oberdorf, der obere Theil der heutigen Stadt Bruneck. Hier hatte schon in frühen Zeiten eine wohl begüterte Familie ihren Sitz aufgeschlagen, die man Anfangs die Meier zu Ragen, dann, weil nahe an ihrer Wohnung die Kirche zu Ehren der göttlichen Mutter Maria, heut zu Tag die Pfarrkirche, erbauet wurde, die Kirchmeier zu Ragen nannte. Diese Kirchmeier hatten schon im 14ten Jahrhunderte Adelsfreyheiten, und führten ein eigenes Wappen, eine Schaufel von zwey Händen gehalten. Im J. 1560 verlieh ihnen der Kardinal Christoph von Madruz Bischof zu Trient das Schloß Lamprechtsburg unweit Bruneck zu Lehen, von welcher Zeit an sie das Prädikat von Ragen und Lamprechtsburg führen. Der Suanihild wird hingegen eine Hube an dem Orte Stega und eine Mühle

zu Ragowa überlassen. Stega oder Stegen ist ein Filial-Dorf der Pfarre St. Lorenz an der Rienz, wegen eines großen Jahrmarktes am Vorabende und Tage der heil. Apostel Simon und Judas in ganz Tyrol sehr wohl bekannt. Da dieser Frau jener Zehent überlassen wird, den sie aus ihrem nun der Kirche eingeantworteten Landgute zu entrichten hatte; finden wir nicht nur einen deutlichen Beweis, daß schon um diese Zeit die Reichung des Zehents im Bisthume Brixen üblich gewesen ist, sondern auch, daß der Bischof einen bestimmten Theil davon sich vorbehalten hat, mit dem er nach Gutbefinden schalten konnte. Er verspricht ihr endlich ein Fuder Wein. Das Fuder wird gewöhnlich auf acht Yhrn gerechnet. *)

Der Edelmann Meginhart opfert für sein Seelenheil, und zum Heile seiner Ältern auf dem Altare des h. Ingenuin in die Hände des ehrwürdigen Bischofs Albuin und seines Vogtes Engildio einen eigenen Knecht mit Nahmen Gisalpert, wobey nur drey Zeugen angeführet werden, nähmlich Perahart, Rihheri, Egizi. (Beyl. n. 49.) Ich wiederhole die schon oben (Beyl. n. 14.) angeführte Bemerkung, es lasse sich nicht entscheiden, ob der Edelmann Meginhart mit den nachhin aufblühenden Grafen von Görz, von welchen nicht wenige den Nahmen Meginhart, oder Meinhard führten, etwas gemein habe. **)

Mit drey freyen Brüdern: Ursus, Erowin und Azaman, machte Albuin einen Tauschvertrag (Beyl.

---

*) Resch, Annal. Sab. T. III. p. 563. et 687.
**) Resch, Annal. Sab. T. III. p. 688.

n. 50.). Die drey Brüder überlassen der Kirche des h. Kassian und des h. Ingenuin einen bestimmten Ackerzins aus dem Felde zu Silano. Dafür übergibt der Bischof den Brüdern ein gewisses kleines Feld von Pullo genannt. Hiervon sind Zeugen: Grimolt, Stevon, Eppo, Ortuni, Passivo. Vorstehende drey Brüder scheinen die Freyheit unlängst erhalten zu haben, indem Ursus wahrscheinlich der nähmliche ist, der (laut §. 2. Urk. 7.) als ein Knecht vom Bischof Albuin dem Grafen Otto tauschweise übergeben wurde; ein Erowin aber als Leibeigener in der Theilung zwischen dem Bischof Albuin und dem Edelmann Luto (§. 3. Urk. 20.) an diesen Letztern gekommen ist. Das Feld zu Silano mag wohl am füglichsten zu Sillian, einem Marktflecken mit einer Pfarrkirche, einem Landgerichts-Sitze und einer Post-Station in Ober-Pusterthal gefunden werden. Was aber durch das kleine Feld von Pullo (Pradellum de Pullo) wolle verstanden werden, weiß Resch unmöglich zu erörtern. Daß Pradell eine allgemeine Benennung eines kleinen Feldes, hergeleitet von Pratum, Pratellum oder vielmehr Pratulum, sey, hält Resch für wahrscheinlich; wie doch auch wirklich dieser Nahme, obschon sehr entstellt: Pradel, Pardell, Partell ꝛc. an vielen Orten vorkömmt. Daß der Beysatz: von Pullo, der allgemeinen Benennug ihre einzelne Bestimmung gebe, mag zwar seyn; daß aber durch Pullo eben Pufls, im Lateinischen Bulla, ein Kuratie-Dorf in der Pfarre Kastellrutt müsse verstanden werden, kann ich kaum glauben, da Kastellrutt von Sillian so weit entfernet

ist. Und sollte wohl die Aufsuchung dieses kleinen Feldes einer weitern Mühe werth seyn? *)

Eine genauere Untersuchung dürfte folgende Urkunde (Beyl. n. 51.) verdienen. »Eine edle Frau Gundrat mit Nahmen übergibt auf die eingelegte Fürbitte Albuins des Bischofs seligen Andenkens mit Bewilligung ihres Sohnes Ruatpert jenes Eigenthum, das sie an dem Orte Volares hatte, mit Einschlusse der kleinen Bauerngüter, Äcker, Wiesen auf dem Berg und in der Ebene und aller rechtmäßigen Zugehörde durch die Hände des besagten Bischofs und seines Vogtes Engildies der Kirche des h. Lorenz und des h. Kassian zum Heil ihrer Seele, zur Tilgung ihrer Sündenschulden. — Zeugen sind: Eparhart, Perenhart,« und zwölf andere. Gern stimme ich mit Resch überein, der Beysatz: seligen Andenkens, bey dem Nahmen Albuins zeige an, diese Urkunde sey erst nach dessen Tod in das Saalbuch eingerücket worden. Eben so gern glaube ich mit ihm, durch Volares werde Volders, ein Kuratie-Dorf in Unter-Innthal in der Pfarre Kollsaß an der Landstraße von Hall nach Schwatz, angedeutet. Aber wo ist die Kirche des h. Lorenz und des h. Kassian? — Resch meint ohne Bedenken, die Kirche des h. Lorenz zu Wattens, einem Kuratie-Dorfe unweit Volders in der nähmlichen Pfarre Kollsaß, vereiniget oder einverleibt der Domkirche des h. Kassian zu Säben, sollte hier zu verstehen seyn. Es sey mir jedoch erlaubt, von dieser Meinung abzuweichen. Liegt auch Wattens nahe bey Volders; wird auch zu Wattens der h. Lorenz als Kirchenpatron verehret; so ist

---

*) Resch, Annal. Sab. T. III. p. 688.

mir Wattens doch immer zu unbedeutend, als daß es vereint mit der Kathedral = Kirche und zwar schon im 10ten Jahrhunderte erscheinen möge. Dürfte man nicht vielmehr vermuthen, hier werde die Kirche des h. Lorenz zu Wilten angedeutet? Nicht ohne Wahrscheinlichkeit ist es, daß jene Kirche des h. Lorenz, welche Venantius Fortunatus und Gregor von Tours schon im 6ten Jahrhundert anrühmen, eben die Kirche zu Wilten gewesen sey. *)

Sollte auch die Sage von Errichtung dieses Klosters durch den Riesen Haimo ein bloßes Mährchen seyn; mag doch einige Wahrheit von früher Stiftung des Klosters zum Grunde liegen. Gar bald (Urkunde n. 54.) werden wir wieder den Ort Wiltina nennen hören. Die Vollmacht, welche die Bischöfe zu Brixen über Wilten ausübten, da sie unordentlich lebende Chorherren entferneten und dafür Norberts Schüler einpflanzten, wie wir im 12ten Jahrhunderte hören werden, läßt allerdings auf eine engere Einverleibung dieses Klosters mit Brixen, und nicht bloß auf Diözesan = Rechte schließen. Ich glaube also, die Kirche des h. Lorenz sey keine andere, als die der Kirche Säben und Brixen ganz unterworfene, damahls noch ganz einverleibte, wahrscheinlich mit der Seelsorge für einen großen Theil des Innthals beauftragte Kirche des h. Lorenz zu Wilten gewesen. Diese war ja von Volders auch nicht so weit entfernet, daß sie nicht von dorther einige Einkünfte beziehen konnte? Die weit jüngere Kirche von Wattens wird

---

*) Resch, Annal. Sab. T. II. p. 354 — 356.

der weit älteren und ansehnlicheren Kirche von Wilten ja wohl den Vorzug gönnen? *)

Nicht unmittelbar berührt folgender Vertrag (Beyl. n. 52.) das Hochstift Brixen; doch betrifft er ein Stiftslehen. Er wurde in Gegenwart des Bischofs Albuin errichtet, und vielleicht eben deßhalben in das Saalbuch eingetragen. »Ein Fremdling aus Alamannien mit Nahmen Hupold war in das Bisthum Säben gekommen, hatte von dem damahligen Bischofe durch seine Dienste ein Lehen erworben, und, nachdem er eine Dienstmagd der Kirche zur Ehe genommen, auch mit derselben einen Sohn erzeugt, hat er diesen zu Liebe seine Leibeigenen aus Alamannien in eben dieses Bisthum herbey geführt. Darüberhin hat er sich ein Landgut erworben. Da er nun durch Alter und Krankheit entkräftet seiner Auflösung entgegen sah, übergab er besagte Leibeigenen und Landgüter einem Edelmanne mit Nahmen Rihheri unter dem Beysatze: wenn er vor dem nächstkünftigen Weihnachtfeste durch den Tod abberufen würde. Darauf hat eben dieser Rihheri in Gegenwart des Bischofs Albuin, seligen Andenkens, dem besagten Sohne Hupolds, dem Diener der Kirche, das Landgut und die Leibeigenen — übergeben. Zeugen sind diese: Eppo, Azili, Eripreht, Gerhoh, Engildio, Waziman, Plitker, Gotehalm.« Dann folgen die Nahmen der Leibeigenen, fünfzehn an der Zahl, welche unter dieser Übergabe begriffen waren. Wer jener Bischof gewesen sey, unter dessen Regierung Hupold in unser Vaterland

*) Resch, Annal. Sab. T. III. p. 564. 690.

gekommen ist, wird hier nicht gemeldet; wahrscheinlich war es Richpert, Albuins unmittelbarer Vorfahrer, doch konnte es auch Wisund seyn. Schon damahls besaß die Kirche Säben Leibeigene, die nur mit Bewilligung ihres Eigenthümers sich verehlichen durften, und solche Güter, die sie treuen und wohlverdienten Männern zu Lehen gab. Hupold kam aus Alamannien. So wurde damahls die Provinz Schwaben genannt. Wo Hupold seinen Wohnsitz aufgeschlagen, an welchem Orte das ihm anvertraute Lehengut zu finden gewesen sey, wird wieder nicht angezeigt. Da er den Edelmann Rihheri, wahrscheinlich den nähmlichen, der zu Matrey im Wippthal Besitzungen hatte, zum Vollzieher seines letzten Willens aufstellte; mögen wir vermuthen, er habe seinen Wohnsitz in jener Gegend aufgeschlagen. Da auch der Sohn Hupolds nicht genannt wird, können wir um so minder anzeigen, ob irgend eine adeliche Familie ihre Abstammung von ihm herleite. *)

Zwey freye Leute, Appo und Alprich, übergeben (Beyl. n. 53.) aus ihrem Eigenthume zwey Jauchert Ackerfeld, und drey Jauchert oder Tagmahd Wiesen an dem Orte Dieterheim durch die Hände des ehrwürdigen Bischofs Albuin und seines Vogtes Eppo der Kirche des h. Kassian und Ingenuin. Dafür erhalten sie von dem Bischofe zwey Jauchert an dem Orte Wolinpach. Zeugen sind hiervon: Pezili, wieder Pezili, Reginold, Eppo, Gezo. Für Dieterheim sollte es wahrscheinlich Dietenheim heißen; dieß aber ist ein Dorf unweit Bruneck, ehemahls in meiner Pfarre

*) Resch, Annal. Sab. T. III. p. 690.

Gaiß, nun mit einem eigenen Seelsorger oder Lokal-Kaplan versehen, in einer ungemein reitzenden Gegend. Wolinpach, heut zu Tag Wielenbach, ist eine zerstreute Berggemeinde mit einer Kuratie in der Pfarre Olang. Sie gränzet eben an besagtes Dietenheim, und bey Tesselberg und Mühlbach an die Pfarre Gaiß.

Albuin der ehrwürdige Bischof der säbner'schen Kirche, heißt es in folgender Urkunde (Beyl. n. 54.) machte einen Tauschvertrag mit Diethoh einem Knechte oder Diener seiner Kirche. Der Bischof nähmlich, frommen Andenkens, übergab an dem Orte Wiltina einen Bauernhof, welchen Gundrich innegehabt, mit einem kleinern Bauerngute, mit Äckern und Wiesen, die zu diesem Hofe gehören. Hingegen gibt Diethoh in die Hände des ehrwürdigen Bischofs und seines Vogtes Engildies zum Altare des heiligen Ingenuin sein Eigenthum an dem Orte Varna mit einem kleinen Hofe dreyzehen Jauchert Ackerfeld und zehen Jauchert Wiesen mit aller Zugehörde auf dem Berg und in der Ebene, mit Wald, Wasser, einer Mühlstätte, Wegen und Steigen, Besuchten und Unbesuchten, mit Theil und Gemeinschaft. — Zeugen sind: Adalhoh, Eccihart, Pezili. Daß wir eben darum, weil hier Wiltina oder Wilten so deutlich genannt wird, verleitet werden, die kurz zuvor erscheinende Kirche des heil. Lorenz zu Wilten zu suchen, ist so eben (Urk. 51.) gesagt worden. Der Ort Varna oder Varn ist von Brixen kaum eine halbe Stund entfernet. *)

*) Resch, Annal. Sab. T. III. p. 692.

»Graf Rautpot übergibt für das Seelenheil seines Sohnes Chuonrad (Beyl. n. 55.) in die Hände des Erzpriesters Guoto und seines Vogtes Wago für die Versammlung der Brüder, die dem heil. Kassian und dem heil. Ingenuin dienen, jenes Eigenthum, welches er an dem Orte Parpian mit acht Leibeigenen, mit Nahmen Laurenzo, Susanna, Adam, wieder Laurenzo, Miniga, Sambadina, Minigo, Vendranda, mit Äckern, Weinbergen, Wäldern, Weiden rc. und aller Zugehörde im Besitze gehabt hatte. Dafür sollte ihm die Verpflegung (eine Präbende) dergleichen die übrigen Brüder haben, gereichet werden. Hätte er aber keinen eigenen Kleriker; soll es ihm erlaubt seyn, aus der nähmlichen Versammlung einen Kleriker auszuwählen, der diese Präbende genießen möge. Davon sind Zeugen: Engildio, Pezili, Gezo, Azili, Duzi.« Ein Graf Ratpot ist bereits im I. Band, III. Häft, §. 5. als Gutthäter der Kirche Brixen, und in diesem Bande ein Mahl als Aufwiegler des Wago wieder den Bischof Albuin (Urk. 9.) vorgekommen; ein anderes Mahl wird er als Gönner der Kirche, der dem Sintpert erlaubt, eine Schenkung an das Stift zu machen (Urk. 61.) erscheinen. Es sey mir erlaubt, meine Leser über Ratpots Geschlecht auf die im vorigen Bande beygefügte Bemerkung zurückzuweisen. Guoto, hier Erzpriester, anderswo Diakon oder Erzdiakon genannt, kömmt schon früher (Urk. 13.) vor. Eben dort wurde bemerkt, daß der Ausdruck »Vorsteher der Brüder« auf gemeinschäftliches Leben schließen lasse, das die Domherren zu Brixen mit einander führten. Wird dieß nicht noch mehr bestätiget, da wir hier lesen: »Die Versammlung der

Brüder, welche dem heil. Kassian und dem heil. Ingenuin dienen«? Die Güter, welche durch vorliegende Urkunde an Brixen gelangen, befinden sich zu Parpian, heut zu Tag Parbian, einem Filial-Dorfe auf dem Berge und in der Pfarre Villanders unterhalb Klausen, am rechten Ufer des Eisack. Die Schenkung aber geschieht nicht an den Bischof, sondern an die Versammlung der Brüder, oder an das Domkapitel, welches einen Kleriker, den der Stifter aus seiner Familie ernennen würde, eine Domherren-Präbende mittheilen sollte. Wäre aus der Familie keine taugliche Person vorhanden; könnte er aus den Domherren selbst einen zum Genusse dieser Präbende bestimmen. Verwundern möchte man sich, daß zu einer solchen Verhandlung nicht mehr als fünf Zeugen beygezogen wurden.

Für das Seelenheil eben dieses seines Sohnes Chuonrad übergibt der nähmliche Graf Ratpot (so wird er hier, Beyl. 56. genannt) in die Hände des ehrwürdigen Bischofs Albuin einen eigenthümlichen Bauernhof an dem Orte Alpiun, mit Einschlusse eines kleinern Bauerngutes und aller Zugehörde. Dabey erscheinen die Nahmen von eilf Zeugen. Sehr wahrscheinlich ist dieser Ort, Alpiun, das Filial-Dorf der Pfarre Layen, Albiuns oder Albions, unweit Klausen auf der linken Seite des Eisack.

Noch eine Schenkung machte Ratpot, und zwar diese für das Seelenheil seines geliebten Gevatters, des ehrwürdigen Bischofs Albuin. Er übergab nähmlich (Beyl. 57.) in die Hände des Erzpriesters Guoto und seines Vogtes Wago zwey eigenthümliche Bauernhöfe zu Petrazzes mit Leibeigenen und Geräthschaften

unter dieser Bedingniß, daß besagte Güter, wenn der Bischof Albuin, oder Hatto, der lehenbare Ritter des Grafen, dem sie eben damahls zu Lehen überlassen waren, früher von dieser Welt abscheiden würde, der Versammlung der Brüder, welche dem heil. Kassian und dem heil. Ingenuin dienen, zum Besitze und zu ihrer Nahrung zufallen sollten. Die ganz gleichen, in der Urkunde 56. und 57. vorkommenden Zeugen lassen vermuthen, beyde Urkunden seyen am nähmlichen Tage ausgefertiget worden. Albuin wird hier vom Grafen Ratpot Gevatter genannt. Wahrscheinlich hatte er einen oder mehrere Söhne Ratpots aus der heiligen Taufe gehoben, und durch diesen Liebesdienst sich der Freundschaft Ratpots zu versichern getrachtet, welcher ihm und seiner Kirche eben so vielen Nutzen als Schaden bringen konnte. Sollte Petrazzes der kleine Weiler in der Pfarre Feldthurns unweit Klausen, heut zu Tag Pedraz, oder sollte es ein anderer kleiner Weiler in der Pfarre Enneberg in dem Seelsorgs-Bezirk Abtey, Pedratsches mit Nahmen, seyn? — Die Entscheidung ist zwar nicht leicht, aber auch nicht so wichtig, daß sie uns lange aufhalten müßte. Graf Ratpot hatte an dem Hatto einen lehenbaren Ritter, oder einen Lehenvasallen (Miles ejusdem Comitis.) Wahrscheinlich hatte er dergleichen Unterthanen mehrere, und eben hieraus zeigt sich eine nicht geringe Macht dieses Grafen, welche bey ihm und seinem Stammhause Andechs um diese Zeit noch immer höher empor blühete. *)

Die adeliche Frau Truta, eine Nichte des seligen Bischofs Albuin übergab (Beyl. n. 58.) auf den Al-

*) Resch, Annal. Sab. T. III. p. 693 — 695.

tar des heil. Ingenuin eine Wiese ohne Wald zu Tagasciez (eine andere Abschrift sagt Tagakiez) für das Seelenheil des Bischofs Albuin und seines gleich genannten Vaters, und seiner Mutter Hiltigard; wie auch für (das Seelenheil) der Mutter eben dieser adelichen Frau, Perechsund, und des Bischofs Ahnherrn, Oudalbert, und der übrigen Freunde; dann für (das Seelenheil) ihres Ehegemahls Hadamar und ihrer leiblichen Schwester der Klosterfrau Hiltigard; nicht minder für das Seelenheil ihrer Kinder, Eperhard, Gerhoh, (in einer andern Abschrift, Gerhold) Wolfhold, und der Klosterfrau Outa: endlich für ihre Söhne: Jakob, Gerold, Tintmar, und Heinpert. Dieß geschah am 29. Tage des Monaths May zu Brixen. Zeugen hiervon sind: Ouzi, Azili, Aripo, Ougo, Heimo, Engildio, Richeri, Ecchart. So vielen Aufschluß diese Urkunde über das Geschlecht unsers heil. Bischofs Albuin gibt, läßt sie doch wegen ihrer Zweydeutigkeit noch manchen Zweifel über. Truta wird Albuins Nichte (Nepta) genannt; man möchte also glauben, sie wäre eine Tochter von Albuins Bruder oder Schwester gewesen; doch scheint hier der Nahme Nichte nicht in dieser Bedeutung genommen werden zu dürfen, sondern nur eine nahe Base oder Anverwandte auzudeuten. Albuins Vater heißt, wie schon oben §. 2. gesagt worden, ebenfalls Albuin; seine Mutter Hiltigard. Nun möchte man meinen, Perechsund wäre die Mutter der Truta; doch läßt der lateinische Ausdruck auch die Vermuthung zu, sie sey die Mutter der Hiltigard; ja vielleicht war sie die Mutter von beyden, so daß Truta und Hiltigard Schwestern gewesen sind. Resch führt darüberhin die

Muthmaßung an, Perechsund könnte des ältern Albuin Schwester, oder des Pero, des Bruders vom ältern Albuin Ehegemahlinn gewesen seyn. Jede Meinung scheint einige Gründe für sich zu haben; jede findet hingegen Schwierigkeiten, die Resch zwar zu lösen trachtet, aber unmöglich ganz lösen kann. Eben so wenig können wir sicher bestimmen, ob Oudalbert unsers Bischofs Albuin väterlicher oder mütterlicher Ahnherr gewesen sey. Sicherer kann angenommen werden, Hadamar sey der Truta Ehegemahl gewesen, nicht aber der Perechsund, wie Roschmann glauben will; ferner, die Klosterfrau Hiltigard sey Hadamars leibliche Schwester gewesen, und eben diese Hiltigard habe vor dem Antritte des Klosterlebens in rechtmäßiger Ehe die Kinder: Eperhard, Gerhoh oder Gerhold, Wolfhold und die nachmahlige Klosterfrau Outa zur Welt geboren; endlich Jakob, Gerold, Tietmar und Heinpert seyen als Söhne der Truta und ihres Ehemannes Hadamar anzusehen. Bey der Klosterfrau Hiltigard fragt Resch, in welchem Kloster sie sich dem geistlichen Leben gewidmet haben möchte: zu Säben, zu Brixen, zu Sonnenburg? Mögen auch zu Säben und Brixen neben den Domherren, wie an vielen andern Orten, einige andächtige Frauen ein klösterliches Leben geführet haben; so hat es doch zu wenig Wahrscheinlichkeit, daß Hiltigard sich unter dieser Zahl an einem dieser Orte befunden habe. Das Kloster Sonnenburg war zur Zeit, da diese Urkunde errichtet wurde, sicher noch nicht vorhanden, und daher meint Resch, Hiltigard möchte wohl am ehesten im Kloster Langensee in Kärnthen gelebt haben. Daß aber diese Hiltigard eine

Tochter Ottwins, des Stifters von Langensee gewesen sey; folglich daß auch ihr leiblicher Bruder Hadamar unter Ottwins Söhne zu zählen gehöre, ist eine Muthmaßung, die zwar Resch aufstellet, worin er aber weder Vorgänger noch Nachfolger findet. Den Ort Tagasciez, oder, wie er in der Abschrift des Kapitel-Archives heißt, Tagakiez, glaubt Resch in Kärnthen oder wahrscheinlicher in Krain in dem Dorfe Tschatesch an dem Zusammenflusse der Sau und Gurk zu finden. Die Urkunde wurde zu Brixen am 29. May, wahrscheinlich in den Pfingstfeyertagen, wo zu Brixen feyerliche Zusammenkünfte ohnehin üblich waren, und zum Theile noch üblich sind, verfertiget. Eben in den Jahren 983, 988 und 999 wurde Pfingsten am Ende des Maymonaths gefeyert. *)

Vielleicht war es eben jener Edelmann Pero, Albuins Oheim, von welchem bey vorstehender Urkunde Meldung geschah, der mit unserm Bischofe folgenden Vergleich (Beyl. n. 59.) einging. Pero hatte zwar auf zwey leibeigene Mägde die beyden Schwestern, Heriburch und Snutta, als auf ein rechtmäßiges Erbgut, Anspruch gemacht, obschon die Kirche des heil. Ingenuin beyde im Besitze hatte. Doch gab er diesen Anspruch für sich und seine Nachfolger in die Hände des ehrwürdigen Bischofs Albuin und seines Vogtes Wago freywillig auf, und versprach, den heil. Ingenuin nie mehr hierüber zu beunruhigen. Udalscalch, Egizi, Pezili, Wago und Eccihart waren dieser Verhandlung Zeugen. **)

---

*) Resch, Ann. Sab. T. III. p. 695. not. 816 — 820.

**) Resch, Annal. Sab. T. III. p. 680.

Einen ähnlichen Vergleich machte (Beyl. n. 60.) Albuin und sein Vogt Dudalscalch mit Herolt, der an dem Ort Alagumna auf eine Besitzung Anspruch machte, welche schon sein Vater Aripo dem heil. Kassian und Ingenuin übergeben hatte. Dieser Forderung um Äcker, Weinberge und Leibeigene entsagte nun Herolt für die Zukunft, wobey Pepo, Rachwin, Reginolt, Perehart, Adelhoh, Adalperht, Eisheri und Engildio Zeugen waren. Der Vergleich wurde an dem Orte Ufhova errichtet. Wie durch Alagumna beynahe sicher Algund, ein Pfarrdorf nahe bey Meran an der Etsch, wo die Bischöfe von Brixen, und aus ihrer Freygebigkeit die Chorherren im Krauzgange zu Brixen, bis auf unsere Zeiten beträchtliche Einkünfte zu erheben hatten, verstanden wird; so wissen wir ohnehin, daß Ufhova kein anderer Ort, als das schon oft gemeldete Aufhofen in der Pfarre Gaiß in Pusterthal ist. *)

Ein geistlicher oder religiöser Mann (vir religiosus, Beyl. n. 61.), Sintpert mit Nahmen, übergab für sein und seiner Ältern Seelenheil unter dem Beystande des Grafen Ratpot und seines Vogtes Sigipert einen Weinberg zu Bauzana, der nach seinem Tode auf dem Altar des heil. Ingenuin zu Brixen in die Hände des Diakon Guoto und des Vogtes Wago zur Erhaltung der Brüder, welche dort Gott dienen, soll eingeantwortet werden, mit dem Beysatze: wenn der dortige Bischof oder was immer für eine andere Person diesen Weinberg dem Genusse der Brüder zu entziehen trachten wollte; soll besagter Graf oder dessen nächster Erbe die Befugniß haben, denselben mit

*) Resch, Annal. Sab. T. III. p. 681.

einem Zehner wieder an sich zu lösen. Nahmen der Zeugen: Graf Otto, Chuono, Wezil, Oudalscalc, Eppo, Meginhart, noch ein Wezil, Penno, Aripo, Alamar, Heimo, Ratpot. Sintpert oder Sinpert scheint ein Domherr zu Brixen gewesen zu seyn, ein geistlicher oder religiöser Mann genannt, weil die Domherren damahls in klösterlicher Gemeinschaft beysammen lebten, doch ohne Gelübde der Armuth, mit welchem der Besitz oder die Schenkung eines Weinberges nicht zu vereinbaren gewesen wäre. Der geschenkte Weinberg liegt zu Bauzana oder Botzen, und da zur Schenkung Graf Ratpot seine Bewilligung ertheilet; mögen wir sicher abnehmen, daß sich dessen Grafschaft oder Herrlichkeit bis auf Botzen erstrecket habe. Vom Grafen Otto, der hier als der erste Zeug unterschrieben ist, haben wir bereits im §. 2. dieses Häftes bey der 5. und 7. Urkunde, und in diesem §. 3. bey der 42. und 43. Urkunde Meldung gemacht. *)

Die folgende Urkunde (Beyl. n. 62.) ist darum merkwürdig, weil aus derselben erhellet, daß manche Edelleute auch Kleriker unter der Zahl ihrer Leibeigenen gehabt, und auch diese wie andere ihnen zugehörige Leute behandelt haben. Denn der Edelmann Perahart übergab den ihm zugehörigen Kleriker mit Nahmen Adalhard auf den Altar des heil. Ingenuin in die Hände des ehrwürdigen Bischofs Albuin und seines Vogtes Eppo. Die Schenkung geschieht für das Seelenheil seiner Ehegemahlinn Werina, welche zu Brixen begraben worden ist. Zeugen sind hiervon:

*) Resch, Annal. Sab. Tom. III. p. 681.

Meginhart, Wolfheri, Adalhoh, Adalpert, Pezili, wieder ein Pezili, Erimperht, noch ein Pezili, und Hartmann. Von der Gewohnheit, auch auswärtige Personen in und bey der Domkirche zu Brixen zu beerdigen, ist schon oben (Urk. 27.) gesprochen worden. *)

*) Resch, Annal. Sab. T. III. p. 682.

§. IV.

Albuins Tod und Verehrung.

Nur eine einzige der vorstehenden Urkunden hatte das Jahr aufzuweisen, wann sie gegeben, oder aufgezeichnet wurde. Alle übrigen müssen nur überhaupt in den Lebensjahren Albuins angesetzet werden. Nun folgen einige Schenkungsbriefe, welchen das eigentliche Jahr ihrer Ausfertigung beygesetzet wurde; Urkunden, die erst in den letzten Lebensjahren unsers heiligen Bischofs verfaßt wurden, welches mich eben bewogen hat, diese Urkunden bis hierhier aufzusparen, wo bereits Albuins Tod erzählet wird. Das erste dieser Diplome gab Kaiser Otto III. seinem getreuen Kaplan Siggo. Wer dieser gewesen sey; ob er mit jenem Sicco, einem gebürtigen Römer, der im J. 1003 römischer Papst wurde, und den Nahmen Johannes XVII. annahm, etwas gemein habe, läßt sich nicht entscheiden. Die Muthmaßung Resch's, dieser Siggo dürfte Domherr zu Brixen gewesen seyn, und die vom Kaiser erhaltene Schenkung sammt

der Urkunde der Kirche Brixen überlassen haben, gründet sich nur auf dem Umstande, daß dieses Diplom bis auf unsere Zeiten im brixner'schen Archive aufbewahret worden. Darum führte es Resch sowohl in den Annalen von Säben, als auch in der Ætas millen. Inticensis auf, wodurch ich mich bewogen finde, das nähmliche zu thun. Es lautet (Beyl. n. 63.) also:

»In Nahmen der heiligen und unzertheilten Dreyeinigkeit. Otto durch Gunst der göttlichen Güte Kaiser und Augustus. Die Sorgfalt aller unseren Getreuen, der gegenwärtigen sowohl als der zukünftigen, soll wissen, daß wir wegen eingelegter Fürbitte des Herrn Silvester, des allgemeinen Papstes und geistlichen Vaters, wie auch Heriberts, unsers ersten und getreuen Kanzlers, und wegen der bereitwilligen und vielfältigen Dienste unsers geliebten Kaplans Siggo, diesem ein Landgut, welches uns eigenthümlich zugehörte, in den Dörfern Poponlurun und Brunnun in dem Gau Grapveldun in der Grafschaft des Grafen Otto ganz und vollkommen geschenket haben — —; so, daß dieser Siggo, der unser Leben wie sein eigenes liebt, freye Gewalt habe ꝛc. — Das Handzeichen des Herrn Otto des unüberwindlichen Kaisers. Heribert der Kanzler hat die Urkunde anstatt des Erzbischofes Willigis übersehen. Sie wurde gegeben am 23. October, im Jahre nach des Herrn Menschwerdung 999, in der 13. Indiktion, im 16. Jahre der Regierung Otto des Dritten als König, und im 4. der kaiserlichen Regierung. Geschehen zu Rom, glücklich, Amen.« Von dem bleyernen Siegel, welches einst dem Diplom angehängt war, findet

man nur noch Spuren, nicht mehr das Siegel selbst. Von den Anmerkungen, die Resch dieser Urkunde beyfüget, hebe ich nur folgende aus:

a. Otto III., der seinem Vater im J. 983 in der königlichen Regierung gefolgt war, erhielt die kaiserliche Krone am letzten Tage des Monaths May im J. 996 aus den Händen des Papstes Gregor V., seines Anverwandten, eines Deutschen. Gregors Nachfolger auf dem Sitze des Petrus war eben dieser Silvester, vorher Gerbert genannt, welcher für Siggo seine Fürbitte einlegte.

b. Nebst dem Papste verwendete sich für Siggo auch Heribert, welchen der Kaiser hier seinen ersten und getreuen Kanzler nennt. Die lateinischen Worte Logotheta principalis, und Cancellarius fidelis mögen zwar ein zweyfaches Amt: das erstere eines Verkünders, das zweyte eines Schreibers kaiserlicher Befehle andeuten; doch wird nach heutiger Redensart dieß zweyfache Amt ohne Gefahr eines merklichen Verstoßes durch den Nahmen eines Kanzlers ausgedrücket werden können. Eben dieser Heribert wurde nachgehends Erzbischof zu Kölln.

c. Das Gau Grabfeld, eines der größten Gauen des alten Deutschlands, befindet sich, nach der Bemerkung des Abtes von Gottwich, in der heutigen Provinz Ostfranken unweit vom Stifte Fulda. Eben dort mögen die Dörfer Poponlurun und Brunnun, vielleicht nach Resch's Meinung, zu Papinhusen, Lar oder Lutra und Brunnen aufgesucht werden. Der hier vorkommende Graf Otto war zugleich Herzog in Franken; ganz verschieden von jenem Otto, der

aus dem Hause Andechs entsprungen war. Willigis Erzbischof von Mainz ist uns bereits aus mehreren Urkunden bekannt. *)

Zu Rom, wo Otto vorstehendes Diplom gegeben hatte, hielt er sich fast beständig auf, und beschloß, diese Stadt zum Sitze seines Reiches zu machen. Die Römer zeigten aber durch ihre Empörung, daß sie nichts weniger, als die immerwährende Gegenwart des Kaisers wünschten. Eben wollte sich Otto wegen der ihm zugefügten Unbilden auf das Empfindlichste rächen, als er zu Paterno in Romanien an den Frieseln (Andere meinen, an beygebrachtem Gifte) am 23. Jänner im J. 1002 starb. In Italien wählte man nach des Otto Tode alsobald Harduin Markgrafen von Ivrea zum König, der sich durch Tapferkeit und Klugheit bereits einen großen Nahmen gemacht hatte. Die Deutschen hatten große Mühe, den Leichnam des entseelten Kaisers durch die empörten Provinzen Italiens nach Deutschland zu bringen, und nicht weniger Mühe kostete die Wahl eines neuen Königs von Deutschland, da mit Otto III. die mit Karl dem Großen verwandte sächsische Familie Heinrichs des Voglers beynahe ganz ausgestorben war. Heinrich Herzog von Bayern, ein Sohn jenes Heinrichs der sich wider Otto II. und III. öfter empört hatte, behielt endlich bey der Wahl die Oberhand, unterstützet, wie Resch aus dem gleichzeitigen Geschichtschreiber Adelbold bemerket, von den berühm-

---

*) Resch, Annal. Sab. T III. p. 643. id. Ætas millen. Intic. p. 60. Chronic. Gottwic. Pars Prodr. II. p. 606. Sandini Vit. Pont. II. 395.

testen und weisesten Männern, den Erzbischöfen zu Mainz und Salzburg, den Bischöfen zu Brixen, Würzburg, Regensburg, Straßburg, Passau und Freysingen; da hingegen die Bischöfe von Chur und Konstanz dem Herzoge von Alemannien, Hermann, mehr aus Furcht, als aus Liebe anhingen. So wurde nun Heinrich II., bekannt unter dem Nahmen des Heiligen, zu Mainz als König von Deutschland erwählet, und am 7. Juni gekrönt. Wie die Anhänglichkeit unsers Bischofs Albuin an den neuen König schon durch die Erzählung Adelbolds beurkundet ist, so erhellet sie noch deutlicher durch jene zwey Diplome, welche Heinrich noch im ersten Jahre seiner Regierung der Kirche Säben und Brixen ertheilet hat.

In dem ersteren (Beyl. n. 64.) zeigt Heinrich an, er habe seinem Getreuen, dem ehrwürdigen Bischofe zu Säben Albuin, zur Kirche des heil. Ingenuin einen Hof in der Provinz der Bajoarier, in der Stadt Radespona, in der Grafschaft Ruotperts geschenket und übergeben. Drey Männer, Azo, Lanzo und Gotti hatten diesen Hof vorher angebauet. Er maß 11 1/2 Meßstange in der Länge, und 6 in der Breite. Egilpert der Kanzler überschauete anstatt des Erzkaplans Willigis die Urkunde, die am 16. November, im Jahre 1002 nach der Menschwerdung des Herrn, in der ersten Indiction, im ersten Jahre der Regierung des Herrn Heinrich in der Stadt Radespona gegeben wurde. Albuin wird hier noch Bischof zu Säben genannt, weil er für diese Kirche zum Bischofe war geweihet worden, obschon er indessen den Sitz nach Brixen verlegt hatte. Die Schenkung geschieht für

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MUENCHEN

die Kirche des heil. Ingenuin, die sich nicht zu Säben, sondern zu Brixen befand. Der Hof zu Radespona oder Regensburg liegt in der Grafschaft Ruotperts oder Ruperts; denn obschon in Bayern zu dieser Zeit bereits Herzoge regierten, waren ihnen doch mehrere Grafen untergeordnet, deren einer Rupert war. Der Kanzler Egilpert wurde nachgehends Bischof zu Freysingen. Die erste Indiction war eben vom September des Jahrs 1002 im Laufe, so wie das erste Regierungsjahr Heinrichs. Das Siegel, welches Resch auf der Urkunde aufgedrückt noch unverletzt fand, stellt den König auf dem Throne sitzend, mit der Krone auf dem Haupte, mit dem Szepter in der rechten, mit dem Reichsapfel in der linken Hand vor, wobey der Abt von Gottwich bemerket, daß eben Heinrich diese Art von Vorstellung des Königs auf dem Throne in seinen Siegeln zu gebrauchen angefangen habe. *)

Wenige Tage darauf erhielt Albuin das zweyte Diplom (Beyl. n. 65.), in welchem König Heinrich zu verstehen gibt, er habe auf die Fürbitte seiner lieben Ehegemahlinn der Königinn Chunigunde seinem getreuen Albuin, Bischofe der Kirche zu Säben, ein Landgut und Alles, was er in dem Dorfe Tiginga bisher eigenthümlich besessen hatte, mit Knechten und Mägden, mit Kirchenzehenten, Gebäuden, Wiesen, Äckern, Weiden 2c., zu seinem und seiner Nachfolger ewigen Gebrauche übergeben. Das Di-

*) Resch, Annal. Sab. T. III. p. 587. — 596. 701 — 704. Chronic. Gottwic. Pars Prodom. I. p. 229.

plom wurde von dem nähmlichen Kanzler Egilpert (dieses Mahl wird Egilbert geschrieben) übersehen, und am 24. November ebenfalls zu Regensburg gegeben. Das Dorf Teygen, in welchem das nach Brixen geschenkte Landgut liegt, ist noch heut zu Tag in der Gegend von Regensburg unweit Abach zu finden. Die Bischöfe zu Brixen hatten hier bis auf unsere Zeiten Einkünfte zu beziehen, welche ein Verwalter, den man Propst zu Teygen nannte, einheben mußte. *)

Indessen führte Harduin die Regierung in Italien auf eine solche Art, daß er sich viele geistliche und weltliche Fürsten ganz abgeneigt machte. Sie riefen daher den deutschen König Heinrich um Hülfe an, welcher auch nicht säumte, dieser Einladung Gehör zu geben, da er doch ohnehin seine Ansprüche auf Italien geltend zu machen wünschte. Durch die Unruhen in Alemannien aber verhindert, ertheilte er dem Herzog Otto von Kärnthen, dem zugleich die veronesische und wahrscheinlich auch die tridentinische Mark anvertraut war, den Auftrag, den Harduin zu bekriegen. Das Unternehmen fiel unglücklich aus; Otto wurde mit den Seinigen in die Flucht geschlagen im Anfange des Jahrs 1003. Erst im folgenden Jahre 1004 fand sich Heinrich fertig, diese Unbild an Harduin zu strafen. Er sammelte in der Fastenzeit zu Augsburg sein Kriegsheer, zog mit demselben über unser rauhes und beschwerliches Gebirg (per loca sterilia et montana aspera, per silvas spatiosas, per

---

*) Resch, Annal. Sab. T. III. p. 704. 705. cum notis.

vias lubricas ad Tridentinam civitatem pervenit; sagt Dietmar der gleichzeitige Lebensbeschreiber), und kam am Palmsonntage, am 10. April nach Trient. Ob die Reise über Vinschgau oder über den Brenner und über Brixen gegangen sey, weiß man zwar nicht zuverlässig; doch ist Letzteres nicht ohne Wahrscheinlichkeit, weil unser Bischof Albuin seinen König bey diesem Feldzuge begleitete, welches man aus einem Diplom abnimmt, das für Albuin und seine Kirche eben am Palmsonntage zu Trient gegeben wurde. (Beyl. n. 66.)

Der König Heinrich sagt durch dasselbe: »Wenn wir die Kirchen Gottes durch Güter, die uns Gott mitgetheilet, bereichern und erhöhen, hoffen wir dafür nicht nur menschliches Lob, sondern auch göttliche Belohnung zu erhalten. Alle unseren Getreuen, gegenwärtige und zukünftige, sollen daher wissen, daß wir zum Seelenheile unsers geliebten Herrn, Otto des Kaisers und Augustus, wie auch für unser eigenes und unserer geliebten Ehegemahlinn der Königinn Kunigunda Seelenheil, auf die Bitte Albuins des ehrwürdigen Bischofs zu Säben ein Landgut, das uns eigenthümlich zugehörte, Veldes mit Nahmen, in dem Gau Creina, in der Grafschaft des Watilo, welche gleichfalls Creina heißt, eben diesem ehrwürdigen Bischof Albuin, und seiner Kirche, die zu Ehren des h. Bekenners Ingenuin und des h. Märterers Kassian erbauet ist, mit den dazu gehörigen Kirchen, Schlössern, Gebäuden, Leibeigenen, Feldern — — geschenket haben, mit beygesetzter Bedingniß, daß der ganze Zehent zur Verpflegung der Brüder, die dem h. Ingenuin dienen, vor-

behalten bleibe, alles Übrige aber dem besagten Bischofe bis an sein Lebensende nach eigenem Gutbefinden zugehöre. Nach seinem Tode aber soll der dritte Theil des Langutes den Brüdern eigenthümlich zugehören, die zwey übrigen Theile aber unter der Gewalt der Bischöfe, Albuins Nachfolger, ewig verbleiben. — — Der Kanzler Egilpert überschaut anstatt des Erzkaplans Willigis die Urkunde. Sie ist gegeben am 10. April, im Jahre nach der Menschwerdung des Herrn 1004, in der 1. Indiction, im zweyten Regierungsjahre des Herrn Heinrich des Zweyten, zu Trient.« Das Landgut Veldes im Herzogthume Krain, wozu König Heinrich dem Nachfolger Albuins, Adalbero, noch das Schloß und einige Huben schenkte, blieb unter dem Nahmen der Herrschaft Veldes bis auf unsere Zeiten ein Eigenthum des Hochstifts Brixen. Der Fürst-Bischof bezog zwey Theile der Einkünfte, und überließ den dritten seinem Domkapitel, bis in spätern Zeiten dieser dritte Theil in eine benannte Summe umgeändert wurde, aus welcher jährlich zur Verpflegung der Domschüler etwas Gewisses abgereicht wurde. Für die erste Indiction sollte am Schlusse der Urkunde, wie Resch bemerket, die zweyte Indiction gesetzet werden; nach welcher Verbesserung Alles in Richtigkeit kömmt. *)

Heinrichs Feldzug fiel meistentheils glücklich aus, indem Harduin, von allen Seiten verlassen und in die Enge getrieben, nicht verhindern konnte, daß Heinrich zu Pavia, als König von Italien gekrönt

*) Resch, Annal. Sab. T. III. p. 597. 600. etc.

wurde. Doch dauerte dieser gute Fortgang nur so lang, als Heinrich in Italien war. Kaum hatte er sich nach Deutschland zurückbegeben; so kroch Harduin wieder hervor, und setzte sich neuerdings die Krone auf das Haupt, wovon aber die Erzählung nicht mehr hieher gehört.

In diesen letztern Jahren Albuins, da bereits Heinrich den königlichen Thron bestiegen hatte, ging die Gränzberichtigung zwischen den Grafschaften Pusterthal und Norithal vor, welche wir in einer Abschrift des Kapitel-Archives zu Brixen verzeichnet finden. Sie lautet (Beyl. n. 67.) in der Hauptsache also:

»Zur Zeit Albuins, seligen Andenkens, des Bischofs zu Säben, und des Grafen Otto entstand eine Zwistigkeit wegen der Begränzung der Grafschaft Pustrissa und Norithal. Dieser Zwist wurde auf Befehl des Königs Heinrich dadurch beygelegt, daß die Marken durch die beschworne Aussage der oberkeitlichen Personen von beyden Seiten folgender Maßen bestimmet wurden. Von der Felsenspitze, die Markstein heißt, bis zu einer andern Spitze gleiches Nahmens; von dort in die Grube, welche beyde Grafschaften von einander absondert, dann über den Fluß Pirra, und auf der andern Seite des Flusses von Hahhilstein bis über das Ellener-Joch; von da aus bis zur Spitze des Ellener-Berges, wo derselbe die Gader erreicht; ferner diesem Flusse nach bis in den Pahesbach; darauf nach dem Pahesbach bis zum dürren Kofel; von dem dürren Kofel bis zum Felsen Vanna; von diesem Felsen Vanna die Bergschneide bis in Vulpiglaja; von hier bis zum Berg La-

naga, und von dort bis zum Berg Aurina, wo sich die Grafschaft von Pustrissa endiget. Dieß sind die Nahmen der oberkeitlichen Personen von Norithal, die dieses eidlich bezeugen: Grimolt, Herizo, Pezili, Passivo, Pazili, Gezo, Duzi, Tessilo, wieder Tessilo, Rihpreht, Penzo und mehrere andere. Die Nahmen aber der oberkeitlichen Personen von Pustrissa sind: Hartmann, Pezili, Wolfger, Zacco, wieder Pezili, Hazo, Penzili, Dugo, Walchun, Azili, Liuto, Erimpreht, und mehrere andere.«

Resch bemühet sich sehr, diese Gränzen durch die heutigen Ortsnahmen zu bezeichnen. Ich bin mit ihm einverstanden, da er den Anfang zu Meransen macht, und von dort die Gränzen über den Bergrücken von Meransen bis an das so genannte Geißjoch und an den hohen Tschifernaun hinführet, die von dort in die Grube, nähmlich in Pfunders (wohl etwa von profunda vallis oder fossa) herabsteigen, und dieser Grube nach über Pfunders und Weitenthal in die Niedervintel an die Pirra oder die Rienz gehen, dann über dieses Wasser bey dem heut zu Tag noch so genannten Hachelstein über den Gezenberg nach Ellen, einem Filial-Dorfe der Pfarre St. Lorenz, insgemein Deutschellen, nun aber zur Spitze des Ellener-Berges, wahrscheinlich nach Wälschellen oder Rinna in die Pfarre Enneberg kommen. Den Fuß des Ellener-Berges bespühlet wirklich die Gaidra oder die Gader, welche sich bey Sonnenburg tobend in die Rienz stürzet. Der Pochesbach sollte nach Resch's Meinung jener Bach seyn, der sich zwischen Campill und Thurn, zwey Kuratien der Pfarre

Enneberg, in die Gader ergießt, wo ein Bauerngut den Nahmen Poschbach führt.

Betrachtet man aber Anichs große Karte von Tyrol, mit welcher die Bemerkungen ortskundiger Personen genau übereinstimmen; so findet man, daß zwischen Campill und Thurn kein Bach durchfließt, der sich in die Gader ergießen könnte; wohl aber kömmt aus Campill selbst, welches ein Seitenthal am linken Ufer der Gader ist, ein Bach, welcher sich bey der Mühle zu Loara in die Gader ergießt. Innhaber dieser Mühle und des Gutes zu Loara war, und ist wahrscheinlich auch jetzt noch, die Familie Posch, von welcher der Nahme wohl auf das Gut gekommen seyn mag. Dessen ungeachtet bleibt es immer noch zweifelhaft, ob dieser Bach aus Campill unter dem Pochesbach könne verstanden werden, oder ob man nicht vielmehr denselben tiefer in dem Enneberger-Thale, etwa an der rechten Seite der Gader, vielleicht aus dem Seitenthale St. Kassian, oder noch tiefer aus dem Thale Corvara hervorfließend, suchen soll. Die Marken ziehen sich nähmlich dem Pochesbach nach zum dürren Kofel (Petra sicca); zwar, wie Resch vermuthet, jenem Felsen, der über Pedratsches empor steigt, und den man gewöhnlich Gerdenatscha nennt; wahrscheinlicher aber zu einem Theile jener mächtig hohen, ganz kahlen Felsen, welche ganz Enneberg an der östlichen Seite begränzen. Der Felsen Vanna mag seinen Nahmen wohl der ausgedehnten, allen Gerichtsgemeinden von Enneberg gehörigen Alpe zwischen Wengen und Ampezzo mitgetheilet haben, welche Alpe noch jetzt Fanes

oder Pfannes heißt, so wie ein Bach, der von diesen Bergen sich unweit Peitelstein in den Ampezzaner-Bach ergießt, Rio de Fanis genannt wird. Bulpiglaja oder Vulpiglaja scheint bereits durch seinen italiänischen Nahmen auf die Nähe von Ampezzo hinzuweisen, wo sodann, wie auch Resch wieder beystimmt, der Berg Lanaga an den Gränzen von Ampezzo gegen Cadober, der Berg Aurina aber bey Auronzo könnte gefunden werden. Auf diese Art wäre die Gränze von Pusterthal gegen das so genannte Eisack-Viertel oder ehemahlige Norithal von Abend gegen Morgen, von Pfunders bis Auronzo nicht ohne Wahrscheinlichkeit bestimmet. Wie aber, wenn man annehmen wollte, daß hier die ganze Umgränzung von Unter-Pusterthal gleichsam in der Runde wollte angezeigt werden; dürfte man sodann unter dem Berge Bulpiglaja nicht den Geißelsberg verstehen, über welchen man durch die Furkel aus Enneberg in die Pfarre Olang, in das Landgericht Altrasen kömmt? Könnte uns der Berg Lanaga durch seine Nahmens-Ähnlichkeit nicht auf den großen Bergrücken Langlahner, welcher Altrasen und Antholz von der Herrschaft Taufers abscheidet, hinweisen? Möchte der Berg Aurina nicht dem Ahrner-Thale, welches in bald folgenden Urkunden Vallis Aurina, dann Vallis aurea heißt, seine Benennung mitgetheilet haben? Wirklich pflegt man die Pfarren Olang und Antholz noch jetzt zum Unter-Pusterthal zu rechnen, da die angränzenden Pfarren Niederdorf mit der Kuratie Welsberg, und Taisten mit dem Gsießer-Thale bereits zu Ober-Pusterthal gezählet werden; so wie jenseits der ewig beschneyten Ahr-

ner-Berge gegen Mitternacht das Zillerthal, gegen Nordwest das Pfütscher-Thal Landgerichts Sterzing angränzen; und da von Abend an die Herrschaft Taufers das erst genannte Pfunderer-Thal angränzet, kämen wir hier wieder an die erste Gränzscheide zurück. Der geneigte Leser wähle jene Erklärung, die er für die beste ansieht.

Die Gränzen werden so bestimmt nach dem beschwornen Ausspruch der oberkeitlichen Personen (Scabini heißen sie im Latein; man könnte sie Schöppen heißen, doch ist diese Benennung in Tyrol wenig bekannt) von Pusterthal sowohl, als von Norithal. Da hier viele Männer genannt werden, die in den vorstehenden Urkunden öfter als Zeugen erscheinen; kann doch endlich über ihr Vaterland, wenn sonst wenig von ihnen bekannt ist, einige Vermuthung geschöpft werden. Graf Otto, der zu dieser Gränzberichtigung Anlaß gab, war weit wahrscheinlicher nach Ratpot Besitzer der Grafschaft Norithal, als, wie Resch vermuthet, Graf von Pusterthal. *)

Eine ähnliche Gränzberichtigung wurde zwischen den Kirchsprengeln Trient und Brixen, zwar, wie Resch meint, erst um die Mitte des eilften Jahrhunderts vorgenommen; doch setzet sie Resch an das Ende seiner Annalen, und ich lasse sie an diesem Orte, und trage sie (Beyl. n. 68.) kurz vor. Sie war einst in dem brixner'schen Saalbuche zu finden, und sagt: »Alle Kinder der Christenheit sollen die Abtheilung und Gränzbestimmung wissen zwischen der Brixner-

*) Resch, Annal. Sab. T. III. p. 697. — 700.

und Trientner = Diöcese. Diese fängt von dem Flusse Isarcus an, und geht bey dem Bache Cardun hinauf bis zu dem Bache Flemadur mit Nahmen, und nahe an diesem Bach mitten durch die Weiden, welche Cerrangun genannt werden, von dort bis an die Spitze des Felsens, der Crispa heißt. Von Laitemar bis zu einer andern Spitze Limidaralt, und von dort bis zur großen Wiese, die Pradassis genannt wird; von dieser Wiese über den Fluß Avis mit Nahmen, bis über den Berg, Lucca genannt, von dort bis zum Berg Luccete genannt; endlich von da aus bis zur Scheitel jener Alpen, die das brixner'sche, tarvisianische und feltrische Bisthum abtheilen, welche Alpen die Lusa genannt werden.« Ich bemühe mich noch weniger, als bey der vorigen Urkunde, die Benennungen der Gränzorte zu erklären, theils, weil mir diese Gegenden noch weniger bekannt sind, als jene von Pusterthal; theils weil diese angezeigten Gränzen erst im unseren Zeiten ganz verrücket worden sind, da sie einige Abänderungen schon früher erhalten zu haben scheinen. Nur bemerke ich, daß sich bis auf unsere Tage das Bisthum Brixen bey Klausen nur bis zum Einflusse des Tinnebaches in den Eisack; auf dem linken Ufer des Eisack aber bis zur Mündung des Cardauner = Baches erstreckt habe. Mit dem Cardauner = Bache ging die Mark hinauf auf den Berg, der Wälschenofen vom Fleimser = Thale absondert; durchschnitt dann dieses Thal so, daß der südwestliche Theil, das eigentliche Fleims, nach Trient, der nordöstliche oder innere Theil aber, nähmlich Fassa oder Eves, nach Brixen gehörte. Eben dahin wurde die Pfarre Buchenstein mit Ein=

*) Resch. Annal. Sab. T. III. p. 700.

schlusse der Kuratie Kapril, die bereits im weltlichen Gebiethe von Venedig lag, gerechnet. Hier gränzte zwar die Brixner-Diöcese an die von Bellun; nicht so leicht aber kann man ausfindig machen, wo sich unser Bisthum an die Gränzen von Feltre, oder gar von Treviso hin erstreckt habe. Zwar stand Valsugan sammt Primör unter der geistlichen Gerichtsbarkeit von Feltre bis zum Jahr 1783, wo es provisorisch, 1786 aber definitiv an Trient überging, und so näherten sich die beiderseitigen Gränzen von Brixen und Feltre doch mehr als in unsern dermahligen Zeiten; mit Treviso aber mußte es ein ganz anders Aussehen gehabt haben. Vielleicht hatte der Bischof von Treviso an den Gränzen der Brixner-Diöcese weltliche Besitzungen, über welche er zugleich Diöcesan-Rechte ausübte. Mehrere oder wenigere Berührungspunkte mußte es zwischen diesen Kirchsprengeln ohne Zweifel gegeben haben. Im Jahr 1819 wurden zur besseren Arondirung der Kreise Pusterthal, Botzen und Trient nicht nur die Pfarren Fassa und Buchenstein, sondern auch die Pfarre Völs, Kastellrutt, Layen, mit den Kuratien der Pfarre Albeins am linken, und die Pfarre Klausen, Feldthurns und Latzfons am rechten Ufer des Eisack von Brixen getrennet, und der Diöcese Trient zugetheilet. *)

Noch ein Paar Urkunden muß ich hier einschalten, welche das Hochstift Freysingen, und das mit demselben einverleibte Kloster Innichen betreffen, wie auch einige Orte in unserm Vaterlande nennen. Goteschalk, oder, wie er hier in der Urkunde (Beyl. n. 69.)

*) Resch, Annal. Sab. T. III. p. 700.

genannt wird, Kotescalch, Bischof zu Freysingen und Vorsteher des Klosters Innichen, machte mit seinem Knechte Waldmann einen Tauschvertrag. Waldmann übergab in die Hände des Bischofs und seines Vogtes Helmpert an dem Orte Heriwartesdorf 63 Jauchert theils Wiesen und Äcker, theils nutzbringende Waldung. Dafür erhielt er auf Befehl des Bischofs durch dessen Vogt Pezilin an dem Orte Inticha, und an einem andern Orte Niedrindorf 30 Jauchert Ackerfeld, ein Jauchert Baustätte, und 10 Jauchert Wiesmahd. Zur Bestätigung wurden als Zeugen bey den Ohren herbeygezogen: Heriwart, Walto, Diothoh, Pero, Richeri, Liutheri, Reginhart. Hier erscheint also nebst Innichen das ansehnliche Pfarrdorf Niederdorf an der Landstraße von Bruneck nach Innichen, jetzt mit einer Post-Station versehen. Die Pfarre Niederdorf ist, wie wir schon gehört haben, und noch hören werden, dem Stift Innichen einverleibt. Das Dorf Heriwartesdorf ist in Bayern zu finden. *)

Die andere Urkunde (Beyl. n. 70.) enthält eine Schenkung, die Graf Otto, den wir schon so oft haben nennen gehört, der Kirche der heiligen Maria und des heiligen Korbinian zu Freysingen darbrachte. Er übergab nähmlich in die Hände des Bischofs Goteschalch und der Brüder, die dort nach kanonischer Vorschrift Gott dienten, folgende Orte: Uffkircha mit aller Zugehörde, und was sein eigen war zwischen den Alpen und Stupeja, und vier Huben auf dem

*) Resch, Annal. Sab. T. III. p. 710. und Ætas millen. Intic. p. 58.

Berge Torento, wie auch einen Weingarten zu Pauzano. Dagegen wünschte der Graf von dem Bischof und seinen Chorherren einen Bauernhof Geroltesbach mit Nahmen für nachstehende Orte einzutauschen. Otto übergab nähmlich in die Hände des Bischofs und der Brüder oder der Domherren die Orte: Eparanashusa, Legian, Parpian, Sutsis, Tieres, Albiun, Tanurcis, Tsevis, Segies, sammt einem Forst zu Gredine. Der Bischof übergab nun mit Rath der Seinigen, sowohl Geistlichen als Weltlichen, dem Grafen das Landgut Geroltesbach, doch nur auf seine Lebenszeit in Besitz; nach seinem Hinscheiden soll alles Übergebene und Erhaltene der Kirche zum Nutzen der Domherren wieder zufallen. Dabey unterschrieben sich nicht weniger als 24 Zeugen. Dürfen wir unter Uskircha unser Aufkirchen, ein Filial-Dorf mit einer berühmten Wallfahrtskirche zu Ehren der göttlichen Mutter in der Pfarre Toblach verstehen? — Resch findet an dieser Meinung kein Bedenken; Freyherr von Hormayr aber bringt bey einer spätern Urkunde, wo vom nähmlichen Uskirchin Meldung geschieht, Zweifel auf die Bahne, die uns bestimmen, gegenwärtiges Aufkirchen nicht in Pusterthal, sonden außer Landes zu suchen. Desto sicherer mögen wir durch Stupeja unser Stubey oder Stubach, das bekannte Seitenthal bey der Post-Station Schönberg, durch den Berg Torento Terenten, eine große Berggemeinde in Unter-Pusterthal in der Pfarre Rodeneck, so wie durch Pauzano das schon so oft genannte Botzen verstehen. Geroltesbach will Resch bey Kufstein an den Gränzen von Tyrol gegen Bayern finden, weil eben das Schloß über der Stadt Kufstein einst den Nah-

men Geroldseck geführt haben soll. Eparanashusa heißt heut zu Tag Ebershausen, und befindet sich an der Isar unweit Tölz in Bayern. Die folgenden Orte sind wieder in Tyrol anzutreffen; nähmlich Legian ist das öfter schon genannte Pfarrdorf Layen über Klausen, Parpian das Dorf Parbian in der Pfarre Villanders, Sutsis möchte Resch gern für Seiß in der Pfarre Kastellrutt ansehen; dürfte man's aber nicht zu Layen suchen, wo ein Haus Tschutsch genannt wird? Tieres oder Tiers, auch Tiersch, ist eine Kuratie der Pfarre Völs; Albiun, Tanurcis, Tsevis sind Filial-Dörfer der Pfarre Layen, heut zu Tag Albions, Tanurz und Tscheves genannt. Segies, meint Resch, möchte das heutige St. Peter hinter Layen seyn; wahrscheinlicher aber wird durch Segies Seiß das Filial-Dorf der Pfarre Kastelrutt verstanden. Gredine behält noch den Nahmen, da es das durch Arbeitsamkeit und Handel bekannte Gredner-Thal andeutet. Wenn auch bey dieser Verhandlung vom Grafen Otto nicht die ganzen Dörfer, sondern nur nahmhafte Bauerngüter an jedem Orte der Kirche überlassen wurden; sehen wir doch deutlich, was auch aus vielen andern Urkunden dieser Art erhellet, wie viele und große Besitzungen die Edelleute des alten Bajoarien in unserem Gebirge gehabt haben, und können uns dabey erklären, wie die Bisthümer und Klöster von Bayern noch bis auf unsere Zeiten so bedeutende Einkünfte aus Tyrol haben beziehen können. *)

---

*) Resch, Annal. Sab. Tom. III. p. 711. id. Ætas millen. Intic. p. 59. Horm. Beytr. zur Gesch. des Mittelalt. I. 121.

Jener Feldzug, welchen König Heinrich im J. 1004 nach Italien unternommen hat, mag wohl der letzte gewesen seyn, auf welchem ihn unser Bischof Albuin begleitet hat. Für diesen näherte sich nun das Ende seines verdienstvollen Lebens, das er sehr wahrscheinlich am 5. Februar im J. 1006 erreichte. Das Jahr 1006 wird darum angegeben, weil im J. 1004 noch am 10. April von Albuin, im J. 1007 aber bereits von dessen Nachfolger Adalbero Meldung geschieht; der Tag aber des seligen Hinscheidens wird auf den 5. Hornung angesetzt, weil eben auf diesen Tag das uralte Todtenbuch von Salzburg Albuins Tod bemerket, und weil schon die ältesten Breviere erzählen, Albuin sey an diesem Tag zur Belohnung abgerufen worden. Eben dieses scheint jenes alte Manuskript anzudeuten, das ich über Albuins Leben und Tod hier vorzulegen schon im 2ten §. versprochen habe, und das ich nun hier (Beyl. n. 71.) beyfüge.

»Von dem heiligen Albuin. Nach ihm (dem heiligen Ingenuin) hat der hochheilige Albuin eben diese Kirche zu regieren übernommen, ein Mann der wegen Adel, Leben und Wunderwerken berühmt war, so daß man sagen kann, er habe seinen Nahmen Albuin (weiß) von dem weißen Schimmer der Tugenden erhalten, als ein Mann, der von Gott mit dem Isopp der Demuth besprenget, weißer denn Schnee geworden ist. Wie er mit Ingenuin die bischöfliche Würde gemein hatte, so erhielt er auch mit ihm gemeinschäftlich die Würde des Patronats; er wurde in der nähmlichen Kirche auf der Mittagseite vor dem Altare der heiligen Jungfrau und Märterinn Agnes begraben.

Da er aber dort mit häufigen Wunderwerken glänzte, wurde er von dannen erhoben, und mit Feyerlichkeit zum Altare der Heiligen Peter und Ingenuin am 13. May übersetzet. Das Andenken seines Hinscheidens aber wird am nähmlichen Tage wie das Hinscheiden des seligen Ingenuin feyerlich begangen, das ist am 5. Februar.«

Gar bald nach seinem Tode wurde Albuin, wenn auch nicht durch den Ausspruch der römischen Kirche, doch sehr wahrscheinlich mit Bewilligung des Erzbischofs, und vielleicht auch der benachbarten Bischöfe, von der brixner'schen Geistlichkeit und dem Volke unter die Zahl der Heiligen versetzet, und als ein solcher öffentlich verehrt. Das brixner'sche Saalbuch macht schon am Ende des eilften und Anfang des zwölften Jahrhunderts von gemeinschäftlicher Verehrung Albuins mit Ingenuin Meldung, da es Schenkungen aufweis't, welche um diese Zeit auf den Altare dieser zwey Heiligen gemacht wurden, und die Erlegung eines gewissen Zinses am Festtage eben dieser zwey Heiligen vorschreibt. Die Verehrung des h. Albuin wurde durch die Erhebung seiner ehrwürdigen Reliquien und deren Übersetzung vor den Hochaltar sehr vergrößert. Diese Erhebung und Übersetzung unternahm der selige Bischof Hartmann am 13. May, im J. 1141, wie Resch aus der alten Aufzeichnung des Wilhelm Putsch, eines Historien-Sammlers vom 16ten Jahrhunderte erzählt. Das Andenken dieser Übersetzung wurde jährlich am 13. May in der brixner'schen Kirche begangen, wie aus den Brevieren,

Meßbüchern und Kalendern bis an das Ende des 16ten Jahrhunderts, wo man das römische Brevier einführte, erhellet. Eben dieser selige Bischof Hartmann war es sehr wahrscheinlich, der den h. Albuin gemeinschäftlich mit dem h. Ingenuin als Schutzheiligen des Brixner-Bisthums erwählte; denn unter diesem Nahmen kommen nun beyde insgemein vor; und da dieses im Kloster Neustift nicht sogleich eingeführt wurde; machte Gerung, Pfarrer zu Völs um das Jahr 1210, eine eigene Stiftung dahin mit der Bedingniß, daß Albuins Nahme mit jenem des h. Ingenuin den so genannten Suffragien, oder täglichem Andenken an die heiligen Bisthumspatronen beygesetzet werde. Daß die öffentliche Verehrung Albuins zu unseren Zeiten nicht ab- — sondern vielmehr zugenommen habe, läßt sich aus dem, was von den brixner'schen Stiftspatronen bereits gesagt worden ist, und was noch in den einzelnen Lebensbeschreibungen der Bischöfe zu Brixen wird gesagt werden, leicht ersehen. Eben so ist in der Lebensbeschreibung des h. Ingenuin (I. Band, p. 166) bereits gesagt worden, daß Ingenuin und Albuin, wie auch der selige Hartmann, durch den frommen Bischof Christoph Andre von Spaur im J. 1603 ein kostbares Grabmahl erhalten haben; daß dessen Nachfolger Karl Erzherzog von Österreich, Bischof zu Brixen und Breßlau, die Gebeine dieser Heiligen so habe zieren lassen, wie sie dermahlen zu sehen sind, wobey jene Behältnisse verfertiget wurden, in welchen sie jetzt liegen. Ein Mann, der, von den ersten Kindesjahren an in der Schule der Tugend und Wissenschaft erzogen, seinen Untergebenen zum vollkommensten Muster aller Tugenden

diente; der, seinen Landesfürsten auch in stürmischen Zeiten allzeit treu und ergeben, sich ihrer Liebe und Wohlgewogenheit wahrhaft würdig machte, der, allzeit bedacht, den geistlichen und zeitlichen Nutzen seiner Kirche zu befördern, sich so thätig bestrebte, durch Übersetzung des Bischofssitzes, durch Einrichtung der Diöcese, durch Aufstellung tauglicher Seelsorger das Seelenheil seiner Untergebenen zu erzwecken, durch eigene Freygebigkeit, durch gütige Beysteuer seiner Anverwandten, wozu er, wie zu den zahlreichen Schenkungen so vieler anderer Gutthäter, liebreich anzuspornen wußte, das brixner'sche Hochstift in Ansehen zu bringen; ein Mann, der selbst ein Liebhaber des Friedens, denselben mehr durch Sanftmuth und friedliche Verträge als durch Gewalt der Waffen selbst wider die Gewaltthätigkeiten neidiger und raubsüchtiger Edelleute zu erhalten und wieder herzustellen wußte; ein solcher Mann darf ja in Brixen und im ganzen Bisthume nie vergessen werden. Als einen solchen Mann zeigen uns die vorgelegten Urkunden unseren heiligen Albuin, oder sie geben uns wenigstens deutliche Winke, ihn als einen solchen zu betrachten. Ewig bleibe daher sein Andenken! ewig bleibe er das Muster der Tugend für Hirten und Volk! —

Beylagen zum I. Häft. II. Band.

Nro. 1.

Schenkung des Landgutes Stein von der Frau Hildigard an ihren Sohn Albuin. (Resch, Annal. Sab. T. III. p. 539. et 687. ex Libro Tradit. A. A. A.)

Noverint omnes Christi fideles. Qualiter tradidit Hiltigart filio suo Albuino quoddam praedium, quod dicitur Stein cum VIII hobis Sclavaniscis adjacentibus: quod ipse possideat in proprietatem usque ad obitum vitae suae, et post obitum vitae suae frater suus accipiat, cui ipsa velit. Et aliud praedium, quod adjacet de rivo Grimach usque inter duos lacus cum omni hac parte, quod patruus suus Pero tenuit, potestative teneat et donet, cuicunque velit. Isti sunt testes: Aripo, Pero, Hartuvic, item Hartuvic, Perehart, Megingoz, Einhart, Rihheri, Erchanger, Hiltipolt, Enzi, item Enzi, Rihheri, Uodalrih.

Nro. 2.

Otto II. Freyheitsbrief für die Kirche Säben. (Resch, Annal. Sab. T. III. p. 625. Ex Authogr. Archivi Brixin.

C. In Nomine sanctae et individuae Trinitatis. Otto divina favente clementia Imperator Augustus. Noverint omnes nostri fideles presentes et futuri quia vir venerabilis Albuinus Sabionensis Aecclesiae Episcopus. quae est constructa in honore Sancti Cassiani Martyris nostram adiens clementiam obtulit nobis quedam Praecepta in quibus continebatur. qualiter venerandae memoriae antecessores nostri Karolus Magnus. Hludowicus Imperator. et aequivocus ejus Hludowicus Rex. necnon etiam Arnolfus Imperator et filius ejus Hludowicus Rex praedictam Sedem et Aecclesiam cum omnibus ad eam pertinentibus propter malorum hominum tergiversationes sub illorum defensione et Emunitatis tuitione roborassent. petiitque nostri clementiam. ut hoc ipsum ob mercedis nostrae augmentum renovaremus. Cujus petitioni pro divini cultus amore et animae nostrae remedio assensum praebentes. ejusque servitutis fidelitatem intuentes ita fieri in cunctis omnino concessimus, et statuta antecessorum nostrorum firma esse decrevimus. Quapropter jubemus. ut praedictus Episcopus et Aecclesia. cui ille auctore Deo praeest. cum omnibus moderno tempore juste et legaliter ad eam aspicienti-

bus terris et hominibus et caeteris rebus sub nostra defensione et mundiburdio consistant. Et ut nullus Judex publicus Comes aut Exactor si ve Decanus seu Centenarius vel quislibet ex judiciaria potestate in Aecclesias vel loca vel agros seu reliquas possessiones memoratae Sedis. quas nunc in quibuslibet pagis et territoriis infra ditonem Imperii nostri possidet. vel quae deinceps in jus Aecclesiae ipsius divina Pietas voluerit augeri, ad causas audiendas vel freda exigenda. aut mansiones faciendas vel Paratas. aut fidejussores tollendos. aut homines ipsius Aecclesiae ad vectigalia sive ad aliud aliquod servitium sine jussu Episcopi injuste distringendos aut ullas redibitiones seu inlicitas exactiones requirendas. ullo unquam tempore ingredi audeat. vel ea quae supra memorata sunt penitus exigere praesumat. Nec ullus Judex publicus. Comes. aut Exactor. sive Decanus ad suum Placitum servos ipsius praedictae Aecclesiae ire aliquo modo constringat; sed Siquid super emendandum sit. Advocatus praedicti Episcopi et succesorum ejus emendet et ipse Wadia percipiat. Et res ipsius Sanctae Aecclesiae omnes in nostro Mundiburdio et Banno sicut et antecessorum nostrorum Imperatorum sive Regum constiterunt omni modo consistant. ut liceat memorato Praesuli suisque successoribus res praedictae Aecclesiae cum omnibus appertinentiis sub emunitatis nostrae defensione quieto ordine possidere. atque pro incolomitate nostra et Regni statu unacum

sibi subjecto grege Domini clementiam jugiter exorare. Addidimus etiam sine hoc nostri vigoris solidamentum. ut si quislibet ausu nefario post statuta nostra et antecessorum nostrorum ex rebus jam dictae Aecclesiae quicquam temere invasisset. nullateuus exinde aliquid ulterius sibi usurpare praesumat. sed eidem Aecclesiae idipsum in omnibus. sicut in ipso Comitatu antecessorum nostrorum temporibus antiquitus lege constitutum erat emendatione digna restituat. Et ut haec auctoritas nostris futurisque temporibus Deo protegente inconvulsa peɹmaneat, manu propria subter eam firmavimus et anuli nostri impressions insigniri jussimus.

Signum Domni Ottonis invictissimi Imperatoris Augusti.

Hildibaldus Cancellarius ad vicem Wiligisi Archicapellani recognovi. Data XVI. Kalendas Junii. Anno Dominicaa Incarnationis DCCCCLXXVII. Indictione V. Anno vero Regni Domni Ottonis XVI. Imperii X. Actum Saxonia in loco qui dicitur Solega.

Nro. 3.

Schenkung des Landgutes Ribniza. (Resch, Annal. Sab. T. III. p. 630. ex Autographo Archivi Brixinensis.)

C. In Nomine sanctae et individuae Trinitatis. Otto divina favente clementia Impe-

rator Augustus. Nam credimus Omnipotenti Deo esse acceptum nostraeque saluti in presenti et in futuro magnum esse subsidium. si venerabilium loca Sanctorum Dei pio affectu impiorum Deo nobisque adversantium praediis decreverimus ditari. Cumque ab ipsis Imperialis majestas non potest assequi temporalem tranquillitatem. non dubitamus meritis ac precibus Sanctorum sempiternam nos posse consequi felicitatem. Ideoque omnium fidelium sanctae Dei Aecclesiae nostrorumque presentium scilicet et futurorum agnoscat devota religio. quia vir venerabilis Albuin Sanctae Sabionensis et Prixianensis Aecclesiae Episcopus Serenitatis nostrae sublimitatem adiens imploraverat. ut Ecclesiae Beati Ingenuini Martyris Christi quam ipse vir venerabilis regere videtur. Curtem quae dicitur Ribniza quae est in Provincia Karentana sita. quae legum Judicumque diffinicione ab Ascuino infidelissimo ablata est imperiali regalique officio in perpetuum ministraturam concederemus. Cujus continuae fidelitatis Devocionem attendentes. praedictam Curtem quae dicitur Ribniza quae est in provincia Karentana sita in regimine Hartwici Waltpotonis et Tegneja Perahtoldi quam quondam pater praedicti infidelis Ascuini dum viveret tenuit. et nunc mater sua quae vocatur Chunigund possidet. tali videlicet lege. ut cum hominem exuerit in praescriptum filium nostrumque infidelem ipsa haereditas per tradicionem olim ei traditam deveniret. sed jam legum diffini-

cione Imperialis Majestatis reus totiusque populi judicio perpetualiter dampnatus vita lege praediisque omnibus privatus. ob salutem animae nostrae Sanctae Prixianensi Aecclesiae in honore Beati Ingenuini Martyris constructae tradidimus in perpetuum post vitam praedictae Chunigundae tenendum ipsi praefato Praesuli Albuino et successoribus suis. et fruendum et ad augmentum praedictae Sanctae Aecclesiae quicquid sibi placuerit faciendum. omnium hominum contradiccione remota. cum omnibus apertinentiis terris cultis et incultis. silvis. vineis. mancipiis. pratis pascuis salatis piscacionibus. fluminibus aquis aquarumque decursibus. molendinis et molendinarum locis. viis et inviis. exitibus et reditibus. et cum omnibus rite et legaliter ad eundem locum pertinentibus. Et ut hoc nostrae concessionis Praeceptum firmius et stabilius permaneat et diligentius ab omnibus observetur. manu propria roborantes sigilli nostri impressione sigillari jussimus.

Signum Domni Ottonis Piissimi atque invictissimi Imperatoris Augusti. Gerbertus Cancellarius ad vicem Willigisi Archicapellani notavi.

Data VI. Idus Februarii Anno Dominicae Incarnationis DCCCCLXXVIII. Regni vero Domni Ottonis invictissimi Imperatoris Augusti XVII. Imperii autem X. Indictione VI. Actum in Campo Pattavii.

Nro. 4.

Schenkung des Landgutes Villach. (Resch, Ann. Sab. T. III. p. 635. ex Authographo Archivi Brixin.)

C. In Nomine sanctae et individuae Trinitatis. Otto divina favente clementia Imperator Augustus. Noverit omnium fidelium nostrorum tam praesentium quam et futurorum industria. qualiter quidam noster fidelis Sanctae Sabianensis Aecclesiae Episcopus nomine Albovinus per interventum fidelissimi et dilecti Ducis Ottonis nepotis nostri et fidelissimi Episcopi Ratisponensis Aecclesiae Wolfgangi nostram Celsitudinem rogavit. ut quandam Curtem, quae vocatur Fillac in regione Karintana in Comitatu Hartwici sitam, quam in Beneficium ei donatam habuimus, per Praecepti nostri donationem diebus vitae nostrae confirmaremus. Cujus petitioni per interventum praenominati Ducis et Episcopi et fidelitatem ejusdem Episcopi assensum praebentes. ut securius praedictam Curtem Fillac et Castellum cum Aecclesia inibi constructa. cum omnibus adpertinentiis teneret, terris cultis et incultis. vineis. agris. campis pratis pascuis. silvis nemoribus venationibus. aquis aquarumque decursibus piscationibus molendinis pontibus. salinarum fontibus. viis et inviis. exitibus et reditibus. quaesitis et inquirendis, et per omnia sicut illa die tenuit et sicut tunc ad suam manum servivit, quando pro

Praecepto per praedictos viros nos interpellavit. ita concessimus et confirmavimus illi per hujus praecepti donationem et confirmationem diebus vitae nostrae. ut eam possideat et teneat et omne tributum et servitium. quod Heinrico ad eandem Curtem ex beneficio militum suorum persolvebatur. praenominato Episcopo deinceps ex integro persolvatur. Et ut haec auctoritas firmior et stabilior in futurum permaneat hoc praeceptum inde conscribi manuque propria subtus notatum sigilli nostri inpressione jussimus insigniri.

Signum Domni Ottonis invictissimi Imperatoris Augusti.

Hildiboldus Episcopus et Cancellarius ad vicem Willigisi Archicapellani recognovi. Data Idus Octobris anno Dominicae Incarnationis DCCCCLXXVIIII. Indictione VI. (corrige VII. vel a mense Septembri VIII.) Anno vero Regni Secundi Ottonis XVIII. Imperii autem XII. Actum Salaveldon. Amen.

Nro. 5.

Tauschvertrag zwischen den Bischöfen, Albuin von Säben, und Eticho von Augsburg (Resch, Annal. Sab. T. III. p. 647.) aus dem brixner'schen Saalbuche.

Notum sit omnibus Christi fidelibus. praesentibus scilicet et futuris. qualiter placuit atque convenit inter venerabilem Etichonem Augustensis Ecclesiae Episcopum et inter Albwinum Sabiensis Ecclesiae Episcopum quandam commutationem facere, quam et fecerunt. Tradidit idem Episcopus Etih quicquid agrarii aut in aliquibus rebus tributi de loco Vellis aut de loco Siusis aut de loco Castello rupto ad Dei casam Sanctae Mariae quae est sita in Augusta. cui Provisor praeerat exire debebat. cum manu Advocati sui Jagopis cum consensu et consilio Clericorum Vassorum nec non et famulorum inibi manentium in manus jam dicti Albwini Episcopi et Advocati sui Rodanis ad altare Sancti Cassiani. quod est in Sabienna. potestative firmiterque possidendum. Econtra tradidit idem Albwinus Episcopus quicquid agrarii aut in aliquibus rebus tributi de Suffana ad altare Sancti Cassiani. quod est in Sabienna cui Provisor praeerat exire debebat. cum manu Advocati sui Rodanis. cum consensu et consilio Clericorum Vassorum nec non et famulorum inibi manentium in manus venerabilis Episcopi Etichonis et Advocati sui Jagopis ad Dei casam Sanctae Mariae. quae est sita in Augusta. potestative tenendum firmiterque possidendum. Isti sunt Testes ejusdem commutationis. Otto. Engildio. Magnus. item Magnus. Erecholf. Immo. Alemar. Gotepolt. Perehtolt. Durinch. Reginperht. Adalpero. Sigihart. Adalperht. Aripo. item Durinch.

Adalhoh. Wago. Gezo. Dietrih. Chazili. Eppo. Herizo. Grimolt. Alpigis.

Nro. 6.

Schenkung Heinrichs, des Herzogs von Kärnthen. (Resch, Annal. Sab. T. III. p. 652. aus dem brixner'schen Saalbuch.)

Noverint omnes in Christo fideles presentes scilicet et futuri. qualiter Heinricus Dux Karintanorum per interventum Albwini Venerabilis Episcopi tradidit ex sua proprietate duas hobas cum omnibus legitimis attinentibus. cum manu uxoris suae Hiltigarde. unam in villa Vfhovun sitam aliam in villa Sancti Georgii in manus jam dicti Episcopi et in manus Advocati sui Rodani ad altare Sancti Ingenuini pro redemptione animae suae firmiter in proprium tenendas perpetualiterque possidendas. Isti sunt Testes ejusdem traditionis. Eppo. Timo. Engilmar. Ruotperht. Hartwic. Hartnid. Adalperht. Aripo. Udalschalch. Riheri. item Riheri. Perehtolt.

Nro. 7.

Tauschvertrag zwischen Bischof Albuin und Grafen Otto. (Resch, Annal. Sab. T. III. p. 653. aus dem brixner'schen Saalbuch.)

Notum sit omnibus Christi fidelibus. qualiter placuit inter Venerabilem Episcopum Albuinum et Ottonem Comitem quandam Commutationem facere. quam et fecerunt. Tradidit idem beatae memoriae Episcopus. quendam servum Dei Casae Sancti Ingenuini proprium. cui Provisor praeerat qui dicebatur Vrsus. praefato Comiti firmiter in proprium retinendum. Econtra tradidit jam dictus Comes Otto quemdam suae proprietatis servum nomine Pezilinum filium Hoizonis cujusdam fabri. in manus venerabilis Episcopi. et in Advocati sui Wagonis ad Dei Casam Sancti Ingenwini et in servitium Episcopi ejusdem loci firmiter ac perpetualiter absque ullius contradictione personae potestative possidendum. Isti sunt Testes ejusdem commutationis qui et traditionis. Oudalrih. Pernhart. Aripo. Reginolt.

Nro. 8.

Schenkung der Frau Liutpirch. (Resch, Annal. Sab. T. III. p. 654. aus dem brixner'schen Saalbuch.)

Notum sit omnibus Christi fidelibus: qualiter quaedam vidua venerabilis, quae nominabatur Liutpirch suam proprietatem in loco qui dicitur Legian, quam antea suo nepoti qui nominabatur Herizo traditam habuit. sed eodem praedicto Herizone retradente eidem

viduae eandem proprietatem. haec eadem vidua Liutpirch unacum manu Advocati sui Wagonis tradidit eam ad Sanctum Cassianum et Sanctum Ingenuinum in manum venerabilis Episcopi Albwini et Advocati sui Rodani. post obitum vitae suae. et pro remedio animae in perpetuam proprietatem possidendam eidem Episcopo et omnibus successoribus suis. Cujus rei Testes sunt isti. Pernhart. Wuolfheri. Rihheri. Wago. praedictus Herizo. Adalger. Liutto. Ruodolf. Heriolt. item Heriolt.

Nro. 9.

Genugthuung des Edelmanns Wago. (Resch, Annal. Sab. T. III. p. 655.) aus dem brixner'schen Saalbuch.

Notum sit omnibus Christi fidelibus. qualiter quidam Nobilis vir nomine Wago in quadam dissensione Episcopalis Sedis urbem quae dicitur Sabienna. contra suum proprium Dominum Episcopum Venerabilem Albwinum incitatu cujusdam Ratpotonis defendendam ingressus est ; pro cujus delicti emendatione animaeque suae pro remedio tradidit ad Sanctum Cassianum Martyrem partem suae proprietatis. id est duas hobas. unam in loco qui dicitur Vieres aliam in loco qui dicitur Prixina in manum Venerabilis Epi-

scopi Albwini et Advocati sui Rodani in perpetuum possidendas eidem Episcopo vel successoribus suis; Cujus rei Testes sunt isti. Herizo. Rihheri. Gundolt. Alpigis. Adalger. Gozpreht Ruodolf.

Nro. 10.

Tauschvertrag mit dem Edelmann Arnix. (Resch, Annal. Sab. T. III. p. 656.) aus dem brixner'schen Saalbuch.

Noverint omnes in Christo fideles. qualiter placuit atque convenit inter venerabilem Albwinum Episcopum et inter quendam Nobilem virum Arnix quandam Commutationem facere. quam et fecerunt; Tradidit idem venerabilis Episcopus in loco qui dicitur Wibitina unum Curtiferum et duos agros. et de pratis quantum in una die secandum sufficiat quattuor viris. et decem et septem Siclos firmiter in proprium tenendum. Econtra vero tradidit praefatus nobilis vir suam proprietatem in loco qui dicitur Lius quae fuit quarta pars ipsius loci cum omni legitimo quod habuit. rudera et prata. montibus et submontanis. silvis. aquis aquarumve decursibus. venatione. exitu et reditu. pascuis. viis et inviis. et cum omni communione quam habere debuit et habuit; in manus ejusdem venerabilis Episcopi Albwini et

in Advocati sui Rodani ad Ecclesiam Sancti Cassiani firmiter tenendum. Isti sunt Testes. Rahauvin. Aripo. Adalhoh. Wago. Dietrich.

Nro. 11.

Des Bischofs Albuin eigene Schenkung. (Resch, Annal. Sab. T. III. p. 657.) aus dem brixner'schen Saalbuch.

Notum sit omnibus Christi fidelibus. qualiter venerabilis Episcopus Albwinus sui proprii juris servum nomine Waltilonem cum manu Advocati sui Duringi tradidit ad altare Sancti Ingenuini in manum Rodani Advocatus (ita) sui legali traditione. Isti sunt Testes. Wolfheri. Adalperht. Durinch. Rodani. Rihheri. item Rihheri. Azili. Liuzo. Chazili. Reginpolt. Adalhoh. Dietperht. Azili. Mahtuni. Wago. Eppo.

Nro. 12.

Schenkung des Edelmannes Diethoh. (Resch, Annal. Sab. T. III. p. 657.) aus dem brixner'schen Saalbuch.

Noverint omnes Christi fideles praesentes atque futuri. qualiter quidam Nobilis vir Diethoh suam proprietatem quam habuit in

loco Elves curtiferis. agris pratis exitibus et reditibus aquis aquarumve decursibus montanis et submontanis omnibusque legitimis attinentibus. tradidit in manus Albwini venerabilis Episcopi et in Advocati sui Duringi. ad altare Sancti Ingenuini firmiter dimidiam tenendam et possidendam ; aliamque dimidiam Diethoho ejus filio Sancti Ingenuini Servo cum quatuor mancipiis potestative habendam. Isti sunt Testes. Engildio. Wolfheri. Udalscalch. Adalperht. Piligrim. Hahart. Walto. Penzo. Reginha:t. Penno. Reginperht. Nithart. Hac Traditione Testibus stabilita, et subvestitura reddita Praestitit Albwinus praedictus Episcopus Diethoho praedicto hanc ipsam proprietatem necnon et aliud Beneficium in loco Muron usque ad obitum vitae suae tenendum.

Nro. 13.

Schenkung des Edelmannes Adalpert. (Resch, Annal. Sab. T. III. p. 659.) aus dem brixner'schen Saalbuch.

Notum sit omnibus Christi fidelibus. qualiter sub temporibus Albwini venerabilis Episcopi. nobilis quidam Adalpertus nomine divino instinctu compunctus ob remedium animae suae et parentum suorum talem proprietatem qualem habuit in Valle Wibitina

loco Stilves cum mancipiis XX partem etiam duarum Vallium Runcalium nuncupatarum Mules et Riet. quae sese hereditavit. et omnibus utensilibus quaesitis et inquirendis ad ipsum praedium pertinentibus. exceptis duobus Mansis Latinis et uno molino. sine contradictione alicujus personae tradidit in altare Sancti Ingenuini et in manus Wagonis et Guotonis Diaconi (al. Archidiaconi) quorum unus Advocatus alter vero Praepositus fuit Fratrum ibidem Christo famulantium. post obitum suae vitae et uxoris suae nomine Drusundae, eisdem Fratribus in annonam et suis usibus perpetuo possidendum. Hujus rei Testes sunt Ouzi. Pezili. Rodani. Mazili. Habart. Mahtuni. Arangis. Wago. Chazili. Wazaman. Herizo. Aripo. Rihheri. Adalhoh. Plitger. Ozi. Eppo. Egizo. Ratpot. Azili. Ruotperht. Engildio. Erimperht. Nomina Mancipiorum in eodem praedio habitantium. Noiro. Minigo. Martin. Pilizo. Elitto. Minigo, Urso. Sulvan. Racco. Minigo. item Minigo. Nomina mulierum. Oza. Johanna. item Johanna. et item Oza. Ursa. Racca. Noira. Sundina. item Johanna. Racca.

Nro. 14.

Vertrag eben dieses Adalperts mit seiner Ehegemahlinn Drusunda. (Resch, Annal. Sab. T. III. p. 664.) aus dem brixner'schen Saalbuch.

Notum sit omnibus Christi fidelibus. qualiter quidam nobilis nomine Adalpertus in conspectu Albwini venerabilis Episcopi et fidelium suorum sine contradictione alicujus personae tradidit suae proprietatis loca duo Avalunes Cheminatum et vineas quas habuit in Bauzano cum mancipiis et omnibus utensilibus ad haec pertinentibus. in manus uxoris suae Drusundae et Advocati sui Oudalscalchi sibimet in proprium possidendum. et quicquid sibi libitum esset exinde faciendum. Insuper vero tradidit ei duo alia loca quae vocantur Husun Ruotprechtesried. cum mancipiis et omnibus utensilibus ad haec pertinentibus. eo pacto si praedicta mulier eum supervixisset. post obitum vitae suae sibimet possidendum et quicquid vellet exinde faciendi. Si ipse eam supervixisset, haec duo loca legitime in eum redirent. Alia vero omnia praedia quae habuit praenominatae uxori suae si eum supervixisset usque ad obitum vitae suae suis usibus perfruenda tradidit. postea vero inter cohaeredes suos dividenda. Hujus rei Testes sunt Meginhart. Eparhart. Adalhoh. Aripo. Reginolt. Rodani. Pezili. Mahtuni. Gerhoh. Gisalmar.

Nro. 15.

Adalperts Vertrag mit Bischof Albuin. (Resch, Annal. Sab. T. III. p. 665.) aus dem brixner'schen Saalbuch.

Notnm sit omnibus Christi fidelibus. Renovatio quaedem facta cujusdam Complacitationis inter Albwinum venerabilem Episcopum et inter Adalpertum quendam Liberum; dedit autem praedictus Adalpertus in manus venerabilis Episcopi Albwini et Advocati sui Rodani Ecclesiae ejus in loco qui dicitur Olaga suae proprietatis tria Curtifera. agrum I. hortum I. post obitum vitae suae et filii ejus Adalperonis in proprium possidendum. Econtra praedictus Episcopus cum manu Advocati Rodani in eodem loco dedit ei hobam I. in eisdem induciis. eo pacto. quatenus ex eadem hoba Udalscalcho cuidam Vasallo Episcopi rectum censum daret. et Episcopo annis singulis decem Situlas vini vel viginti Situlas cervesiae (ita) daret; Patre autem et filio defunctis, ipsum praediolum simul cum hoba ad Episcopum et Ecclesiam ejus pertineret. Complacitaverunt autem ut siquid eis viventibus de eodem censu minueretur vel neglegeretur. praediolum perderent. Aecclesia quod suum erat retineret. Hujus rei Testes sunt. Udalscalh. Rodani. item Rodani. Anthugi. Pezili. Rihheri. Matrih. Hazo. Wolfher.

Nro. 16.

Albuins Tauschvertrag mit Abraham, Bischof zu Freysingen. (Resch, Ætas milen. Eccles. Agunt. p. 54.) aus dem brixner'schen Saalbuch.

Notum sit omnibus Christi fidelibus. Commutatio Mancipiorum quaedam facta inter Abraham et Albuvinum Venerabiles Episcopos. Tradidit enim Albuvinus Venerabilis Episcopus cum manu Advocati sui Rodani sex mancipia in Abbatia Intichinga manentia quae vocantur Sado, Enzi, Wenilo, Azo, Moyza, Pranca, in manus Abraham Venerabilis Episcopi et Advocati sui Dieotrici suae Ecclesiae et suis usibus perpetuo possidendum. Econtra vero Abraham Venerabilis Episcopus cum manu Advocati sui Dieotrici mancipia sex, quae vocantur Enzi, Engilhart, Guntheri, Wipila, Reginhilt, et infantem unum lactentem tradidit in manus Albuvini Episcopi et Advocati sui Rodani suae Ecclesiae et suis usibus aeternaliter possidendum. Hujus rei Testes sunt: Ruodolf. Penno. Peraholt. Isaac. Ouzi. Pezili. Hazo. item Penno. Isanhart. Azili. Gisalolt.

Nro. 17.

Ein anderer Tauschvertrag Albuins mit Abraham. (Resch, Annal. S. T. III. p. 662.) aus dem brixner'schen Saalbuch.

Notum sit omnibus Christi fidelibus Concambium quoddam factum inter Abraham Frisingensis Aecclesiae Episcopum et Albuvinum venerabilem Sabiensis Aecclesiae Episcopum;

Tradidit enim praedictus Abraham Episcopus cum manu Advocati sui Diotrici loco Velturnes hobas quatuor arabilis terrae eo pacto, ut ab aliis octo hobis eodem loco possessis debitus census penitus remaneret in manus Albuvini Venerabilis Episcopi et Advocati sui Rodani suae Aecclesiae et suis usibus perpetuo possidendum; Econtra praedictus Albuvinus Episcopus cum manu Advocati sui Rodani recredidit se eundem censum exinde nunquam requirendum, et cum tali affirmatione aeternaliter fixum et stabile utrobique permanendum; Hujus rei Testes sunt. Ruodolf. Penno. Perahtolt. Isaac. Ouzi. Pezili. Hazo. item Penno. Isanhart. Azili. Gisalolt.

Nro. 18.

Der dritte Tauschvertrag zwischen Albuin und Abraham. (Resch, Annal. Sab. T. III. p. 663.) aus dem brixner'schen Saalbuch.

Notum sit omnibus Christi fidelibus. Commutatio quaedam facta inter Abraham et Albuuinum venerabiles Episcopos. Tradidit enim Abraham venerabilis Episcopus cum manu Advocati sui Dieotrici loco Geizes hobam unam arabilis terrae in manus Albuuini Venerabilis Episcopi et Advocati sui Rodani suae Ecclesiae et suis usibus perpetuo possiden-

dum. Econtra Albuuinus venerabilis Episcopus cum manu Advocati sui Robani tradidit talem partem arabilis terrae. qualem sua Ecclesia loco Sirnvuiza habuit in manus Abraham venerabilis Episcopi et Advocati sui Dieotrici suae Ecclesiae et suis usibus aeternaliter possidendum. Hujus rei Testes sunt. Ruodolf. Penno. Peraholt. Isaac. Ouzi. Pezili. Hazo. item Penno. Isanhart. Azili. Gisalolt.

Nro. 19.

Diplom des Königs Otto III. für Bischof Abraham, und für das Kloster Innichen. (Resch , Ætas millen. Intic. p. 55.) aus Meichelbeck. (Hist. Fris. T. I. f. 184.)

In Nomine sanctae et individuae Trinitatis. Otto divina favente clementia Rex. Noverint omnes fideles nostri praesentes atque futuri , qualiter fidelis noster Abraham Episcopus obtutibus nostris praesentari fecit Praeceptum beatae memoriae Domini Avi nostri Ottonis videlicet Imperatoris Augusti. in quo continebatur, quomodo ipse per interventum dilectae suae contectalis Adelheidis Imperatricis Augustae carae aviae nostrae , necnon et ejus aequivoci genitoris nostri quasdam res imperialis juris sitas in Tarvisiano comitatu haud longe a fluvio Vallatus, et in loco, qui

dicitur Chunio, qui situs est prope littus Prente, qui fuit Isaac traditus Judaeo a Wicberto, et in loco qui dicitur Piscatorus. et Vicentino Comitatu in circuitu Gudege ultra tria milliaria, et in utrisque ripa Prente jus Macelli, et in ejus finibus, quae inter istos designatos fines jacent, quae appellantur Aunario. Deinde terminante in aqua, quae dicitur Muscone, deinde terminante in flumine Diso, et deinde terminante in Litrano, unde Silus resurgit, et de ipsa curte supra nominata Gudago terminante Aurilia, et deinde terminante in Rescio, inter istos designatos fines cum pratis, pascuis, viis et inviis, exitibus et reditibus, fontibus, aquis aquarumque decursibus, piscationibus, molendinis silvis et paludibus, omnibus rebus juste legitimeque ad eandem curtem respicientibus, quaesitis et inquirendis. ad servitium S. Candidi ad Inticam in manus sibi satis cari Episcopi jam superius Abraham appellati ob remedium animae suae tradidit eo scilicet tenore, ut idem jam dictus Episcopus usque ad obitum sui absque contradictione omnium totum atque integrum teneat atque possideat. Postea vero servitio S. Candidi reintegratum perpetim inibi permansurum ad Inticam redeat atque respiciat. Pro rei tamen firmitate petiit Celsitudinem nostram idem jam dictus Abraham Frisingensis Ecclesiae Episcopus Venerabilis, ut nos denuo illud ipsum nostrae donationis auctoritate confirmaremus. Nos vero ob dilectionem praelibatae aviae nostrae Adelheidis Imperatricis

Augustae, et frequens servitium, quod ipse devoto animo saepius nobis exhibuit, piae petitioni illius benignum assensum praebentes, eandem Curtem Gudago supra nominatam cum omnibus rebus illuc rite aspicientibus eodem tenore, sicut superius scriptum habetur et videtur, ad Ecclesiam S. Candidi ad Inticam nostrae Celsitudinis praeceptione a novo donamus tradimus atque confirmamus ea scilicet ratione, ut idem jam dictus Episcopus usque ad obitum sui absque contradictione omnium omnia haec teneat atque possideat, et post ejus excessum servitio S. Candidi ad Inticam perpetualiter ibi mansura cum omni integritate redeant atque respiciant. Et ut haec nostri juris donatio atque confirmatio firma stabilisque perseveret, hanc cartam conscribi ac sigilli nostri impressione jussimus consignari. et qui violator hujus Praecepti extiterit, invitus persolvat mille libras auri Obrizi, medietatem Camerae nostrae, et medietatem praefato Episcopo suisque successoribus et Ecclesiae Inticae.

Signum Domni Ottonis gloriosissimi Regis.

Hildibaldus Episcopus et Cancellarius vice Willigisi Archiepiscopi notavi. Data Nonis Novembris Anno Dominicae Incarnationis DCCCCXCII. Indictione VI. Anno autem tertii Ottonis regnantis VIIII. Actum Dornburc feliciter Amen.

Nro. 20.

Albuins Tauschvertrag mit dem Edelmann Luto. (Resch, Annal. Sab. T. III. p. 667.) aus dem brixner'schen Saalbuch.

Notum sit omnibus Christi fidelibus. qualiter placuit inter Albuvinum Episcopum et inter quendam hominem Nobilem Lutonem familiam communem illis dividendam. Haec sunt nomina eorum quae Albuvino in partem contigerant. Christinus. Martinus. Amizi. Engizo. Justo. Minigo. Rizili. Johannes. Luido. Luva. Laurenza. item Laurenza. Post divisionem facta est reconciliatio inquisitionis de eadem familia de Rodane Advocato Episcopi et de praescripto Lutone hoc pacto. ut si plures inveniantur, communiter inter se dividantur. Hujus rei Testes sunt Aripo. Azili. Grimolt. Erimperht. Eppi. Elitto. Erouvin. Haec sunt nomina mancipiorum quae Lutoni in partem acciderant. Erauvinus, Gezo, Diezi, Saturnus, Felix. Foeminarum: Azala, Laurenza, Constanza, Luvisina, Luva, Pizina.

Nro. 21.

Albuins Tauschvertrag mit eben diesem Luto oder Liuto. (Resch, Annal. Sab. T. III. p. 668.) aus dem brixner'schen Saalbuch.

Notum sit omnibus Christi fidelibus. Concambium inter Episcopum Albuvinum factum et quendam Nobilem Liuto vocatum. Tradidit itaque praedictus Liuto ad Ecclesiam Sancti Cassiani atque Ingenuini talem proprietatem, qualem habuit in loco Tessilinperch firmiter in proprium possidendum. Econtra praescriptus Episcopus cum manu Advocati sui Rodani eidem Liutoni in loco Outenheim vocato pratum unum tradidit et unum jugerum. Isti sunt Testes ipsius Concambii per aures tracti. Durinch. Reginolt. Ouzi. Rihheri. Izo. Adalhoh. Rodani. Eppo. Erimperht. Pezili. item Pezili. Isangrim. Wichalm. Imizi. Actum est X. Kalendas Februarii Anno Dominicae Incarnationis DCCCCXCIII. in loco Vfhovon dicto sub Ottone tertio Rege.

Nro. 22.

Albuin kauft und schenkt der Kirche ein Landgut zu Chela. (Resch, Annal. Sab. T. III. p. 670.) aus dem brixner'schen Saalbuch.

Notum sit omnibus Christi fidelibus Praesentibus scilicet et futuris qualiter venerabilis Albuvinus Episcopus emit quoddam praediolum a quodam nobile Liutto vocato tribus probabilis Gazae solidis et uno dimidio in loco qui dicitur Chela sine contradictione ali-

cujus personae ad Ecclesiam Sancti Cassiani et Ingenuini firmiter in proprium possidendum. Hujus rei testes sunt Reginolt. Oudalscalch. Rodani. Pezili. Wichalm. Imizi.

Nro. 23.

Kaufvertrag zwischen Bischof Albuin und Eppo. (Resch, Annal. Sab. T. III. p. 670.) aus dem brixner'schen Saalbuch.

Noverint omnes in Christo fideles presentes et futuri Coemptionem coadunatam convenientem inter Albuvinum Venerabilem Episcopum et inter Epponem quendam Laicum. Tradidit praefatus Episcopus eidem Epponi quinque Libras pro caris rebus adpretiatas. Econtra tradidit Eppo cum manu Mazilini duo praediola sita in locis Millun et Cleran vocatis. cum omnibus attinentibus cum duobus servis Folmar et Hemmo dictis in manu Episcopi et in Advocati sui Rodinis firmiter tenendum. Testes Wolfheri. Oudalscalch.

Nro. 24.

Kaufvertrag mit dem nähmlichen Eppo, und dessen Bruder Azili. (Resch, ibid. p. 671.) aus dem brixner'schen Saalbuch.

Per idem tempus jam dictus Eppo fraterque suus Azili advenerunt Episcopum in loco Lusina et tradiderunt Episcopo Mancipia ita nuncupata. Vrsus. Laurentius. Johannes. Waltrat. Vrsa. Andrusta. Anza. aliaque omnia sub potestate eorum in Norica valle habita et possessa firmiter in proprium tenenda. est (per) potestativam inquisitionem inquirenda. Testes Adelhoc. Erimpreht. Engildio.

Nro. 25.

Tauschvertrag zwischen Bischof Albuin und dem Edelmann Ulrich. (Resch, ibid. p. 671.) aus dem brixner'schen Saalbuch.

Noverint omnes Christi fideles Commutationem factam inter venerabilem Episcopum Albuvinum et inter quendam Nobilem laicum nomine Oudalricum. Tradidit idem Oudalrich cum manu uxoris suae Adalswindae praedium, quod habuit in loco Flinspach Curtiferis, agris, pratis, aquis aquarumve decursibus, viis et inviis, montanis et submontanis, quaesitis et inquirendis, omnibusque adtinentibus. in manus praefati Episcopi et Advocati sui Mazilini ad Ecclesiam Sancti Ingenuini firmiter tenendum perpetualiterque possidendum. uno monte Sulzperc excepto. partem quam in eo tenuit, excepit, et ut potestatem habeat cum hominibus, qui (in) Tegerdorf sui

praedium possident (ad) molares lapides laborandos, qui ad sui usum in hoc loco sufficiant. Econtra tradidit idem Episcopus cum manu Advocati sui Mazilini quicquid habuit in locis Trutlinpinga et Folinchova (de) Ecclesia Sancti Ingenuini cum omnibus adtinentibus et quatuor libras pro caris rebus adpreciatas in manus ejusdem Oudalrici et uxoris suae Adalswindae firmiter tenendum commutandum, et quicquid libuerit inde faciendum. Isti sunt Testes Wolfheri. Ouzi. Adalhoh. Rihheri. item Rihheri. Guntpolt. Hadamar. Erchanger. Hitto. Sizo. Zacco. Heripolt. Eppo. Erimpreht. Altmann. Reginhart. Starchart. Heitphol. Guntpreht. Ratpot. Ruotker.

Nro. 26.

Tauschvertrag mit dem Edelmann Gepolf. (Resch, ibid. p. 672.) aus dem brixner'schen Saalbuch.

Notum sit omnibus Christi fidelibus Commutationem factam inter Albuvinum Episcopum et inter quendam Nobilem laicum Gepolf. Tradidit beatae memoriae Episcopus cum manu Advocati sui Rodanis ancillam suae Ecclesiae cum suis filiis ac filiabus nomine Reginhilt praefato Gepolfo firmiter tenendum. Econtra tradidit praedictus Gepolf suae proprietatis ancillam nomine Adelswint

cum suis filiis et filiabus uno excepto in manus Episcopi et Advocati sui Rodanis ad altare Sancti Ingenuuini Episcopi perpetualiter possidendum. Isti sunt Testes. Oudalscalc. Adelprcht. Wago. Chazili. Gezo. Pezili. Eppo. Perhart.

Nro. 27.

Schenkung eben dieses Gepolfs. (Resch, ibid. p. 675.) aus dem brixner'schen Saalbuch.

Notum sit omnibus Christi fidelibus. qualiter quidam nobilis nomine Gepolfus pro remedio animae uxoris suae nomine Chrimhildae quae in loco Prixina sepulturae tradita est, ad altare Sancti Ingenuuini tradidit unam ancillam aeternitaliter inibi possidendam. Hujus rei Testes sunt During. Meginhart. Rihheri. Adalhoh. Gotti. Hartman. Engildio. Eppo. Erimperht. Egizo. Pezili. Wazaman. item Pezili. Grimolt. Herizo. Gezo. Waltilo. Stevan.

Nro. 28.

Albuins Tauschvertrag mit dem Edelmann Udalschalch. (Resch, ibid. p. 672.) aus dem brixner'schen Saalbuche.

Notum sit omnibus Christi fidelibus Concambium quoddam factum inter Albuvinum venerabilem Episcopum et quendam Nobilem Oudalscalcum nomine. Tradidit enim isdem Oudalscalcus sine contradictione alicujus personae tale praedium, quale habuit in monte qui dicitur Tessilinperch in pratis pascuis. Cultis et incultis et omnibus utensilibus. quesitis et inquirendis legitime ad id pertinentibus. in manus Albuvini Episcopi et Advocati sui Rodani Ecclesiae Sancti Ingenuvini perpetuo possidendum. E contrario enim Albuvinus venerabilis Episcopus cum manu Advocati sui Rodani tradidit eidem Oudalscalco in loco qui dicitur Outanheim jugera quatuor habitabilis terrae suis usibus habendum, et quicquid sibi libitum esset, exinde faciendum. Hujus rei Testes sunt Otwin Comes. Gerloh. Hartwic. Heinrih. Pezili. Rodani. item Otuwin. Lutto. item Pezili. Azili. Wago. Wazaman. Grimolt.

Nro. 29.

Schenkung des Bischofs Albuin. (Resch, ibid. p. 673.) aus dem brixner'schen Saalbuch.

Notum sit omnibus Christi fidelibus. qualiter Albuvinus venerabilis Episcopus tradidit cum manu Advocati sui Meginhardi pro remedio animae suae et parentum suorum

XI mancipia, quae ita vocantur. Pladuvin. Pezili. Engilperht. Gisala. Helena. Engilsuvint. Treviz. Gisala. Adalmuot. Walperht. Graman ad altare Sancti Ingenuvini sine contradictione alicujus personae perpetuo possidenda. Nomina Testium. Reginolt. Durink. Rihheri. Adalhoh. Meginhart. Ratpot. Pezili. Erimperht. Steuvan. Grimolt. Alprich. Aripo.

Nro. 30.

Eine andere Schenkung Albuins. (Resch, ibid. p.674.) aus dem brixner'schen Saalbuch.

Notum sit omnibus Christi fidelibus. qualiter Albuvinus Venerabilis Episcopus pro remedio animae suae et parentum suorum tradidit cum manu Advocati sui Meginhardi absque contradictione alicujus personae tale praedium, quale habuit in Comitio quod dicitur Junotal, id est locum qui dicitur Stein cum mancipiis, agris, pratis, vineis, silvis, cultis et incultis, quesitis et inquirendis, et cum omnibus legitimis ad eundem locum pertinentibus. ad altare Sancti Ingenuvini et in manum Advocati sui Rodani perpetuo possidendum. excepto donativo quod mulieri nomine Gottae usque ad obitum vitae suae traditum habuit: post obitum vero vitae ejus praedicto altari perenniter tenendum.

et decem mancipiis exceptis, et ea parte praedii excepta, quae ad sororem suam et ad filios ejus pertinuit. Hujus rei Testes sunt During. Rihheri. Adalhoh. Meginhart. Gotti. Hartman. Engildio. Eppo. Erimperht. Egizo. Pezili. Wazaman. item Pezili. Grimolt. Herizo. Gezo. Waltilo. Stevan.

Nro. 31.

Mehr eine Schenkung Albuins. (Resch, ibid. p. 674.) aus dem brixner'schen Saalbuch.

Notum sit omnibus Christi fidelibus. qualiter Albuvinus Venerabilis Episcopus pro remedio animae suae et parentum suorum tradidit cum manu Advocati sui Meginhardi suae proprietatis loca duo quae dicuntur Ascowa et Tan cum mancipiis, pratis, vineis, silvis, agris, cultis et incultis. exitibus et reditibus. quesitis et inquirendis et cum omnibus legitimis ad eadem loca pertinentibus. ad altare Sancti Ingenuvini et in manus Advocati sui Rodani perpetuo possidendum. ea parte solumodo excepta, quae ad sororem suam et ad filios ejus pertinuit. Hujus rei Testes sunt During. Rihheri. Adalhoh. Meginhart. Gotti. Hertman. Engildio. Eppo. Erimperht. Egizo. Pezili. Wazaman. item

Pezili. Grimolt. Herizo. Gezo. Waltilo. Stevan.

Nro. 32.

Noch eine Schenkung Albuins. (Resch, ibid. p. 675.) aus dem brixner'schen Saalbuch.

Notum sit omnibus Christi fidelibus. qualiter venerabilis Episcopus Albuvinus pro remedio animae suae tradidit ad altare Sancti Ingenuvini sui proprii juris servum nomine Reginwardum cum manu Advocati sui Rodani firmiter retinendum. Hujus rei Testes sunt During. Rihheri. Adalhoh. Gotti. Hartman. Engildio. Eppo. Erimperht. Egizo. Pezili. Wazaman. item Pezili. Grimolt. Herizo. Gezo. Waltilo. Steuvan.

Nro. 33.

Albuins Vertrag mit seinem Bruder Aripo. (Resch, Annal. Sab. T. III. p. 676.) aus dem brixner'schen Saalbuch.

Noverint omnes Christi fideles. qualiter contentio fuit inter Albuinum Episcopum et fratrem ejus Ariponem erga quandam

silvam, ad praedium ejusdem Episcopi quod dicitur Stein attinentem. quam postea ex parte diviserunt. ex alia parte quae vicina erat praedio Stein, recredidit se praefatus Aripo secundum convenientiam praedicti Episcopi et de Lacu et ex omnibus ad idem praedium accedentibus, ut nullam inde inquisitionem haberet. Isti sunt Testes reconciliationis. Oudalscalch. Pezili. Rihheri. item Rihheri. Sigipolt. Rumolt. Ladimar. Rodani. Wezil. Erimpcrht.

Nro. 34.

Ein anderer Vertrag Albuins mit Aripo. (Resch, ibid. p. 685.) aus dem brixner'schen Saalbuch.

Notum sit omnibus Christi fidelibus praesentibus nec non et futuris. Pactum quod inter Albuvinum Episcopum fratremque ejus Ariponem convenit. Tradidit Albuvinus venerabilis Episcopus praedicto fratri suo Ariponi praedium quod ad Liupicdorf habuit cum mancipiis quibus possessum fuit. his exceptis, quae soror sua Geppa post obitum vitae suae recipere debet, firmiter in proprium tenendum. Econtra recredidit se jam dictus Aripo inquisitionis, quod ad Castellum Stein et illas hobas ad hoc attinentes habuit. quod post hanc diem nullam inde adquisitionem faciet. et reddidit Albuvino Episcopo

praedium, quod pro Investitura habuit in Partibus Bauvariae in loco Aschouua cum mancipiis, quibus fuit possessum et cum omnibus pertinentibus vineis agris silvis aquis aquarumve decursibus, quaesitis et inquirendis firmiter in proprium retinendum, aut commutandum, aut quicquid libuerit faciendum. una tantum censuali Colonia excepta. et ad hanc Coloniam pastum animalibus, quae in ipsa hoba nutrita fuerint, et incisionem quantum huic Servo sufficiat, qui ipsam Coloniam providet. et uno Monte, qui dicitur Totinperch excepto. His terminis, quibus in ipso die a suis fidelibus fuerat determinatus, et sex Servis exceptis. aliud quicquid Investitura praedii aut mancipiorum habuit, potestative firmiterque tradidit. Post hanc traditionem praestitit Albuvinus Episcopus praefato fratri suo in vineis, quantum duo Servi laborare queant, fructum ad quatuor annos capiendum. et post quatuor annos iterum in suum jus recipiendum. Hujus rei Testes sunt. Adalperht. Otperht. Enginolf. Azili. Arnolf. Mazili. Rihheri. Oudalscalch. Adalhoh. Puopo. Reginpert. Weriat. Gisalolt. Lanzo. Walunc. Adalpolt. Gotti. Engilker. Alperih. Wolfker.

Nro. 35.

Aripo schenkt seinem Bruder Albuin einen Leibeigenen. (Resch, ibid. p. 692.) aus dem brixner'schen Saalbuch.

Notum sit Christi fidelibus. qualiter quidam Marchicomes nomine Aripo tradidit sui proprii juris Servum nomine Lanzonem fratri suo Albuuino venerabili Episcopo absque contradictione alicujus personae in proprietatem retinendum, aut quicquid placuerit inde faciendum. Hujus rei testes sunt. Mazili. Pezili. Rihheri. Ougo. Eperheri. Engiscalch. Peringer. Egino. Wolomunt.

Nro. 36.

Albuin schenkt diesen Leibeigenen seiner Kirche. (Resch, ibid. p. 693.) aus dem brixner'schen Saalbuch.

Notum sit omnibus Christi fidelibus, qualiter Albuuinus venerabilis Episcopus sine contradictione alicujus personae tradidit cum manu Advocati sui Epponis quendam sui juris servum nomine Lanzonem ad altare Sancti Ingenuini perpetuo possidendum. Hujus rei Testes sunt. Rihheri. Erimpreht. item Rihheri. Pucco. Wolfram. Oudalrih. Pezili. Wazaman.

Nro. 37.

Albuins Vertrag mit seiner Schwester Gepa. (Resch, ibid. p. 676.) aus dem brixner'schen Saalbuch.

Notum sit omnibus Christi fidelibus. qualiter Albuvinus Episcopus tradidit cum manu fratris sui Aribonis et Advocati hoc praedium, quod in loco Gottindorf in hac die sub potestate et vestitura possedit, in manus sororis suae Gepun et mariti sui Pezilini ejusque filiorum firmiter tenendum, et quicquid inde placuerit illi faciendum. Huic gratiae beneficio respondens praefata Gepa recredidit se cum manu mariti sui Pezilini ejusque filiorum hujus portionis, quae sibi in loco Ascouva traditione fratris sui Hartuvici post obitum praefati Episcopi fratris sui contingere debuit. et tradidit in manus jam dicti Episcopi et Advocati sui Rodanis firmiter sibi tenendum, et Ecclesiae cui praefuit in loco Prixina perpetualiter possidendum. Isti sunt Testes. Wezil. item Wezil. Oudalscalch. Perahart. Rihheri. item Rihheri. Erimperht. Rumolt. Waltuni. Ladimar. Oudalger. Durinch.

Nro. 38.

Albuins Vertrag mit seiner Schwester Wezala. (Resch, ibid. p. 676.) aus dem brixner'schen Saalbuch.

Noverint omnes Christi fideles, qualiter quaedam nobilis faemina nomine Wezala tradidit fratri suo Albuvino Episcopo hoc praedium, quod ad Gozlindorf habuit, omnibus accedentibus, firmiter sibi tenendum, aut quicquid placuerit, inde faciendum. Proinde tradidit praefatus Episcopus eidem sorori suae quinque mancipia, et in ipsa hora tria firme reddidit, et duo in inducia certe statuta ex ipso, aut successore suo tradenda certius promisit. Isti sunt Testes. Oudalscalch. Rodani. Pezili. Erimperht.

Nro. 39.

Der Edelmann Ragici übergibt dem Bischof Albuin zwey Bauerngüter für Verpflegung seines Sohnes. (Resch, Annal. Sab. T. III. p. 677.) aus dem brixner'schen Saalbuch.

Noverint omnes in Christo fideles. Tradidit Ragici quidam nobilis duas Sclavaniscas Colonias suae proprietatis Castello Stein adjacentes in manus Albuvini Episcopi et Advocati sui Isaac firmiter sibi et Ecclesiae suae perpetualiter tenendum. pro curatura filii sui cujusdam Clericelli uniusque ministerialis huic subservientis. integre ad sex annos, eoque tenore, si puer ante statutum tempus obierit, ut in potestate sit Episcopi easdem colonias cum censu adpre-

tiato digne reddendas. Computatio Curaturae, quae debet filio Ragicinis dari per singulos annos. XV modii Sigalinis et II Modii frumenti, XL Situlae cerevisiae et XII. Situlae vini. XII Friskingi. XL Casei. duo modii Milii et unus modius Legumenis. Isti sunt Testes. Oudalscalch. Rodani. Pezili. Erimperht. Waramunt. Amalrich. Zuentusso.

Nro. 40.

Albuins Tauschvertrag mit dem Edelmann Azili. (Resch, ibid. p. 679.) aus dem brixner'schen Saalbuch.

Noverint omnes Commutationem convenientem Albuvini Episcopi et cujusdam Nobilis Azilini. Tradidit praefatus Episcopus eidem Azilino unum agrum firmiter sibi tenendum. Econtra tradidit idem Azili jam dicto Episcopo unum agrum aequa mensura firmiter tenendum sibi Ecclesiaeque suae perpetuo possidendum, sitos in locis utrique parti oportunis. Isti sunt Testes. Oudalscalch. Pezili. Adalperht. Wago. Erimperht.

Nro. 41.

Albuins Schenkung nach St. Georgen. (Recsh, ibid. p. 680.) aus dem brixner'schen Saalbuch.

Noverint omnes in Christo fideles. qualiter venerabilis Episcopus Albuvinus tradidit cum manu Advocati sui Duringi ad Sanctum Georgium unam hobam in loco qui dicitur Toura et in loco qui dicitur Alarein quam comparavit XX Solidis a quibusdam nobilibus viris qui vocantur Liutfrid. Ebizo. eo tenore. ut Presbyter hujus sancti loci sibi in usum ad servitium Dei in perpetuum possideat. Isti sunt Testes. Rihheri. Wago. Piligrim. Wago. Eritilo.

Nro. 42.

Schenkung des Grafen Otto nach St. Georgen. (Resch, ibid. p. 667.) aus dem brixner'schen Saalbuch.

Noverint omnes Christi fideles sub tempore Albuvini Praesulis tradidit Otto Comes hanc proprietatem quam habuit in loco Vonapo curtiferis agris pratis montanis et submontanis, omnibusque rebus juste et legitime ad eandem proprietatem pertinentibus cum septem mancipiis ita nominatis. Salaman. Rizo. Egino. Lonzo. Azaman. Penno. Ouza. ad altare Sancti Georgii firmiter in proprium possidendum. Hujus rei Testes sunt Engildio. Durinh. Adalhoh. Aripo.

Nro. 43.

Verbesserung dieser Schenkung. (Resch, Annal. Sab. T. III. p. 684.) aus dem brixner'schen Saalbuch.

Notum sit omnibus Christi fidelibus. Sub tempore Albuuini Praesulis tradidit Otto Comes hanc proprietatem quam habuit in loco Vonapo Curtiferis, agris, pratis, montanis et submontanis, omnibusque rebus juste et legitime ad eandem proprietatem pertinentibus cum septem Mancipiis ita nominatis Salaman. Rizo. Egino. Lonzo. Azaman. Penno. Ouza. ad altare Sancti Georgii pro remedio animae suae et parentum suorum absolutione post obitum vitae suae firmiter in proprium possidendum. Post in accedente tempore quinque Mancipia addidit: Salamanni praedicti filios duos, et jam dicti Rizonis filios duos et unam filiam. eo tenore. ut eadem mancipia ea lege utantur et justitia, qua ejus familia in loco Abazanes perfruatur. et gratia Dei instigante Vestituram ipsius proprietatis et mancipiorum, eo vivente et bene valente ad altare Sancti Georgii reddidit et firme se recredidit. Isti sunt Testes. Wolfheri. Wolvolt. Durinh. Rihheri. Engildio. Walto. Tessilo. Rihperht. Heimo. Immo. Atto.

Nro. 44.

Schenkung des Edelmanns Rihheri nach St. Georgen. (Resch, ibid. p. 684.) aus dem brixner'schen Saalbuch.

Eadem die tradidit quidam Nobilis nomine Rihheri hanc partem communionis, quam habuit in Novali rure quod tunc temporis proximum excolebatur ad usum Clericorum Sancto Georgio inservientium pro redemptione animae suae et parentum suorum ad altare Sancti Georgii firmiter et perpetualiter tenendum et possidendum. Isti sunt Testes. Wolfheri. Mazili. Wolvolt. Durinh. Rihheri. Engildio. Walto. Tessilo. Rihperht. Heimo. Immo. Atto.

Nro. 45.

Rihhers Tauschvertrag mit dem Bischof Albuin. (Resch, ibid. p. 689.) aus dem brixner'schen Saalbuch.

Notum sit omnibus Christi fidelibus Concambium quoddam factum inter Albuvinum Venerabilem Episcopum et quendam Nobilem Militem suum Rihherium. Tradidit enim isdem Rihheri unum molendinum locum cum agellis duobus prope ex utraque ripa adjacentibus in loco Matereja in manus

Albuvini Episcopi et Advocati sui Engildionis ad Ecclesiam sancti Ingenuini et Sancti Cassiani perpetuo possidendum. Econtra recepit praefatus Rihheri pro molendino loco agellum, qui recipit seminis duos modios. et pro his duobus agellis in alio loco sibi attiguo aequalem mensuram in perpetuo possidendum. Hujus rei Testes sunt Adalhoh. Gotti. Pezili. item Pezili. Eccihart. Gerhoh. Tietpreht.

Nro. 46.

Kaufvertrag mit dem Edelmann Ouzi. (Resch, ibid. p. 685.) aus dem brixner'schen Saalbuch.

Notum sit omnibus Christi fidelibus. qualiter quidam nobilis Ouzi vocatus pretio XII Solidorum tradidit quendam servum nomine Adalpertum absque contradictione alicujus personae in manus Albuini Episcopi et Advocati sui Adalhoh. perpetualiter ad altare Sancti Ingenuvini retinendum. Si vero aliquis esset, qui velit aut possit eum inde subtrahere, ut ipse praedictus Ouzi dupliciter eum restituat. Hujus rei Testes sunt. Hartman. Oudalrich. Pezili. Egizi. Gezo.

Nro. 47.

Schenkung der Frau Gotta. (Resch, ibid. p. 685.) aus dem brixner'schen Saalbuch.

Noverint omnes Christi fideles. qualiter quaedam foemina nomine Gotta tradidit sui proprii juris servum nomine Ladimar in manus venerabilis Albuuini Episcopi et Advocati sui Isaac firmiter Sancto Ingenuuino et Sancto Cassiano in proprium perpetualiter possidendum. Isti sunt Testes. Reginperht. Rihheri. Engildio. Reginolt. Adalperht. Piligrim.

Nro. 48.

Vertrag mit der Frau Suanihild. (Resch, ibid. p. 687.) aus dem brixner'schen Saalbuch.

Noverint omnes Christi fideles, qualiter quaedam nobilis foemina nomine Suanihilt cum manu mariti sui nomine Oudalgeri et neptarum ejus ita nominatis. Gerhilt. Lena. Egina. tradidit ad Sanctum Cassianum et sanctum Ingenuinum suam proprietatem in loco Ragouva cum omnibus adpertinentiis, agris, pratis, aquis, aquarumve decursibus, viis et inviis, montanis et submontanis, quaesitis et inquirendis, omnibusque attinentibus, et quicquid proprietatis in Comitatu Pustrissa habuit, in Complacitationem in manum venerabilis

Albuvini Episcopi et Advocati sui Engildionis. Et econtra recepit unam hobam in loco qui dicitur Stega et unum molendinum in loco qui dicitur Ragouva. et decimam ipsius praedii, quod ipsa dabat Ecclesiae, et annuatim unam Carradam vini. Quodsi in uno anno remaneat, in alio anno liceat restitui ex parte Episcopi. tenendum usque ad obitum vitae suae et ad obitum praedicti mariti. Post obitum vero illorum utrumque in potestatem Episcopi vel ejus Successoris ad jam dictam Ecclesiam sine contradictione alicujus hominis in proprium redeat, et perpetuo permaneat. Isti sunt Testes. Oudalscalch. Rihheri. Pezili. Egizi. Ecciha**t. Erimperht. item Pezili. Eppo. Azili. Pero. Penno. Wolfker. Mazili. Adalpero. Zacco. Rihperht. Oudalhoh. Ezeman.

Nro. 49.

Schenkung des Edelmannes Meginhart. (Resch, ibid. p. 688.) aus dem brixner'schen Saalbuch.

Notum sit omnibus Christi fidelibus. qualiter quidam Nobilis nomine Meginhart ob remedium animae suae et parentum suorum tradidit quendam sui juris proprium Servum nomine Gisalpertum in manus Albuvini venerabilis Episcopi et Advocati sui Engildeonis ad

altare Sancti Ingenuini perpetuo possidendum. Isti sunt testes. Perahart. Rihheri. Egizi.

Nro. 50.

Albuins Tauschvertrag mit den Brüdern Ursus, Erowin und Azaman. (Resch , ibid. p. 688.) aus dem brixner'schen Saalbuch.

Noverint omnes Christi fideles. qualiter complacuit atque convenit inter Venerabilem Episcopum Albuvinum et inter quosdam liberos fratres ita nominatos : Urso , Erowin , Azaman quoddam Concambium facere , quod et fecerant. Tradiderunt autem jam dicti fratres in manus venerabilis Episcopi Albuvini et Advocati sui Epponis unum modium agrarii de Campo loco Silano jacente sine contradictione alicujus hominis Ecclesiae Sancti Cassiani et Sancti Ingenuini perpetuo possidendum. Econtra jam dictus Episcopus tradidit ipsis fratribus Pradellum de Pullo vocato cum manu Advocati sui sine contradictione perpetualiter eorum usibus retinendum, vel quicquid vellent exinde faciendum Isti sunt Testes. Grimolt. Stevan. Eppo. Ortuni. Passivo.

Nro. 51.

Schenkung der Frau Gundrat an die Kirche des h. Lorenz. (Resch, ibid. p. 690.) aus dem brixner'schen Saalbuch.

Noverint omnes in Christo fideles. qualiter quaedam nobilis foemina nomine Gundrat ob interventum Albuvini beatae memoriae Episcopi tradidit cum manu filii sui Routperti hanc proprietatem quam habuit in loco Volares curtiferis, agris, pratis, montanis et submontanis. molinis, omnibusque legitime ad eandem proprietatem pertinentibus, in manus praefati Episcopi et Advocati sui Engildies ad Ecclesiam Sancti Laurentii et Sancti Cassiani pro remedio animae suae suorumque debitorum firmiter tenendum et potestative perpètualiter possidendum. Isti sunt Testes. Eparhart. Perenhart. Oudalscalch. Aripo. Adalpreht. Erimpreht. Tietpreht. Aluuom. Gerhoh. Penno. Eccihart. Rihheri. Egino. Pezili.

Nro. 52.

Vertrag des Hupold und seines Sohnes mit dem Edelmann Rihher. (Resch, ibid. p. 690.) aus dem brixner'schen Saalbuch.

Noverint omnes. qualiter quidam advena Alamannus nomine Hupold in Episcopatum

Sapionensis Ecclesiae usque venit, ibique ab Episcopo, qui ipsi Ecclesiae praeerat Beneficium servitio promeruit. qui ancillam ipsius Ecclesiae uxorem accepit, et ex ea filium genuit. quorum amore captus ejus mancipia in eundem Episcopatum adduxit ex Alamannia. Insuper et praedium adquisivit. Cumque idem senio et morbo lassus deficeret, praefata mancipia et praedia cuidam Nobili viro N. Rihheri tradidit eo tenore: Si ante proximum Natale Domini morte praeventus. deinde idem Rihheri in praesentia Albuvini beatae memoriae Episcopi memorato Hupoldi filio Ecclesiae Servo idem praedium et eadem mancipia in manus ejus tradita firme absque omni contradictione tradidit potestative tenendum et quicquid inde placuerit faciendum. Isti sunt Testes. Eppo. Azili. Eripreht. Gerhoh. Engildio. Waziman. Plitker. Gothehalm. Haec snnt nomina Mancipiorum, quae tradita sunt Hupoldi filio Ecclesiae servo. Liutrich. filius ejus Reginhart. item filia ejus Gotta. Gezo. filia ejus Geza. Wiso. Frumiza. Heiza. filia ejus Heiza. et filius ejus Diozo. item filius ejus Waza. filius ejus Martinus et Minigo. et Penno filius ejus. filia ejus Liuza.

Nro. 53.

Albuins Tauschvertrag mit Eppo und Alperich. (Resch, ibid. p. 692.) aus dem brixner'schen Saalbuch.

Noverint omnes Christi fideles. qualiter duo homines liberi nomine Appo et Alprih tradiderunt suae proprietatis duo jugera arabilis terrae et tria jugera pratorum in loco Dieterheim in manus venerabilis Episcopi Albuvini et Advocati sui Epponis cum omnibus legitimis adpertinentiis ad Ecclesiam Sancti Cassiani atque Ingenuuini in perpetuo possidendum. Econtra receperunt duo jugera sibi attigua in loco Wolimpach ab eodem Episcopo. Isti sunt Testes. Pezili. item Pezili. Reginold. Eppo. Gezo.

Nro. 54.

Albuins Tauschvertrag mit Diethoh. (Resch, ibid. p. 692.) aus dem brixner'schen Saalbuch.

Noverint omnes in Christo fideles praesentes et futuri. qualiter placuit atque convenit inter venerabilem Albuuinum Sabiniensis Ecclesiae Episcopum et inter quendam ejus Ecclesiae servum nomine Diethohum quandam commutationem facere, quam et fecerunt. Tradidit praefatus piae memoriae Episcopus in loco Wiltina unam Coloniam, quam Gundrich possedit Curtifero, agris, pratis, omnibusque attinentiis jure et legitime ad eandem Coloniam accedentibus cum manu Advocati sui Engildies eidem Diethoho firmiter in proprium tenendum et perpetua-

liter possidendum. Econtra tradidit Dicthoh in loco Varna suam proprietatem cum uno Curtifero XIII jugera arabilis terrae et X jugera de pratis , omnibusque rebus jure et legaliter ad eandem proprietatem appendentibus. montanis et submontanis , silvis, aquis , molendino loco. viis et inviis , quaesitis et inquirendis , omnium utensilium communionibus. in manus jam dicti venerandi Episcopi et Advocati sui Engildies ad altare Sancti Ingenuuini firmiter tenendum et possidendum. Isti sunt Testes. Adalhoh. Eccihart. Pezili.

Nro. 55.

Schenkung des Grafen Rautpot oder Ratpot zu Parbian. (Resch, ibid. p. 693.) aus dem brixner'schen Saalbuch.

Notum sit omnibus Christi fidelibus. qualiter Comes Rautpot pro remedio animae filii sui Chuonradi sine contradictione ullius personae tradidit in manus Guotonis Archipresbiteri et Advocati sui Wagonis talem proprietatem , qualem habuit in loco Parpian cum VIII mancipiis ita nominatis : Laurenzo. Susanna. Adam. item Laurenzo. Miniga. Sambadina. Minigo. Vendranda. agris , vineis, silvis , pascuis , vallibus , montibus , planiciebus. cultis et incultis. et cum omnibus usi-

bus ad eundem locum pertinentibus. Congregationi Fratrum Sancto Cassiano et Sancto Ingenuino Servientium sibimet in Annonam, qualem caeteri Fratres habent. quodsi proprium Clericum non habeat , liceat ei ex eadem Congregatione Clericum sumere et ad eandem annonam illi dare. Hujus rei Testes sunt. Engildio. Pezili. Gezo. Azili. Ouzi.

Nro. 56.

Schenkung des nähmlichen Ratpot. (Resch, ibid. p. 694.) aus dem brixner'schen Saalbuch.

Notum sit omnibus Christi fidelibus. qualiter Comes Ratpot pro remedio animae filii sui Chuonradi tradidit in manus Albuvini venerabilis Episcopi suae proprietatis in loco Alpiun dicto Coloniam unam cum Curtifero et cum omnibus usibus legitime ad eam pertinentibus usque ad obitum vitae suae sibimet habendam. post obitum vero vitae suae Episcopo Successori ejus ad altare Sancti Ingenuini perpetuo possidendum. Isti sunt Testes. Engildio. Pezili. item Pezili. Liuzo. Herizo. Luto. Lanzo. Pezili. Gezo. Azili. Ouzi.

Nro. 57.

Noch eine Schenkung Ratpots. (Resch, ibid. p. 694.) aus dem brixner'schen Saalbuch.

Notum sit omnibus Christi fidelibus. qualiter Comes Ratpot pro remedio animae Albuuini venerabilis Episcopi et dilecti Conpatris sui tradidit in manus Guotonis Archipresbiteri et Advocati sui Wagonis in loco Petrazzes suae proprietatis duas Colonias cum mancipiis possessas, cum omnibus utensilibus ad easdem legitime pertinentibus, eo modo, ut si Albuinus venerabilis Episcopus, vel Hatto Miles ejusdem Comitis, cui tunc in beneficium concessa erant, prior ex hoc saeculo transierit, Congregatio Fratrum Sancto Cassiano et Sancto Ingenuino servientium easdem Colonias sibimet in Annonam perpetuo possideat. Isti sunt Testes. Engildio. Pezili. item Pezili. Liuzo. Herizo. Luto. Lanzo. Pezili. Gezo. Azili. Ouzo.

Nro. 58.

Schenkung der Frau Truta. (Resch, ibid. p. 695.) aus dem brixner'schen Saalbuch.

Notum sit omnibus Christi fidelibus. qualiter quaedam nobilis foemina Truta nominata. Nepta Albuvini Beati Episcopi tradidit unum

pratum Tagasciez (al. Tagakiez) nominatum sine nemore ad altare Sancti Ingenuini pro remedio animae Albuvini Episcopi, et patris sui similiter nuncupati ac matris suae Hiltigardae. ac ipsius nobilis faeminae. matris Perehsunt ac Oudalberti Episcopi ipsius avi. caeterorumque amicorum suorum. ac mariti sui Hadamaris ac germanae suae Hiltigardae religiosae Monialis ac filiorum suorum: Eperhardi, Gerhohi, (al. Gerholdi) Wolfholdi, Outaeque Monialis, filiorumque ejus Jacobi, Geroldi, Tietmaris. Heinperti. Hoc actum in quarto Kalendas Junii aput Prixinam. Hujus rei Testes sunt Ouzi. Azili. Aripo. Ougo. Heimo. Engildio. Richeri. Echart.

Nro. 59.

Albuins Vertrag mit dem Edelmann Pero. (Resch, Annal. S. T. III. p. 680.) aus dem brixner'schen Saalbuch.

Notum sit omnibus Christi fidelibus. qualiter quidam nobilis vir Pero in Mallo publico quaerens sibi in hereditatem duas sorores, quarum una vocabatur Heripurch altera Snutta, et progeniem earum ex parte in potestate Sancti Ingenuini possessam. de quibus ex parte sua et successorum suorum recredidit se in manum Albwini venerabilis Episcopi et Advocati sui Wagonis eandem

progeniem , quantum de ea in potestate Sancti Ingenuini fuit , suis usibus nunquam ulterius requirendam. Isti sunt Testes. Vdalscalch. Egizi. Pezili. Wago. Eccihart.

Nro. 60.

Albuins Vertrag mit Herolt. (Resch, Annal. Sab. T. III. p. 681.) aus dem brixner'schen Saalbuch.

Notum sit omnibus Christi fidelibus. qualiter quidam homo nomine Herolt recredidit se in manum Episcopi Albwini et Advocati sui Oudalscalchi de tali proprietate qualem pater suus nomine Aripo in loco qui dicitur Alagumna tradidit in complacitationem in manum ejusdem Episcopi ad Sanctum Cassianum et Sanctum Ingenwinum. ut deinceps nullam inquisitionem inde possit habere in agris et in vineis vel mancipiis in hoc praedio manentibus , et de omnibus rebus ad hoc pertinentibus. Isti sunt Testes. Pepo. Rahvuin. Reginolt. Perehart. Adalhoh. Adalperht. Eisheri. Engildio. Actum est in loco Vfhova.

Nro. 61.

Schenkung des Geistlichen Sinpert. (Resch, Annal. Sab. T. III. p. 681.) aus dem brixner'schen Saalbuch.

Notum sit omnibus Christi fidelibus. qualiter quidam vir religiosus nomine Sintpertus ob remedium animae suae et parentum suorum tradidit cum manu Ratpotonis Comitis et Advocati sui Siginperti vineam in loco Bauzana post obitum vitae suae ad altare Sancti Ingenwini loco Prixine in manus Guotonis et Advocati sui Wagonis Fratribus illic Deo militantibus sibimet in Annonam perpetuo possidendum eo tenore, ut si ejusdem Sedis Episcopus vel aliqua persona eandem vineam usibus Fratrum auferre machinaverit liceat eam praedicto Comiti vel proximo haeredi suo cum uno Denario in suum jus redintegrare. Nomina Testium. Otto Comes. Chuono. Wezil. Oudalscalc. Eppo. Meginhart. item Wezil. Penno. Aripo. Alamar. Heimo. Ratpot,

---

Nro. 62.

Schenkung des Edelmanns Perahart. (Resch, Annal. Sab. T. III. p. 682.) aus dem brixner'schen Saalbuch.

Notum sit omnibus Christi fidelibus. qualiter quidam nobilis Perahart tradidit sine contradictione alicujus personae quendam sui juris Clericum nomine Adalhardum ad altare sancti Ingenuini in manus Albwini venerabilis Episcopi et Advocati sui Epponis pro remedio animae uxoris suae Werine, quae

loco Prixina sepulturae tradita est, perpetuo possidendum. Hujus rei Testes sunt. Meginhart, Wolfheri, Adalhoh, Adalpert. Pezili, item Pezili, Erimpert, item Pezili. Hartmann.

Nro. 63.

Diplom des Kaisers Otto III. für den Kaplan Siggo. (Resch, Annal. Sab. T. III. p. 643. et Annal. Intic. p. 60.) aus dem Original des brixner'schen Archives.

C. In Nomine Sanctae et Individuae Trinitatis. Otto superna favente clementia Romanorum Imperator Augustus. Omnium fidelium nostrorum tam praesentium quam et futurorum noverit industria, quomodo Nos ob interventum Domni Silvestri Papae universalis Patrisque spiritualis necnon Heriberti nostri Logothetae Principalis et Cancellarii fidelis, ac ob devotum frequensque obsequium Siggonis nostri amabilis Capellani dedimus ei tale Praedium. quale nostrae decernitur et habetur potestati totum ex integro in villis Poponlurun et Brunnun dictis in Pago Grapveldum de Comitatu Ottonis Comitis situm. Atque id ipsum praedium omne quod nostrum in his villis adjacet cum universis utensilibus. areis aedificiis. Vtriusque sexus mancipiis. terris

cultis et incultis. agris pratis campis pascuis silvis venationibus. aquis aquarumve decursibus piscationibus molendinis. viis et inviis exitibus seu reditibus. tam quaesitis quam inquirendis caeterisque appendiciis, quae adhuc dici aut inveniri possunt. sibi in proprium tradidimus et de nostro jure in suum dominium omnino transfudimus omni objectione remota eo tenore. ut ipse memoratus Siggo, qui nostram ut propriam diligit vitam. de eadem proprietate liberam de hinc faciendi quod velit potestatem habeat. sive eam tradere commutare vendere seu magis sibi obtinere voluerit. Et ut haec pagina stabilis permaneat, hanc manu propria corroborantes signari et bullari praecepimus.

Signum Domni Ottonis Caesaris invicti. Heribertus Cancellarius vice Wiligisi Archiepiscopi recognovit. Data X. Kalendas Novembris Anno Dominicae Incarnationis DCCCCXCVIIII. Indictione XIII. Anno autem tertii Ottonis regnantis XVI. Imperii vero IIII. Acta Romae.

Nro. 64.

Schenkungsurkunde über einen Hof zu Regensburg an den Bischof Albuin. (Resch, Annal. Sab. T. III. p. 702.)

C. In Nomine Sanctae et Individuae Trinitatis. Heinricus divina favente gratia Rex. Notum esse volumus omnibus nostris fidelibus praesentibus et futuris. qualiter nos ob interventum devotumque obsequium fidelis nostri Sabienensis venerabilis Episcopi Albwini ad Ecclesiam Sancti Ingenuwini Curtiferum unum in Provincia Bajoariorum in Civitate Radespona in Comitatu Ruotperti situm. possessum a tribus viris ita vocitatis. Azo. Lanzo. Gotti. habens in longitudine perticas XI. et dimidiam et in latitudine VI. in proprium dedimus. cum exitibus et reditibus. omnibusque rebus jure legitimeque ad idem Curtiferum pertinentibus. eo scilicet tenore ut idem praetitulatus Antistes omnesque sui Successores ex eodem Curtifero ad usum praelibatae Aecclesiae potestatem habeant sine omni malivolorum contradictione habendi, commutandi, et quicquid sibi libuerit exinde faciendi. Et ut haec traditio nostrae auctoritatis, quae in Dei voluntate et ob remedium animae nostrae facta est, firmior stabilior diuturniorque fiat, hanc paginam nostra manu propria corroborantes, sigillare jussimus.

Signum Domni Heinrici Regis invictissimi. Egilpertus Cancellarius vice Willigisi Archicapellani recognovi. Data XVI. Kalendas Decembris Anno Incarnationis Dominicae MII. Indictione I. Anno vero Domni Heinrici regnantis I. Actum in urbe Radespona.

Nro. 65.

Eine andere Schenkungsurkunde des Königs Heinrich für den Bischof Albuin. (Resch, Annal. Sab. T. III. p. 704.) aus dem Original des brixner'schen Archives.

C. In Nomine Sanctae et Individuae Trinitatis. Heinricus divina favente clementia Rex. Notum sit omnibus nostris fidelibus praesentibus scilicet et futuris. qualiter nos per interventum dilectae Conjugis nostrae Chunigunde videlicet Reginae fideli nostro Albuuino Sabiniensis Ecclesiae Episcopo quoddam nostri juris praedium id est quicquid in villa Tiginga pro nostra parte actenus visi sumus possidere. cum omnibus ad id legaliter pertinentibus. mobilibus et inmobilibus. Servis et ancillis. Ecclesiae. Decimis. areis. edificiis. terris cultis et incultis. pratis. pascuis sive compascuis. silvis. aquis aquarumve decursibus. viis et inviis. exitibus et reditibus. quaesitis et inquirendis. et quae quolibet modo rite vocari possunt, appenditiis et utensilibus. eo tenore, quatenus praefatus venerabilis Episcopus Albvvinus Suique Successores praedictum praedium deinceps libera potestate teneant. atque in perpetuos Ecclesiae suae usus absque omnium personarum sive potestatum contradictione convertant atque possideant. habentes inde licentiam commutandi et quicquid sibi libeat faciendi. Et ut haec nostra tra-

ditio stabilis et inconvulsa permaneat, hanc Praecepti nostri Paginam manu propria roborantes sigillari praecepimus.

Signum Domni Heinrici Regis invictissimi. Egilbertus Cancellarius vice Willigisi Archicapellani recognovit. Data VIII. Kalendas Decembris Anno Domini Incarn. MII. Indictione I. Anno vero Domni Heinrici Regni I. Actum Radasbone.

Nro. 66.

Schenkung des Landgutes Veldes an das Stift Brixen. (Resch, ibid. p. 707.) aus dem Original des brixner'schen Archives.

C. In Nomine Sanctae et Individuae Trinitatis. Heinricus divina favente clementia Rex. Si Aecclesias Dei aliquibus divinitus nobis concessis rebus sublimamus et exaltamus. non solum humanam laudem. verum etiam divinam remunerationem nos inde recepturos speramus. Quapropter noverint omnes nostri fideles praesentes scilicet et futuri qualiter nos pro remedio animae dilecti Senioris nostri Ottonis videlicet Imperatoris Augusti nec non pro nostrae et dilectae Conjugis nostrae Cunigunde Reginae. per interventum venerabilis Sabiniensis Episcopi Albvvini quoddam nostri juris Prae-

dium quod dicitur Veldes situm in Pago Creina nominato in Comitatu Watilonis supradicto nomine id est Creina vocitato. eidem Venerabili Episcopo Albvvino suaeque Aecclesiae in honore Sancti Ingenuini Confessoris et Cassiani Martyris constructae. tam sibi quam suis Successoribus in proprium jus tradidimus cum omnibus suis pertinentiis. id est aecclesiis. Castellis. aedificiis. mancipiis utriusque sexus. terris cultis et incultis. silvis. venationibus. pratis. pascuis sive conpascuis. aquis aquarumque decursibus. molendinis. piscationibus. viis et inviis. exitibus et reditibus, quaesitis et inquirendis. seu omnihus, quae dici vel nominari possunt. juste vel legaliter ad supradictum praedium pertinentibus Comitibus sive aliquibus judiciariis personis de publico destricto praeter licentiam Episcopi nihil se intromittentibus. Eo videlicet tenore, ut cuncta Decimatione ad opus Fratrum Sancto Ingenuino Servientium reservata. supradicto Episcopo usque ad finem vitae suae secundum suam dispositionem alia cuncta deserviant. post finem vero vitae suae tercia pars supra dicti Praedii ad usus Fratrum proprie pertineat. reliquae vero duae partes Episcoporum istius venerabilis viri Albuvini Successorum potestati subjaceant. Et ut haec nostrae traditionis pagina nunc et in futuro firma et inconvulsa permaneat. hanc Cartam inde conscriptam Sigilli nostri impressione insigniri jussimus, et propria manu, ut inferius videtur, confirmavimus.

Signum Domni Heinrici Regis invictissimi. Egilbertus Cancellarius vice Willigisi Archicapellani recognovi. Data III. Idus Aprilis Anno Dominicae Incarnationis MIIII. Indictione I. Anno vere Domni Heinrici Secundi Regnantis II. Actum Tridentum.

Nro. 67.

Bestimmung der Gränzen zwischen den Grafschaften Pusterthal und Noritthal. (Resch, Annal. Sab. T. III. p. 697.) aus dem Archive des brixner'schen Domkapitels.

Tempore Albuvini beatae memoriae Sabiniensis Episcopi et Ottonis Comitis orta est contentio de finibus Comitiorum Pustrissa et Norica valle. quae contentio per jussum Heinrici Regis finita, finibusque determinatis Sacramento Scabinorum utrarumque partium ita distincta. Ex Petra quae nomen habet Marchstein usque ad aliam Petram quae nominatur Marchstein. et inde in fossam quae distinguit utrumque Comitatum, et inde supra fluvium Pirram. inde ex alia parte fluvii de Hahhilstein usque super jugum Aelinae. et inde usque ad Spiz Aelinae Montis ubi adtingit in fluvium Gaidrae et sic pro fluvio Gaidra usque in Pochespach. et inde pro fluvio Pochespach usque in Petram Siccam. in-

de ex Petra Sicca ad Petram Vanna illud jugum usque in Bulpiglaja. et inde ad Montem Lanagam; et inde usque in Montem Aurinam ubi finem habet Comitatus de Pustrissa. Haec sunt nomina Scabinorum de Norica valle, illud Sacramento affirmantium. Grimolt. Herizo. Pezili. Passivo. Pazili. Gezo. Ouzi. Tessilo. item Tessilo. Rihpreht. Pero aliique complures. Haec sunt nomina Scabinorum de Pustrissa. Hartman. Pezili. Wolfger. Zacco. item Pezili. Hazo. Penzili. Ougo. Walchun. Azili. Liuto. Erimpreht. aliique complures.

Nro. 68.

Bestimmung der Bisthumsgränzen zwischen Brixen und Trient. (Resch, ibid. p. 700.) aus dem brixner'schen Hofarchive.

Totius Christianitatis filii dinoscant divisionem et determinationem inter Brixinensem et Tridentinum Episcopatum. quae incipit ab Ysarco flumine et ascendit per Rivum Cardun usque ad Rivum qui dicitur Flemadur. et prope illum rivum usque per media pascualia prata quae dicuntur Cerrangun. et inde ad apicem Silicis qui vocatur Crispa. De Laitemar usque ad alium apicem Limidaralt. et inde usque in Pratum magnum quod dicitur Pradassis. et de illo Prato supra fluvium

qui vocatur Avis usque supra montem Lucca dictum. et inde ad montem Lucceta vocatum. Ac inde ad Summitatem Alpium quae dividunt Brixinensem et Tarvisianum et Veltrensem Episcopatum. quae Lusa nominatae sunt.

Nro. 69.

Das Stift Innichen betreffende Urkunden. Tauschvertrag Gottschalks Bischofs zu Freysingen mit seinem Diener Waltmann. (Resch, Annal. Sab. T. III. p. 710. und Ætas millen. Intic. p. 58.) aus Meichelbeck. (Hist. Frising. N. 1146.)

Commutatio Kotescalchi Episcopi et Waltmannonis ejus servi. Noverint omnes Christi fideles etc. Dedit ille praedictus Waldmann in manum Episcopi et Advocati sui Helmperti in loco Heriwartesdorf inter prata et arabilem, utileque lignum LXIII. Et jussu ejusdem praesignati Episcopi accepit cum manu Advocati sui Pezilini in loco Inticha, et in alio loco Nidrindorf arabilis terrae jugera XXX. et areae jugerum I. et pratorum jugera X. Et ut firmiorem teneat firmitatem, Testes isti tracti sunt per aures. Heriwart. Walto. Diothoh. Pero. Richeri. Liutheri. Reginhart.

Nro. 70.

Schenkung des Grafen Otto. (Resch, Annal. Sab. T. III. p. 711. und Ætas millen. Intic. p. 59.) aus Meichelbeck. (Hist. Frising. N. 1153.)

Consultum namque et justum videtur, ut quicquid Ecclesiasticis aut secularibus negotiis agitur serie litterarum et testimonio Nobilium personarum ita roboretur, ne inposterum possit dissolvi vel mutari. Quapropter notum sit cunctis Christi fidelibus, quod quidam Comes Otto nuncupatus tradidit potenti manu et absque omnium contradictione in manus venerandi Gotescalchi Frisingensis Episcopi et Fratrum inibi Canonice Deo famulantium loca sic nominata. Vfkiricha cum omnibus quae illuc pertinent et quae sui juris erant inter Alpes et Stupeia et in monte Torento hobas quatuor. et in Pauzano vineam unam cum omnibus juste ad ea loca pertinentibus, ad altare videlicet S. Mariae sanctique Corbiniani in usum Fratrum, pro remedio animae suae perpetualiter existendum, ea tamen maxime ratione, ut liceret sibi a supradicto Episcopo Gotescalcho et suis Canonicis curtem quamdam Geroltespach dictam cum aliis suis locis et possessionibus, quarum nomina subscripta sunt, complacitare. Hanc ejus petitionem venerabili Gotescalco Episcopo annuente, idem praefatus Comes Otto tradidit in manus ejusdem Antistitis et Fratrum saepe nominatorum haec loca: Eparanashusa,

Legian, Parpian, Sutsis, Tieres, Albiun, Tanurcis, Tsevis, Segies. Ad Gredine Forestum unum cum omnibus rebus ad eadem loca pertinentibus, ad altare sanctae Mariae in usum Fratrum evo perpetuo existendam. Econtra supradictus Pontifex cum consilio suorum tam Clericorum quam laicorum tradidit eidem Comiti Curtem, quae Geroltespach dicitur. usque ad finem vitae suae possidendam, ut postea et datum et acceptum in jus et potestatem AEcclesiae suae ad servitium Canonicorum rediret. Testes Otto. Chuonrath. Isangrim. Immo. item Immo. Arnis. Helmperht. Aripo. Oudalrich. Etih. Meginrat. Richeri. Papo. Tagini. Piligrim. Goteschalch. Purachart. Gerolt. Oudalschalch. Petto. Lipolf. Hoholt. Ruotperht. Piligrim.

Nro. 71.

Nachricht vom h. Albuin aus einem alten Manuskript im brixner'schen Kapitelarchiv. (Resch, Annal. Sab. T. III. p. 606.)

De Sancto Albuino. Sanctissimus etiam Albuinus locum post eum (ad) eandem Ecclesiam regendam suscepit, genere, vita et miraculis clarus, ita ut merito ex albedine virtutum Albuinus dici possit, sicut homo, qui a Deo Ysopo humilitatis aspersus, et supra nivem dealbatus, cum eodem Sancto Ingenu-

ino Praesulatus et Patronatus obtinuit dignitatem, et in eadem Ecclesia in parte Australi sepultus est ante altare gloriosae Virginis et Martyris Agnetis. Crebris autem ibidem coruscans miraculis, abinde levatus est ad altare Sanctorum Petri et Ingenuini cum gloria translatus est III. Idus Maji. Transitus autem ejus una die cum Beati Ingenuini transitu celebris habetur, hoc est Nonis Februarii.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Sinnacher, Franz Anton,

Beyträge zur Geschichte der bischöflichen Kirche Säben und Brixen in Tyrol

Bd.: 2,1

Brixen 1822

H.eccl. 1083 m-2,1/3
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10027646-8